

ISEK (KURZFASSUNG)

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept

Nordend



IMPRESSUM



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz



ISEK für das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ Nordend in Fulda

Januar 2021

Auftraggeberin

Magistrat der Stadt Fulda
Städtebauförderung
Paulustor 4
36037 Fulda
E-Mail: andre.koenig@fulda.de

Förderung

Gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen.

Erarbeitung

UmbauStadt PartGmbH
Dr. Lars Bölling, Hayo Behrends, Nora Maria Kokert
Eislebener Straße 6, 10789 Berlin
Telefon: +49 30 891 67 06
E-Mail: mail@umbaustadt.de
www.umbaustadt.de

Sozialplanung
Peter Straß

Redaktionelle Anmerkungen

Alle Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht beim Büro UmbauStadt oder der Stadt Fulda liegt, sind direkt im Text mit entsprechender Quellenangabe gekennzeichnet.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	2
1 ANLASS UND ZIEL	3
2 FÖRDERGEBIET UND ANALYSE	4
3 LEITBILD	11
4 BETEILIGUNGSFORMATE	15
5 MASSNAHMEN	21
5.1 Gebietsübergreifende Maßnahmen	22
5.2 Maßnahmen im Teilraum Quartiersmitte	27
5.3 Maßnahmen im Teilraum Galgengraben	33
5.4 Maßnahmen in den Teilräumen Leipziger Straße und Hochschule	36
5.5 Maßnahmen in den Teilräumen Waidesgrund und Watschel	41
5.6 Weitere Projekte in den Handlungsfeldern Städtebauliche Stabilisierung und Wohnen und Wohnumfeld	43
5.7 Projekte im Handlungsfeld Soziale Infrastruktur, Bildung, Freizeit und Sport	44
5.8 Projekte im Handlungsfeld Lokale Ökonomie und Beschäftigung	47
5.9 Projekte im Handlungsfeld Grün, Gesundheit und Umweltgerechtigkeit	48
5.10 Projekte im Handlungsfeld nachbarschaftliches Zusammenleben, Engagement und Stadtteilimage	49
5.11 Organisation und Management	52
6 ZEITRAHMEN UND KOSTEN	54

VORWORT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

viele Menschen wirken an der Gestaltung und Entwicklung unserer Stadt aktiv mit. Und was wäre eine Stadt ohne die Menschen, die sie lebendig und bunt machen?

Das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ stellt genau das in den Mittelpunkt, was eine Stadt ausmacht, nämlich die Menschen. Wie können wir Menschen zusammenbringen und Orte der Begegnung schaffen? Wie können wir die Integration von Menschen aus unterschiedlichsten Herkunftsländern gestalten und so eine Identifikation mit dem eigenen Stadtteil bewirken? Wie kann es uns gelingen, die Generationen miteinander ins Gespräch zu bringen? Das alles sind Fragen, denen sich das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (kurz: ISEK) widmet.

Dabei merkt man recht schnell, dass zwar der Mensch im Fokus des Geschehens steht, aber ein gelingender Zusammenhalt auch stark durch städtebauliche Dimensionen bedingt wird. Der Begriff Ort spielt dabei eine wesentliche Rolle. Ein Ort ist ein Schnittpunkt, an dem sich Wege kreuzen, sich Dinge oder Menschen versammeln und ihm somit gleichsam einen Sinn geben. Solche Orte sollen im Rahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ geschaffen werden. Von Beginn an wurde das Handlungskonzept daher interdisziplinär entwickelt. Sowohl aus sozialplanerischer Perspektive, als auch aus städtebaulicher Perspektive.

Das Nordend ist ein Stadtteil voller Potentiale. Hier gab und gibt es noch immer starke Veränderungsprozesse. Die Hochschule mit ihren knapp 10.000 Studierenden sei hier nur als ein erheblicher Faktor genannt, der das Nordend rasch und nachhaltig prägt. Diesen Wandel und die damit verbundenen Prozesse sorgsam zu begleiten und in die richtigen Bahnen zu lenken, hat sich die Stadt zur Aufgabe gemacht und deshalb ein Fördergebiet beschlossen, welches sich über das Nordend erstreckt. Es gilt, die Potentiale zu erkennen und zu bündeln, damit man nicht unter die Räder der Veränderungen gerät, sondern selbst die Veränderung gestaltet.

Das ISEK bietet hierfür zahlreiche Anhalts- und Orientierungspunkte: von der Schaffung eines Quartierszentrums bis hin zur Umgestaltung von Grünflächen, von Nachbarschaftsfesten bis hin zur strukturellen Begleitung dieser Prozesse durch ein Quartiersmanagement.

Wir freuen uns, dass wir Ihnen das vom Büro UmbauStadt in Kooperation mit dem Sozialplaner Peter Straß erstellte



ISEK vorstellen können. Zahlreiche Akteure aus dem Nordend und der Verwaltung haben daran mitgewirkt und Ideen, aber auch konstruktive Kritik eingebracht. Wir bedanken uns bei allen, die sich bei Beteiligungen engagiert haben. So konnten wir ein differenziertes und umfangreiches Bild des Stadtteils bekommen.

Insbesondere der Stadtteilbeirat NORA (Nordendrat) wird das Geschehen rund um das Förderprogramm weiterhin begleiten und als Sprachrohr für die Menschen im Stadtteil fungieren.

Ein Stadtteil bewegt sich, heißt es auf dem selbst gegeben Logo mit Kompass und Fuldaer Lilie. Ein solcher Kompass soll für die nächsten Jahre das Handlungskonzept sein.

Dr. Heiko Wingenfeld (Oberbürgermeister)

Dag Wehner (Bürgermeister)

Daniel Schreiner (Stadtbaurat)

1 ANLASS UND ZIEL

Die Stadt Fulda bewilligte im November 2019 für den Stadtteil Fulda-Nordend die Aufnahme in das Bundes-Länder- Programm „Sozialer Zusammenhalt“. Gleichzeitig beauftragte die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat, die Erstellung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) zu veranlassen.

Als Fördergebiet wurde der Stadtteil Fulda-Nordend benannt. Das Entwicklungskonzept ist Voraussetzung für die Aufnahme in das Förderprogramm.

Übergeordnete Ziele des Programms bestehen in der nachhaltigen Verbesserung der sozialen Lage der Quartiersbewohner:innen, der städtebaulichen Qualität des Wohnumfeldes und besonders der Frei- und Grünflächen. Sowohl die Planungs- als auch die Umsetzungsprozesse sind mit einer konsequenten Aktivierung und Beteiligung lokaler Akteur:innen und Bewohner:innen verbunden.

Der Stadtteil Fulda-Nordend weist einige strukturelle Schwächen, Mängel und Herausforderungen auf. Das gilt sowohl für städtebauliche als auch für soziale Aspekte des Quartiers. Das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ bietet mit seiner Doppelausrichtung auf die soziokulturelle Dimension einerseits und auf die bauliche Dimension des Raumes andererseits die Voraussetzung für Problemlösungen auf Grundlage eines integrativen Ansatzes. Der vorliegende Bericht, das ISEK (Langfassung), ist eine Ko-Produktion von Beteiligten aus Politik, Verwaltung, lokalen Akteur:innen (Wohnungsbaugesellschaften, Kirche, Kitas, Schulen, Hochschule, Beratungsstellen, Gemeinwesenarbeit, Jugendlichen, Kindern...), Bewohner:inneninitiativen und einzelner Bewohner:innen) sowie der mit der Ausarbeitung von Planungsvorschlägen und der Berichterstattung beauftragten Arbeitsgemeinschaft des Planungsbüros UmbauStadt und des Sozialplaners Peter Straß. Die Zusammenarbeit der Beteiligten wurde von dem städtischen Koordinator, André König, koordiniert. Aktivierung und Beteiligung für die Beteiligung von Akteur:innen und Bewohner:innen am Planungsprozess wurden von dem Quartiersmanager, Jürgen Brehl, initiiert, begleitet und unterstützt.

Das ISEK (Langfassung) besteht im Wesentlichen aus drei Teilen: Bestandserhebungen, Analysen und Planungsideen. Das auf dieser Grundlage entwickelte Gesamtkonzept für eine städtebauliche Entwicklung, welches den sozia-

len Zusammenhalt unterstützt, versteht sich zugleich als eine langfristig ausgerichtete und somit auf Nachhaltigkeit angelegte Perspektive. Die Umsetzung der im Konzept beschriebenen Projekte soll in den kommenden 10 Jahren nach und nach erfolgen. Das ISEK dient hierfür als Kompass.

Das ISEK entwickelt Lösungsvorschläge in Hinblick auf die konkreten Probleme und Ressourcen des Stadtteils und seiner Quartiere. Hierzu beschreibt es Bedürfnisse, Bedarfe, sozialstrukturelle Aspekte des Stadtteils und der Quartiere, Stärken, Schwächen, Probleme, Ressourcen, Ziele, Maßnahmen und fokussiert auf Handlungsschwerpunkte. Neben Impulsen für die Stadtentwicklung setzt es Impulse für die Förderung und Bildung von Akteursnetzwerken. Für den Prozess der Umsetzung von Planungsideen und Maßnahmen schlägt das ISEK inhaltliche und zeitliche Prioritäten vor. Das ISEK enthält eine Liste von Projekten. Diese Liste ist offen. Als Entwicklungskonzept muss das ISEK stets mit den tatsächlichen Veränderungen im Stadtteil (Quartier) in Beziehung treten und sich diesen nötigenfalls anpassen.

Die hier vorgelegte Kurzfassung des ISEK legt den Schwerpunkt auf die Benennung und Darstellung der im ISEK entwickelten Projektideen. Dieser Überblick ist eingebettet in einige wichtige allgemeine Voraussetzungen der Stadtteilentwicklung und in die Darstellung von Eigenschaften des Projektgebietes Fulda – Nordend, denen sich die Gesamtstrategie und die einzelnen Projekte des Entwicklungskonzepts widmen. Ausführliche und konkrete Darstellungen, die bei der Planung und Umsetzung einzelner Projekte zu berücksichtigen sind, finden sich in der Langfassung des ISEK.

Allen, die mit ihrer Expertise und ihrem Engagement zur Erstellung der Planungen für das Fuldaer Nordend beigetragen haben, sei herzlich für Ihre Unterstützung gedankt!

1 Gruppeninterview im Pfarrheim St. Joseph



2. FÖRDERGEBIET UND ANALYSE

FÖRDERGEBIET

Das ISEK-Gebiet „Nordend“ liegt nordöstlich des Fuldaer Zentrums und wird von diesem durch die durch Fulda verlaufende Bahntrasse getrennt. Die beiden im Untersuchungsgebiet befindlichen Hauptverkehrsstraßen Leipziger und Magdeburger Straße führen unter der Bahntrasse hindurch, stellen wichtige Stadtfahrten dar und haben von Osten kommend die Funktion des Tors zur Altstadt. Zusammen mit dem Zieherseer Weg und der Mackenrodt-/Wörthstraße schaffen sie die Anbindung an das städtische Verkehrsnetz sowie die umliegenden Bundesstraßen 27 und 458 und dienen somit zur überregionalen Erschließung. Die direkte Nachbarschaft des Hauptbahnhofs, zugänglich über den Zieherseer Weg, verdeutlicht darüber hinaus die hervorragende Erschließung des Nordends. Jene wichtige Verbindungsfunktion stieß die städtebauliche Entwicklung Ende des 19. Jahrhunderts an, gründerzeitliche Vorstadtstrukturen entstanden straßenbegleitend zur Leipziger Straße.

Heute ist das Nordend Standort wichtiger städtischer Infrastruktur. Der ehemalige Kasernenstandort des Bundesgrenzschutzes an der Leipziger Straße wurde zu einem modernen Hochschulstandort entwickelt. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Marquardschule. Außerdem entstand an der Magdeburger Straße eine Agglomer-

ation verschiedener städtischer Schulstandorte. Neben diesen Bildungseinrichtungen befindet sich das Landratsamt Fulda in der Wörthstraße und die Kirchengemeinde St. Joseph mit Kirchengebäude, Pfarrheim und Kita in der Amand-Ney-Straße. Der Festplatz Ochsenwiese und das Kongress- und Kulturzentrum in der Stadtteilmitte an Magdeburger Straße und Zieherseer Weg stellen gesamtstädtische und überregionale Anziehungspunkte im Nordend dar.

GESCHICHTE

Seine kulturgeschichtliche Prägung hat das Fuldaer Nordend im 19. Jahrhundert vor allem durch die Religion und staatliche Einrichtungen wie das Militär und die Eisenbahn erfahren. Die Wohnraum- und Versorgungsinfrastruktur (Handwerk) und die Kultur (Geselligkeitsverein) entwickelte sich sekundär, um diese staatlichen Organisationen herum. Dabei entstanden auch die Kleingartenvereine, denen nach dem 2. Weltkrieg eine wichtige Funktion bei der Selbstversorgung der Stadtteilbewohner:innen zukam und die heute als ein wichtiger kultureller und gesellschaftlicher Faktor des Stadtteils anzusehen sind.

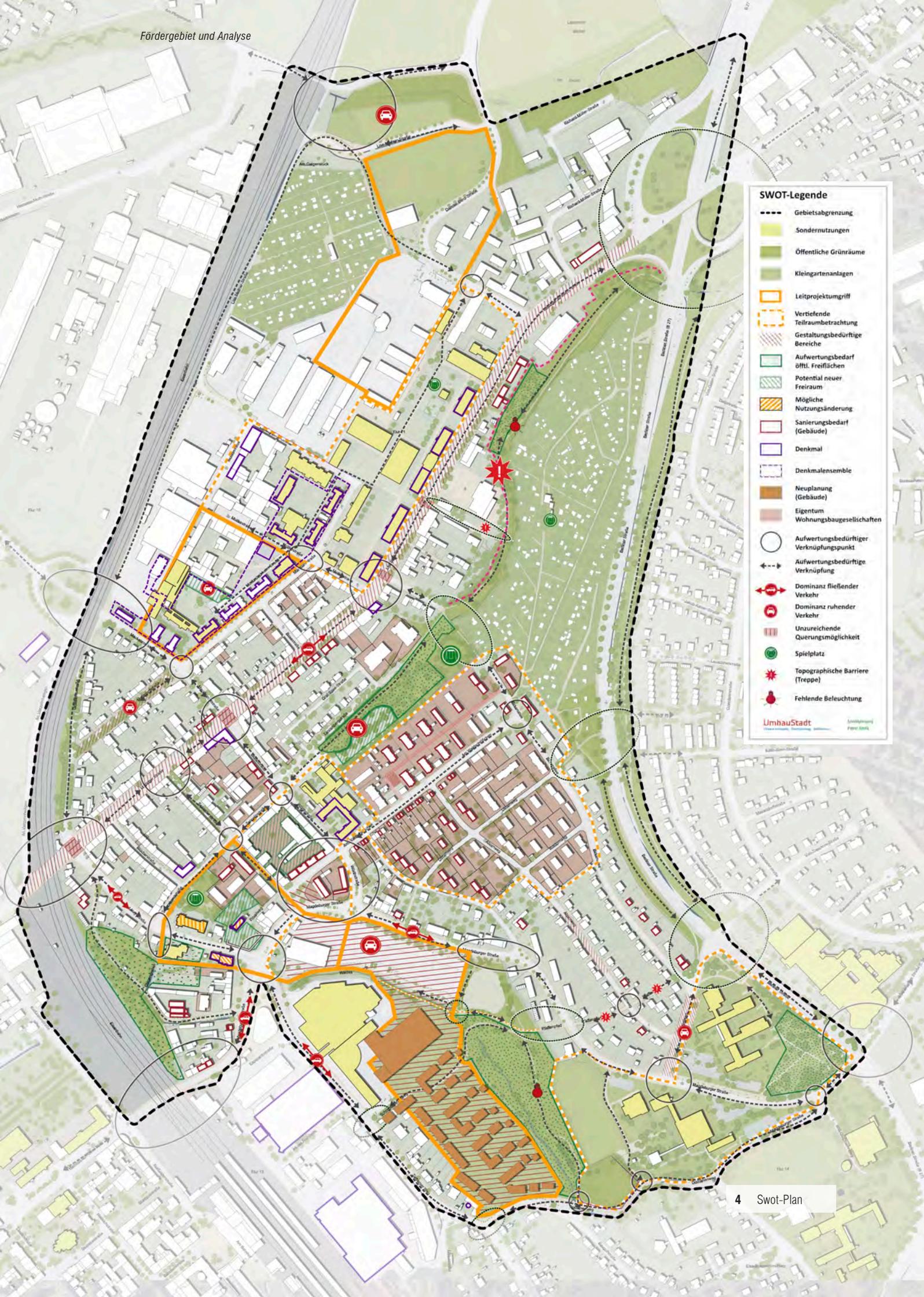
Wirtschaftlich war das Nordend als Zonenrandgebiet des kalten Krieges in seiner Entwicklung eingeschränkt. Noch heute bilden Landratsamt und Hochschule Schwerpunkte staatlicher Präsenz. An die Stelle der Militärs ist die Bildung getreten, der Funktions- und Beschäftigungsabbau bei der Bahn wird von älteren Bewohner:innen noch heute als bleibende Lücke empfunden. Verkehrstechnisch hat vor allem der Ausbau der Leipziger Straße (Hauptverkehrsader im Nordend) das Bild des Stadtteils verändert. Die mit dem Ausbau dieser Straße verbundenen Effekte sind heute ein wichtiges (politisches) Thema für Anwohner:innen.

2 Teilbereiche des Nordends



3 Fulda-Nordend: Stadtplan von 1930





SWOT-Legende

- Gebietsabgrenzung
- Sondernutzungen
- Öffentliche Grünräume
- Kleingartenanlagen
- ▭ Leitprojektgriff
- ▭ Vertiefende Teilraumbetrachtung
- ▨ Gestaltungsbedürftige Bereiche
- ▭ Aufwertungsbedarf öfftl. Freiflächen
- ▨ Potential neuer Freiraum
- ▨ Mögliche Nutzungsänderung
- ▭ Sanierungsbedarf (Gebäude)
- ▭ Denkmal
- ▭ Denkmalensemble
- Neuplanung (Gebäude)
- Eigentum Wohnungsbaugesellschaften
- Aufwertungsbedürftiger Verknüpfungspunkt
- ↔ Aufwertungsbedürftige Verknüpfung
- ➔ Dominanz fließender Verkehr
- ➔ Dominanz ruhender Verkehr
- ▨ Unzureichende Querungsmöglichkeit
- Spielplatz
- ★ Topographische Barriere (Treppe)
- Fehlende Beleuchtung

UmbauStadt
 Nachhaltig
 Faire Werte

STÄDTEBAULICHE STRUKTUR

Entlang der Leipziger Straße wird das Bild durch die gründerzeitlich angelegte Struktur geprägt. Eine recht geschlossene Blockrandbebauung säumt diese wichtige städtische Verbindung. Neben wenigen gewerblichen Nutzungen wird der meiste Bestand für das Wohnen genutzt. In den der Leipziger Straße abgewandten Bereichen lässt sich eine zunehmend aufgelockerte Blockrandbebauung feststellen, welche zunächst in eine Doppelhausstruktur und dann in eine Villen- bzw. Einfamilienhausstruktur übergeht. Nordwestlich der Leipziger Straße schließt sich eine gewerblich und industriell geprägte Bebauung in Richtung Bahntrasse an. Während die im neugotischen Stil erbaute ehemalige Bundesgrenzschutzkaserne (heutiger Standort der Hochschule Fulda) die gründerzeitliche Struktur noch straßenbegleitend weiterführt, befinden sich westlich und nördlich überwiegend Gewerbebauten und Lagerhallen. Verdeutlicht wird diese Struktur insbesondere durch die Gebäude der RhönEnergie Fulda und des Betriebes JUMO.

Entlang der Magdeburger Straße zeigt sich ein städtebaulich anderes Bild. Der Auftakt dieser Achse, zwischen Bahnunterführung und Amand-Ney-Straße, besitzt eine ähnliche Struktur wie die Bebauung der Leipziger Straße und besteht aus einer gründerzeitlich angelegten Blockrandbebauung. Das nordöstlich befindliche Areal hingegen, das sogenannte „Watschel“, zwischen Magdeburger und Berliner Straße, ist als Wohngebiet zu beschreiben. Neben zahlreichen Einfamilienhäusern, konzentrieren sich hier die Bestände der Wohnungsbaugenossenschaften, welche aus Doppelhäusern und Geschosswohnungsbauten in Zeilen- oder Punktbauweise bestehen. Die Struktur entlang der Magdeburger Straße und des Zieherseer Wegs wird durch die großflächigen Sonderbauformen der Schulen und des Esperantos, sowie durch vereinzelte Gewerbestrukturen entlang des Zieherseer Wegs ergänzt.

5 Grüne Wegestrukturen im Nordend



6 Blick auf das Waldschlösschen



7 Radweg entlang des Galgengrabens



8 Blick in die Leipziger Straße



9 Blick in den Campus der Hochschule Fulda



10 Wegestrukturen entlang der Waides



11 Bebauung Am Waldschlösschen im sogenannten Watschel

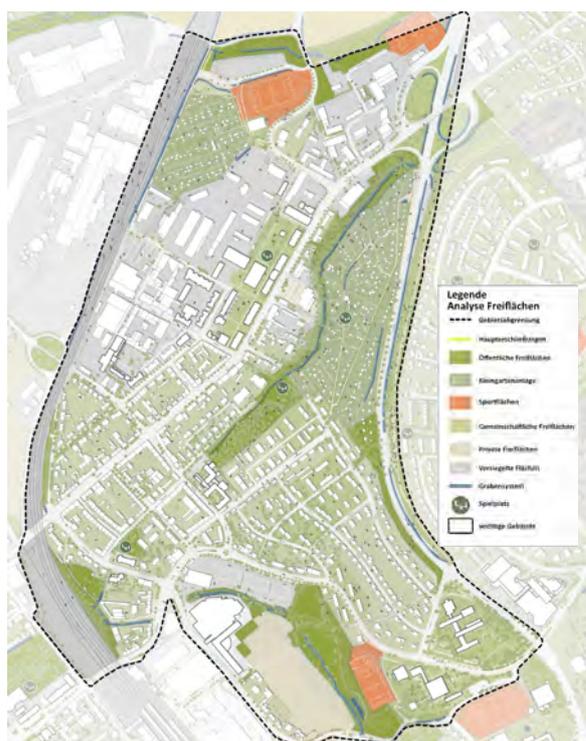


GRÜNRAUM

Das Fuldaer Nordend lässt sich insgesamt als Stadtteil mit hohem Grünanteil beschreiben. Neben den vorhandenen großflächigen Kleingartenanlagen „Birkenallee“ und „Neue Heimat“ prägen insbesondere lineare Grünstrukturen entlang der Graben- und Bachläufe (Galgengraben und Waides) das Bild des Stadtteils. Beide Grünräume sind als Vorrangflächen des Biotopverbunds für Fulda sowie als Kaltluftschneisen von gesamtstädtischer Bedeutung ausgewiesen und wirken verbindend in Richtung Schlossgarten, Innenstadt und Fuldaaue sowie stadtauswärts in Richtung Petersberg und Lehnerz.

Ergänzt werden die prägenden Grünräume an Galgengraben und Waides durch Grün- und Wegekorridore entlang der Berliner Straße und der Bahntrasse, die verbindend zwischen beiden wirken. Diese Verbindung gelingt vor allem im Bereich der Quartiersmitte rund um Waldschlösschen und Esperanto und der Magdeburger Straße auf Grund fehlender Gestaltung nur bedingt und ist qualifizierungsbedürftig.

Weitere Grün- und Freiraumangebote befinden sich vornehmlich nordwestlich der Leipziger Straße. Als wichtigster Freiraum ist hier der Campus der Hochschule Fulda zu nennen. Neben den Sportflächen der Schulcampi an der Magdeburger Straße, befinden sich hier zwei weitere Sportplätze im Bereich des Gewerbegebiets Leipziger Straße. Spielplätze sind an der Scharnhorststraße, im Grünzug Galgengraben an der Birkenallee, sowie auf dem Campus der Hochschule gelegen. Zudem besitzen die beiden Kleingartenanlagen jeweils einen kleinen Spielplatz.



WOHNSTANDORT NORDEND

Die Wohnungsbaugesellschaften GWG und Spar- und Bauverein sind wichtige Akteurinnen im Stadtteil, die preisgünstigen Wohnraum vorhalten. Insbesondere nordwestlich des Ulmenwegs, im sogenannten „Watschel“, liegt der Schwerpunkt des Immobilienbestandes. Hier befinden sich auch die ehemaligen Bestände der Deutschen Bundesbahn, welche heute im Besitz der Vonovia, und die Bestände der Wohnstadt. Darüber hinaus besitzt der Fuldaer Spar- und Bauverein an Wörth-, Sebastian- und Leipziger Straße zahlreiche weitere Liegenschaften. Ebenso lassen sich an diesen Straßenzügen das Eigentum des Siedlungswerks Fulda finden. Die Wohnungsbaugesellschaften haben unter den gegebenen Bedingungen der Wohnraumknappheit aber auch perspektivisch eine über den Stadtteil hinausreichende Bedeutung für die Versorgung mit preisgünstigem Wohnraum.

Das Studentwerk Gießen besitzt innerhalb des Untersuchungsgebiets drei Studierendenwohnheime. In der Graf-Spree-Straße wurde 2017 das Campusviertel fertiggestellt und bietet 151 Studierenden Platz. 2018 fertiggestellt

Von links oben nach rechts unten:

- 12 Analyse der Freiflächen des Nordends
- 13 Gebäude des Fuldaer SparBau EV „Am Waldschlösschen“
- 14 Gebäude des Siedlungswerks Wörthstraße
- 15 Gebäude der Wohnstadt Birkenallee



wurde das Gebäude in der Magdeburger Straße 23, welches für 27 Studierende ausgelegt ist. Hinzu kommt das Studierendenwohnheim in der Leipziger Straße 54 mit 56 Einzelappartements, welches im Besitz des Fuldaer Spar- und Bauvereins ist, ehemals mit Mietwohnungen ausgestattet war und 2017 umfassend zu einem Wohnheim um- und ausgebaut wurde.

Darüber hinaus entstanden in den letzten Jahren zahlreiche weitere Studierendenwohnheime privater Träger, deren Angebot vom Studentenwerk Gießen öffentlich beworben wird.

Mit der WaBe Außenwohngruppe in der Mackenrodtstraße 11, einer Wohngemeinschaft für psychisch erkrankte Erwachsene, befindet sich eine weitere Sonderwohnform im Nordend.

Sowohl die Zahl der Einfamilienhäuser als auch der Mehrfamilienhäuser hat gesamtstädtisch zwischen 2005 und 2020 stark zugenommen. Während im Nordend kaum Entwicklungen im Bereich der Einfamilienhäuser stattfanden, ist der Stadtteil mit seinen Flächenreserven prädestiniert für die Entwicklung von Mehrfamilienhäusern oder Geschosswohnungsbau. Neben den bereits entstandenen studentischen Wohnheimen fanden Lückenschließungen, beispielsweise im Bereich der Scharnhorststraße statt. Weitere Projekte stehen mit dem Neubaugebiet Waidesgrund und den Zeppelinblöcken in den Startlöchern.

Von links oben nach rechts unten:

- 20 Gebäude der GWG „Am Waldschlösschen“
- 21 Gebäude der Wohnstadt Birkenallee
- 22 Gebäude des Studentenwerks Gießen
- 23 Blick auf den Parkplatz des Landratsamtes



MOBILITÄT

Die Leipziger Straße und die Magdeburger Straße bilden als Hauptverkehrsstraßen das Grundgerüst der innerquartierlichen Erschließung und den Anschluss an das überregionale Erschließungsnetz. Beide Straßen knüpfen an die im Osten des Untersuchungsgebiets verlaufende Berliner Straße/B27 an, die weiter nördlich als Zubringer der A7 fungiert. Die Sammelstraßen Mackenrodtstraße und Zieherseer Weg sowie Wörthstraße und Amand-Ney-Straße als Querverbindungen zwischen Leipziger und Magdeburger Straße ergänzen die Haupteerschließungsstraßen und bedienen das weitere Erschließungsnetz aus Anlieger- und Erschließungsstraßen.

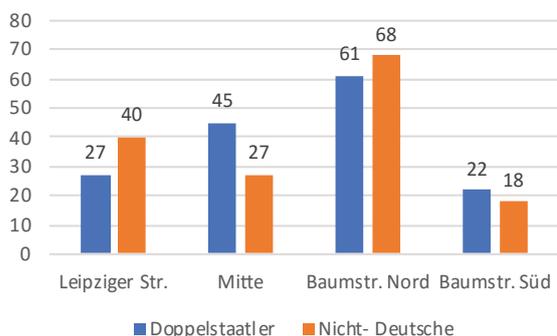
Die städtischen Radverbindungen verlaufen entlang der Bahngleise und Berliner Straße sowie an den beschriebenen Hauptverkehrs- und Sammelstraßen (Leipziger Str., Magdeburger Str., Mackenrodt-, Amand-Ney- und Wörthstraße, Zieherseer Weg). Insbesondere im Verlauf der Leipziger Straße ist die Verkehrsführung für Radfahrer:innen teilweise unterbrochen und es fehlt an Querungsmöglichkeiten, auch für Fußgänger:innen, so dass die Verkehrssicherheit von der Bewohnerschaft kritisiert wird. Außerdem wird das Untersuchungsgebiet von zwei überregionalen Fahrradrouten durchquert. Der hessische Radfernerweg R3 (Rüdelshaus-Tann) verläuft entlang des Galgengrabens und weiter in Richtung Lehnerz beziehungsweise Innenstadt. Ebenso schafft eine weitere Verbindung über die Magdeburger Straße den Anschluss an die Innenstadt und in Richtung Petersberg.

Das Untersuchungsgebiet wird durch zahlreiche Stadtbuslinien nahezu flächendeckend bedient. Darüber hinaus ist das Nordend durch eine Regionalbuslinie an das regionale ÖPNV-Netz angeschlossen und ergänzende Anruf-Sammel-Taxen erweitern außerhalb der Hauptverkehrszeiten das Angebot. Lediglich im Bereich entlang der Bahnlinie, nördlich der Daimler-Benz-Straße und im Bereich des Aldi-Standorts an der Leipziger Straße ist das ÖPNV-Angebot nicht innerhalb von 200 Metern zu erreichen. Hier gibt es, auch im Sinne der Fahrplankonzeption in Richtung Hauptbahnhof, Verbesserungspotenzial.

Mit der Ochsenwiese (inklusive Esperanto-Parkpalette) und dem Parkplatz des Landratsamtes befinden sich zwei großflächige Parkplätze in oder angrenzend an die vorhandenen Grünachsen.

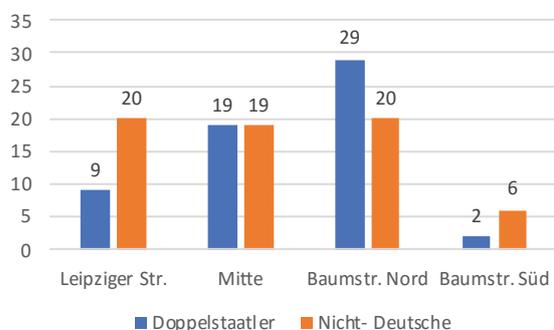


16 Anzahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Nordend
0 bis < 18



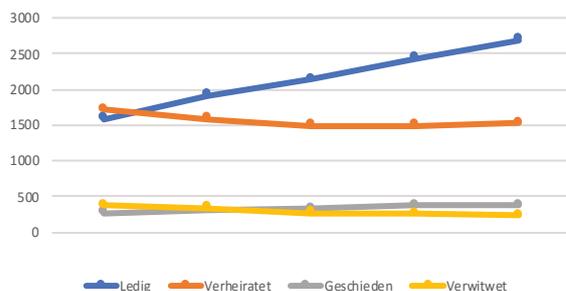
17 Anzahl der Senior:innen mit Migrationshintergrund im Nordend

65 bis <106



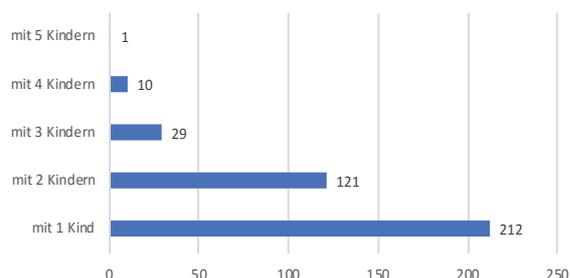
18 Familienstand im Nordend

Fulda Nordend



19 Anzahl der Haushaltsgrößen im Nordend

Nordend



QUALITATIVE ASPEKTE DES SOZIALRAUMS: SOZIALE INFRASTRUKTUR UND ZIVILGESELLSCHAFT

Einrichtungen

Die Langfassung des ISEK verzeichnet 33 Institutionen, Einrichtungen, Vereine, Wohnungsbaugesellschaften und Initiativen, die mittelbar oder unmittelbar (vor Ort) oder mittelbar einen Stadtteilbezug haben. Dabei sind die Funktionen der Einrichtungen breit gestreut, teils sind sie staatlich, teils dem Bildungs- und Betreuungssystem, teils dem Sozialsystem und teils dem Vereinswesen und sonstiger zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation zugehörig.

Vernetzung

Die Langfassung des ISEK beschreibt detaillierter die Kooperationen von Organisationen im Nordend. Insofern nicht jede Organisation mit jeder anderen kooperiert, sondern A mit B und B mit C, findet sich im Stadtteil eine klassische Netzwerkstruktur. Diese bildet eine zentrale Ressource für die städtebaulichen und sozialen und Entwicklungsprozesse im Stadtteil. Mit einer auf den Sozialraum schauenden Hochschule, dem Stadtteilbeirat und dem ISEK als Planungs- und Aktionsgrundlage bestehen zentrale Voraussetzungen für eine Qualifizierung und Stärkung des Stadtteilnetzwerks.

Statistische Beschreibung des Sozialraums

Der statistische Teil des Hauptberichts zeigt einige strukturelle Grundlagen des soziokulturellen Wandels im Fuldaer Nordend auf. Dazu zählt das Anwachsen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und der Anzahl an ledigen Personen und der damit verbundenen Verteilung von Merkmalen in der Gesamtbevölkerung. Gleichzeitig verändern sich die religiösen Bindungen. Ein Ausdruck davon ist, dass immer weniger Menschen christlichen Konfessionen angehören, wovon besonders die römisch – katholische Kirche betroffen ist. Dazu kommt eine deutliche Ausprägung der (Jugend-) Armut im Stadtteil¹.

Eine Reihe von Stärken und Schwächen des Stadtteils geben Orientierung für künftige Aktivitäten. Diese werden im Hauptbericht mit Blick auf die bauliche und die soziale Infrastruktur ausführlicher dargestellt. Außerdem finden sich in der Langfassung des ISEK Anregungen für künftige weiterführende und ergänzende Analysen mit Stadtteilbezug.

¹ Für weitergehende sozialstatistische Beschreibungen sei auf die ISEK - Langfassung verwiesen

SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS DER SOZIALRÄUMLICHEN ANALYSE

Mit Blick auf die Sozialgeschichte, die statistischen und die qualitativen Erhebungen und die Analysen, die im Zuge der Erstellung des ISEK durchgeführt wurden, lassen sich zentrale Inhalte des Handlungskonzepts als Ergebnis der Beschreibungen, Erhebungen und Analysen benennen:

1. Um den Niedergang zivilgesellschaftlicher Strukturen aufzuhalten und die vorhandene Integrationskraft des Stadtteils zu erhalten und nachhaltig zu erneuern, bedarf es unter der Bedingung der besonderen Herausforderung durch die Pandemie und der sozialen, kulturellen und städtebaulichen Situation eines städtebaulichen und sozialen Stadtteilzentrums, das einerseits eine Stadtteilidentität und andererseits Integration und soziale Teilhabe fördern kann. Daher bildet das Projekt eines städtebaulichen Zentrums in Verbindung mit einem Stadtteilzentrum ein Kernprojekt des ISEK.

2. Die landschaftlichen Ressourcen des Stadtteils bieten einen weiteren Ansatz, um für die in Ziffer 1 bezeichnete Grundorientierung ein Fundament zu schaffen. Auch hier bilden Pandemie, soziale Herausforderungen und Integration zentrale Motive, um den öffentlichen Raum und besonders die Grünflächen in einer Weise zu gestalten, die den kulturellen und sozialen Zielen des Programms und den befragten Akteur:innen und Bewohner:innen dienlich ist.

3. Die Stärkung der zivilgesellschaftlichen Organisationen und die wohlüberlegte Förderung benachteiligter Zielgruppen (deren Notwendigkeit sich aus den historischen und statistischen Daten sowie den Befragungen ergibt) dreht sich um zwei Angelpunkte: die Öffnung von Einrichtungen und ihrer Angebote hin zum Sozialraum und die Schaffung von Räumlichkeiten und Treffpunkten, in denen sich Vereine, Bewohner:innen und Initiativen finden, treffen und entwickeln können. Hier bilden Internationales Familienzentrum, Quartierskita, Jugendtreff, Gemeinwesenarbeit und die Entwicklung der Hochschule zu einem Stadtteilakteur zentrale Aufgaben und Projekte.

4. Die statistischen Angaben zu dem Projektgebiet Nordend und dem Nachbarstadtteil Ziehers- Nord machen deutlich, dass die Entwicklung im Nordend auch die Situation in Ziehers- Nord im Blick haben sollte. Das gilt besonders für die Einrichtung von Angeboten für ältere Kinder und Jugendliche (Jugendtreff) und damit verbunden eine enge Zusammenarbeit auf der Ebene der Gemeinwesenarbeit.

5. Um die in den Ziffern 1-4 benannten Inhalte in nachhaltiger Form gestalten zu können, bedarf es einer entsprechenden Vernetzung der lokalen Akteur:innen, der allgemeinen und projektbezogenen Aktivierung von Bewohner:innen und Zielgruppen und einer qualifizierten, den gesamten Prozess beratenden Instanz, zusammengesetzt aus Stadt, Gemeinwesenarbeit, lokalen Akteur:innen und Bewohner:innen. Hierfür stehen der Stadtteilbeirat im Nordend (NORA), das Quartiersbüro, der Stadtteiltreff und die Steuerungsgruppe für die soziale Stadtteilentwicklung in der städtischen Verwaltung.

6. Schließlich sind auf Grundlage der sehr unterschiedlichen Bedarfe und Bedürfnisse weitere Projekte und Maßnahmen in diversen Handlungsfeldern erforderlich. Diese stehen allesamt in Verbindung mit den in den Ziffern 1-5 dargelegten zentralen Inhalten des ISEK.

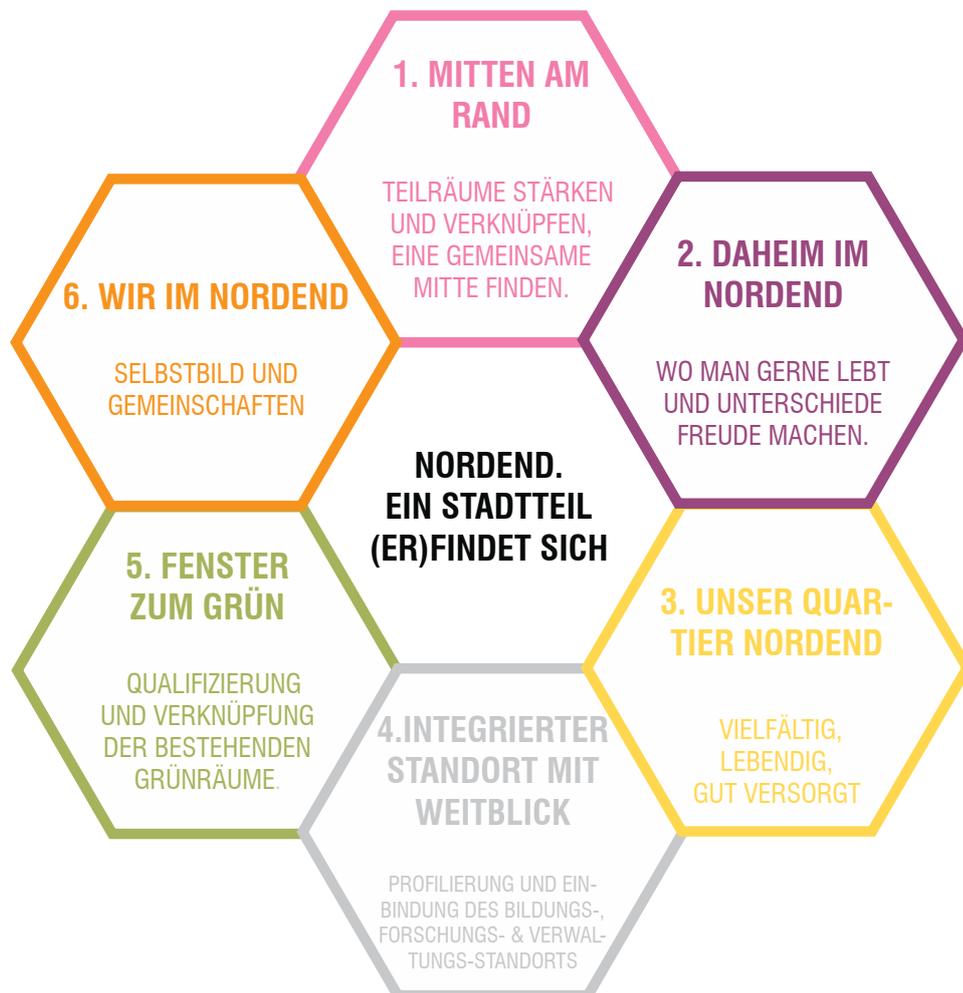
Es liegt auf der Hand, dass nachhaltige Verbesserungen gerade im Städtebau und im Bereich Wohnen und Wohnumfeld nur durch bauliches Geschick, Sanierung, Renovierung und Gestaltung unter Einbeziehung von Bewohner:innen und Nutzer:innen erzielt werden können. Für die Nachhaltigkeit im Rahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ ist entscheidend, dass der Blick auf den Zusammenhang von baulicher Vernachlässigung und sozialer Funktion gerichtet wird. Bauliche Verbesserungen sollen Verbesserungen sein, die keine sozialen Nachteile für die von den baulichen Veränderungen Betroffenen implizieren. Bauliche Verbesserungen und Strukturen, welche Selbstorganisationsprozesse im Stadtteil unterstützen, dienen der Verwirklichung und dauerhaften Absicherung dieses Ziels. Schließlich werden nachhaltige Veränderungen von Netzwerken und Institutionen getragen, die schon (lange) vor Ort sind und sich durch die Fördermaßnahmen stabilisieren, entwickeln und erneuern können. Solche Netzwerke können die Gestalt eines Gewerbevereins, eines Stadtteil- und Familienzentrums, eines Vereins der lokalen Träger, eines Bewohner:innenbeirats u. a. m. haben. Der wesentliche Punkt bei der Nachhaltigkeit in der sozialen Stadtteilentwicklung ist, dass die - während der Förderphase der sozialen Stadtteilentwicklung aufgebauten - Kooperationsstrukturen in eine Form überführt werden, die ein produktives Weiterwirken auch im Anschluss an die Förderung durch das Programm ermöglicht.

3. LEITBILD

Unter diesem übergeordneten Leitbild soll die mit dem vorliegenden ISEK vorgeschlagene Entwicklung zusammengefasst werden. Bislang ist das Nordend ein vielschichtiges Patchwork unterschiedlicher, bislang wenig verknüpfter und kaum als Einheit wahrgenommener Stadträume und Funktionen mit unterschiedlichsten Bewohner:innen und Akteur:innen. Aufbauend auf den vielen bestehenden Potenzialen, vom prosperierenden Hochschul-, Verwaltungs- und Schulstandort bis zu den unterschiedlichsten Wohnquartieren, gewinnt das Nordend schon seit Jahren immer mehr an Profil und Bedeutung für die Gesamtstadt Fulda. Diese Qualitäten aufzugreifen, sie zu verknüpfen und zu stärken und so dem Nordend sozialräumlich und mit Bezug auf seine vielen zivilgesellschaftlichen Ansätze eine eigene Identität und Mitte zu verleihen, ist das zentrale Ziel. Dieses Ziel wird den Handlungsfeldern entsprechend

in sechs handlungsfeldbezogene Handlungsstrategien aufgegliedert, die das ISEK unterscheidet. Entscheidend sind neue Angebote und Räume für das sozialräumliche Zusammenleben. Attraktive Verknüpfungen, Grün- und Aufenthaltsqualität schaffende öffentliche Freiräume sowie konkrete Orte für das Gemeinschaftsleben sind hierfür die Voraussetzung. Diese müssen mit neuen Angeboten für das Gemeinschafts- und Sozialleben gefüllt werden. Die kreative Bündelung der vielfältigen vorhandenen Potentiale und die Kraft der engagierten Akteur:innen ist Voraussetzung für den Erfolg der vorgeschlagenen Strategie. Allen sechs handlungsfeldspezifischen Leitbildern liegt der Anspruch einer nachhaltigen Stadtentwicklung zugrunde, mit der das Fuldaer Nordend für aktuelle sowie zukünftige Entwicklungen stark gemacht werden soll.

24 Darstellung der Leitbilder und Leitlinien



1

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAULICHE STABILISIERUNG

MITTEN AM RAND | TEILRÄUME STÄRKEN UND VERKNÜPFEN, EINE GEMEINSAME MITTE FINDEN

Das Nordend liegt „Mitten in der Stadt“ und doch am Rand zur offenen Landschaft. Durch seine fragmentierte Struktur und die Zerschneidung und Begrenzung durch stark befahrene Verkehrsachsen fehlt es dem Nordend noch an stadt- und freiräumlicher Verknüpfung, Einbindung und Mitte.

Zentrale Zielstellung im Handlungsfeld städtebauliche Stabilisierung ist es deswegen, die Teilräume in ihrer Identität und Funktion zu qualifizieren. Die in die Jahre gekommenen Baustrukturen sollen sozialverträglich modernisiert und fehlende Infrastrukturen und Nahversorgungsangebote ergänzt werden. Die im Nordend bestehenden Entwicklungsareale sollen konsequent für die Stärkung des Gesamtquartiers und die Ergänzung bislang fehlender Angebote genutzt werden.

Vor allem aber gilt es, die bestehenden und neuen Angebote und Stadträume zu verknüpfen und Zerschneidungen zu überwinden. Wesentliches Element hierfür ist die Qualifizierung des Grün- und Freiraums, der das Nordend und seine Teilräume zwar einbindet, aber als Verknüpfungsraum mit Bewegungs- und Aufenthaltsqualität noch wesentlich aufgewertet werden muss – mit attraktiven Übergängen untereinander und zu den umgebenden Stadt- und Freiräumen.

Der öffentliche Raum soll dabei fußgänger- und radfahrerfreundlicher umgestaltet werden und in den Teilräumen sollen qualitativ hochwertige und funktional vielschichtige Aufenthalts- und Trefforte geschaffen werden. Von zentraler Bedeutung für Identität und Zusammenleben im Nordend ist dabei die Schaffung einer bislang fehlenden sozialen und räumlichen Quartiersmitte.

2

HANDLUNGSFELD WOHNEN UND WOHNUMFELD

DAHEIM IM NORDEND | WO MAN GERNE LEBT UND UNTERSCHIEDE FREUDE MACHEN

Das Nordend verfügt noch über eine vielschichtige soziale Mischung und ein relativ bezahlbares Wohnungsangebot für unterschiedliche Nutzergruppen. Gleichzeitig sind eine nicht gedeckte hohe Nachfrage, steigende Mietpreise, die Schaffung von immer mehr Studierendenwohnungen und bestehende Sanierungs- und Modernisierungsrückstände Anzeichen für eine zunehmende Polarisierung und Anspannung des Wohnungsmarktes.

Zentrale Zielstellung im Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld ist es, sich verstärkenden Gentrifizierungs- und Segregationstendenzen entgegen zu wirken. Die Quartiersmischung soll durch neue Wohnangebote vor allem im Segment bezahlbarer familien- und seniorengerechter Wohnungen ausgeglichener gestaltet, sowie der

zum Teil sanierungsbedürftige Wohnungsbestand sozialverträglich und nachfragegerecht modernisiert werden. Bestehende Nachverdichtungs- und Neubaupotenziale sollen konsequent in diesem Sinne genutzt werden. Die im Quartier bereits stark vertretenen Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften sollen intensiv in die Qualifizierungs- und Nachverdichtungsstrategie einbezogen werden.

Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang auch die barrierearme Aufwertung des Wohnumfeldes und die Schaffung wohnungsnaher Treff-, Spiel- und Aufenthaltsangebote. Auch die Stärkung der sozialen Infrastruktur und der Nahversorgung tragen zur Qualifizierung der Wohnquartiere bei.



3 HANDLUNGSFELD SOZIALE INFRASTRUKTUR, BILDUNG, NACHBARSCHAFTLICHES ZUSAMMENLEBEN, KULTUR, FREIZEIT, SPORT UNSER QUARTIER NORDEND | VIELFÄLTIG – LEBENDIG – GUT VERSORGT

Das Nordend verfügt u.a. mit der Hochschule, wichtigen Schulen und dem Kongresszentrum über für die Gesamstadt bedeutsame Angebote der sozialen Infrastruktur. Als Stadtteil und Quartier mangelt es aber bislang an Gemeinschaftsangeboten und -orten sowie einer identitätsstiftenden Quartiersmitte.

Zentrale Zielstellung im Handlungsfeld soziale Infrastruktur, Bildung, nachbarschaftliches Zusammenleben, Kultur, Freizeit, Sport ist es deswegen, den Sozialraum durch die Schaffung bislang fehlender Treff-, Spiel- und Aufenthaltsorte mit gemeinschaftsfördernden neuen Angeboten sowie einer besseren sozialen Infrastruktur und Nahversorgung wesentlich aufzuwerten.

Dabei soll konsequent auf dem Fundament und Engage-

ment bereits bestehender Einrichtungen und Akteur:innen aufgebaut werden. Weitere lokalspezifische Organisations- und Vereinsstrukturen des Nordendes sollen gefördert werden.

Durch gemeinschaftliche Aktivitäten soll die Sozialraumorientierung der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen weiter verbessert werden. Insbesondere die Hochschule und die Schulstandorte sollen mit ihren Standorten, Angeboten und Akteur:innen besser in das Quartiersleben integriert werden. Vor allem aber soll an zentraler Stelle eine identitätsstiftende Quartiersmitte mit hoher Aufenthaltsqualität und einem vielschichtigen, sich ggf. auf verschiedene Orte verteilenden Quartierszentrum für unterschiedliche Angebote und sozialräumliche Aktivitäten geschaffen werden.

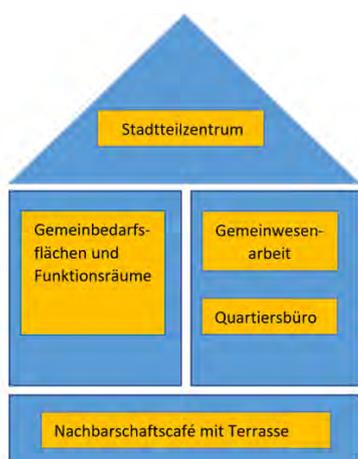
4 HANDLUNGSFELD LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNG INTEGRIERTER STANDORT MIT WEITBLICK | PROFILIERUNG UND EINBINDUNG DES BILDUNGS-, FORSCHUNGS- UND VERWALTUNGSSTANDORTS

Das u.a. durch Hochschule, Schulen und Kreisverwaltung attraktive lokale Arbeitsort- und Arbeitsplatzangebot ist bislang nur schwach in das Nordend integriert. Die Einkommensstruktur im Nordend ist eher unterdurchschnittlich, kleinteiliges Gewerbe und Nahversorgung kaum noch vorhanden.

Zentrales Ziel im Handlungsfeld Lokale Ökonomie und Beschäftigung ist es deswegen, das Potenzial und den Gründergeist der im Quartier bestehenden Institutionen besser zu integrieren und für die Quartiersentwicklung zu nutzen. Hochschule und Schulen sollen als Sozialraumakteure gestärkt werden und die bestehenden Potenzialflächen für neue Gründer- und Gewerbemodelle genutzt wer-

den. Aber auch kleinteilige, alternative und integrierte Konzepte der lokalen Ökonomie gilt es, aktiv zu fördern. Dazu soll die Kooperation zwischen Jobcenter und Stadt im Bereich Soziales und Beschäftigung gestärkt und ggf. Beschäftigungsträgerschaftem vor Ort geschaffen werden.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Stärkung der quartiersbezogenen Nahversorgung: Dies soll durch die Förderung kleinteiliger Konzepte in leerstehenden Erdgeschosszonen geschehen, aber auch durch die Schaffung einer Quartiersmitte als Treff- und Versorgungsort mit nachfragegerechtem Lebensmittelmarkt.



5

HANDLUNGSFELD GRÜN, UMWELT UND VERKEHR

FENSTER ZUM GRÜN | QUALIFIZIERUNG UND VERKNÜPFUNG DER BESTEHENDEN GRÜNRÄUME

Die bestehenden internen und angrenzenden Grün- und Freiräume sind bislang wenig qualifiziert und schlecht eingebunden, bilden aber ein entscheidendes Potenzial für eine nachhaltige Quartiersentwicklung.

Zentrale Zielstellung im Handlungsfeld Grün, Umwelt und Verkehr ist es, die quartiersinternen Grün- und Freiräume zu qualifizieren und als Verbindungen und Aufenthaltsqualität schaffende Angebote besser ins Quartier einzubinden.

Die unter anderem durch monofunktionale Verkehrsräume erzeugte Trennung von unmittelbar benachbarten Stadt- und Freiräumen soll durch die Gestaltung hochwertiger Verknüpfungen überwunden werden. Straßen-, Platz- und

Grünräume sollen fußgänger- und radfahrerfreundlich aufgewertet werden. Das zu schaffende quartiersinterne Rad- und Fußwegenetz soll organisch in das übergeordnete Wegenetz eingebunden werden.

Durch eine Begrünungs- und Entsiegelungsstrategie kann die Aufenthalts- und Bewegungsqualität sowie das Quartiersklima wesentlich verbessert werden. Der Grün- und Freiraum im Quartier kann so zu einem verbindenden und identitätsstiftenden Element des Nordends werden. Dies beinhaltet einladende Aufenthalts- und Trefforte in den Teilräumen und eine hochwertige, vielschichtige neue Quartiersmitte am zentralen Schnittpunkt der quartiersinternen und übergeordneten Wege- und Freiraumstruktur.

6

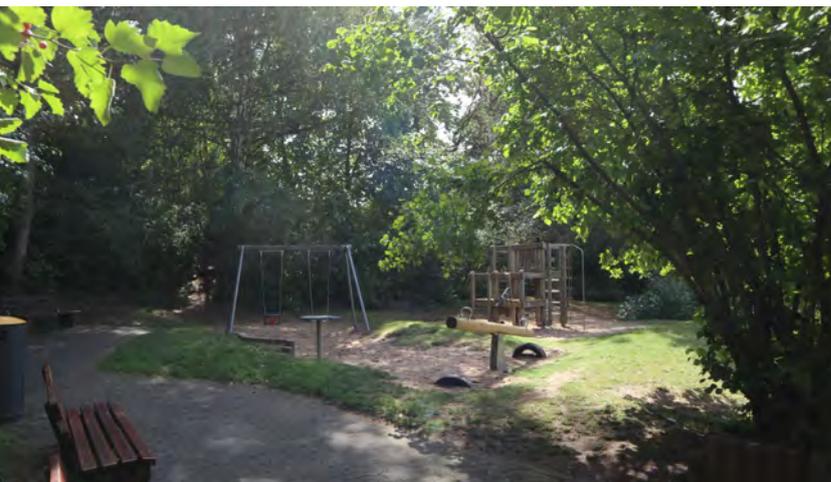
HANDLUNGSFELD STADTTEILIMAGE, AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG

WIR IM NORDEND | STÄRKUNG DES STADTTEILIMAGES UND GEMEINSCHAFTLICHER ANGEBOTE UND RÄUME

Das Nordend verfügt über eine engagierte Bewohner:innenschaft und engagierte Akteur:innen in Schulen, Hochschule und sozialen Einrichtungen. Bislang fehlt es allerdings an einer übergeordneten Quartiersidentität und -mitte und entsprechenden quartiersbezogenen Organisations- und Repräsentationsstrukturen.

Es kommt deswegen darauf an, das Stadtteilimage des Nordends durch ein konzentrierte Aktivierungs- und Beteiligungsstrategie, vor allem aber durch die Vernetzung der bereits bestehenden vielschichtigen Ansätze nachhaltig zu stärken. Dazu bedarf es quartiersinterner Kommunikations- und Organisationsstrukturen wie dem bereits etablierten Stadtteilbeirat.

Bislang noch zu wenig integrierte starke Akteure wie Hochschule und die Schulen sollen mit Ihren Aktivitäten, Angeboten und ihrem „guten Ruf“ bewusst ins Quartiersleben und das Quartiersselbstverständnis eingebunden werden. Hierzu bedarf es geeigneter, multifunktional nutzbarer Orte und Räume im Quartier: Treff- und Aufenthaltsräume in den Teilräumen, vor allem aber auch eine identifizierbare Quartiersmitte hoher räumlicher Qualität mit ggf. auf verschiedene Räumlichkeiten verteilten Angeboten eines Quartierszentrums, in dem quartiersbezogenen Organisations- und Repräsentationsstrukturen sowie quartiersspezifische soziale Angebote ihren Raum finden können.



4. BETEILIGUNGSFORMATE

Aktivierung und Beteiligung sind integrale Bestandteile der Planung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“².

Das Amt für Jugend, Familie und Senioren hat bereits 2017 damit begonnen, Akteur:innen aus dem Projektgebiet in einem Stadtteilarbeitskreis zu vernetzen. Diese „Vorbereitung“ bildete eine wichtige Voraussetzung für die Gründung eines Stadtteilbeirats und die Beteiligung von Zielgruppen an der Erstellung des ISEK. Eine städtische Steuerungsgruppe unter Leitung des Ersten Bürgermeisters bildet zusammen mit der Projektkoordination, dem Stadteilbüro und dem Stadtteilbeirat die organisatorische Grundlage für die Projektentwicklung, Projektumsetzung, Aktivierung und Beteiligung im Stadtteil.

Neben der Aktivierung und Beteiligung für die Erstellung des ISEK und die Beteiligung an der Umsetzung der Einzelprojekte für die Stadtteilentwicklung gilt das Augenmerk einer nachhaltigen Verankerung von Partizipationsmöglichkeiten im Stadtteil.

Die Einbindung von lokalen Akteur:innen, Zielgruppen und Bewohner:innen bei der Erarbeitung des ISEK gestaltete sich wie folgt:

- Mit kommunalen und lokalen Akteur:innen und Initiativen wurden Gruppeninterviews geführt: Dabei wurden Vertreter:innen von Ämtern (Kreis, Stadt), lokalen Institutionen, Einrichtungen und Bewohner:innen interviewt,
- Die Akteur:innen und Initiativen im Stadtteil brachten Grunddaten ihrer Organisationen und ihrer Angebote in Form von „Steckbriefen“ (Selbstbeschreibungen) in die Bestandsanalyse ein,
- Für alle Bewohner:innen des Stadtteils mit Internetzugang bestand die Möglichkeit, sich von Dezember 2020 bis einschließlich Februar 2021 online zu beteiligen,
- Die Zielgruppe der Grundschul- und Kindergartenkinder wurde an der Marquardschule und der Kita St. Joseph im Wege des subjektiven Kartografierens ihres Stadtteils, dank engagierter Lehrer:innen und Erzieher:innen beteiligt. Trotz des Lockdowns haben November / Dezember 2020 über vierzig Kinder teilgenommen.
- Die Zielgruppe der Jungs im Alter von 8-12 Jahren wurde durch den Quartiersmanager unter Einsatz von Stadtteilstreifzügen und der Nadelmethode zur Markierung von Orten und damit verbundenen Veränderungswünschen beteiligt.

- Ältere Schüler:innen aus Sport-Leistungskursen der Rabanus – Maurus - Schule erstellten und Anleitung engagierte Lehrer:innen Entwürfe für einen Bewegungspark im Nordend,
- Einzelne Studierende wurden ebenfalls durch Gespräche des Quartiersmanagers in den Prozess eingebunden,
- In Stadtteilspaziergängen untersuchten Mitglieder des Senior:innenbeirats das Nordend in Hinblick auf Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit,
- Der Stadtteilbeirat hat eine Befragung unter Senior:innen durchgeführt. Außerdem hat der Beirat das Kapitel zur Geschichte des Stadtteils zum ISEK (Langfassung) beigetragen,
- Das Quartiersmanagement führte eine Bewohner:innenbefragung auf Grundlage eines Fragebogens an alle Haushalte im Nordend) durch,
- Durch die Aktivierungsarbeit des Quartiersmanagers konnte weitere Kinder, Jugendliche, Immigrant:innen und weitere Gruppen und Personen ihre Sicht und ihre Wünsche in den Planungsprozess einbringen,
- „Funktionspakete“ für die (vertiefende) Planung von räumlichen Ressourcen (z.B., Standorte und Ausstattung für Einrichtungen) für Angebote zur sozialen Teilhabe und zur zivilgesellschaftlichen Nutzung wurden von Beteiligten ausgearbeitet,
- Abschlussforum: Etwa 80 Beteiligte nahmen an der Vorstellung Ergebnisse der Aktivierungs- und Beteiligungsprozesse teil. Im Rahmen des Online – Forums konnte sie ihre Meinungen und Bewertungen des bisherigen Prozesses und seiner Ergebnisse beitragen.

Die Umsetzung der Beteiligung erfolgte unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie, musste zum Teil virtuell und z.B. im Wege des Distanzunterrichts geleistet werden. Formate mussten allererst entwickelt oder den einschränkenden Bedingungen angepasst werden.

2 Der folgende Abschnitt bietet einen Überblick über Beteiligte und Verfahren. Ergebnisse werden nur selektiv angeführt. Näheres hierzu findet sich in den Langfassung des ISEK.

IMPRESSIONEN AUS DEN BETEILIGUNGSFORMATEN

Experteninterviews



Subjektives Kartographieren



Gebietsbegehungen



Stecknadelmethode „coole Jungs“



Bewegungspark Nordend



Zielgruppenorientierte Interviews



Onlinebeteiligung



ERSATZFORMATE: ANSTATT EINER (AUSGEFALLENEN) ZUKUNFTSWERKSTATT

Funktionspakete

Als Ersatzformat wurden von den Auftragnehmern sog. „Funktionspakete“ für die (vertiefende) Planung von räumlichen Ressourcen für Angebote zur sozialen Teilhabe und zur zivilgesellschaftlichen Nutzung entworfen. Diese wurden auf Grundlage der bereits im Rahmen von Interviews mit lokalen Akteur:innen verdichteten Planungsergebnisse erstellt und den Beteiligten mit der Bitte zugestellt, Raumbedarfe kenntlich zu machen und Orte für Angebote zur priorisieren. Im Ergebnis liegen den beauftragten Planern 17 Funktionspakete vor, die dazu dienen, die Vorstellungen von Raumbedarfen und Akteursprioritäten zu schärfen und diese bei den Maßnahmen und Projektvorschlägen entsprechend zu berücksichtigen.

Das Ergebnis der Funktionspakete deutet darauf hin, dass die Mehrheit der Akteur:innen die Umgebung des Waldschlösschens als priorisierten Ort für ein mögliches Stadtteilzentrum sehen, welches die geplanten gemeinschaftlichen Nutzungen kombiniert und gewinnbringende Synergien erzeugt. Ein möglicher Standort eines Jugendtreffs wird neben der Umgebung des Waldschlösschens ebenso im Bereich des Galgengrabens im rückwärtigen Raum des Landratsamts gesehen. Durch das Fehlen von Treffpunkten im Nordend muss hierbei stets auf eine ausreichende Dimensionierung, der Räumlichkeiten geachtet werden.

Das Subjektive Kartografieren

Die Methode des subjektiven Kartografierens wurde eingesetzt, um Perspektiven von Kindern auf den Stadtteil einzufangen. Die Vorgehensweise beinhaltete die Beratung von Akteur:innen in der Vorbereitung der Zukunftswerkstatt durch die Planergruppe und die Umsetzung der Methode im Rahmen der Werkstatt selbst. Diese Vorgehensweise musste pandemiebedingt angepasst werden. Anstatt die Methode im Rahmen der Werkstatt umzusetzen, wurde sie von der Nachmittagsbetreuung der Marquardschule und der Kita St. Joseph mit Grundschulkindern und Kindergartenkindern mit Unterstützung durch den Quartiersmanager im Rahmen des Regelbetriebs umgesetzt.

Subjektives Kartografieren an der Marquardschule

Das subjektive Kartografieren an der Marquardschule (Grundschule) im Nordend wurde im Zeitraum vom 24.11.2020 bis 15.12.2020 unter erschwerten (Corona-) Bedingungen in den Räumen der Betreuungsklasse an der Marquardschule mit Kindern der ersten, zweiten und dritten Klassen durchgeführt. Angewendet wurde die Methode vom Leiter der Betreuungsklassen mit Unterstützung durch drei Praktikant:innen der Hochschule. Am subjektiven Kartografieren nahmen 25 Kinder teil (ohne Lockdown hätten bis zu 60 Kinder teilnehmen können). Im Mittelpunkt der Betrachtungen stand der Schul-

25 Beispiel für die Abfrage des Raumbedarfs und die Funktionspakete

Raumbedarf

- Multifunktionsraum (abteilbar) 150qm für Veranstaltungen von Vereinen, Angeboten von und für Bewohner*innen und von lokalen Akteuren
- Einrichtung einer Küche (ca. 20qm)
- Einrichtung eines nicht kommerziellen Cafés möglichst transparent zur Umgebung, großzügige Durchbrüche mit Verglasung ca. 70qm.

- Ein oder zwei kleinere Räume für Verwaltung etc.
- Flure, Lagerraum Nasszellen etc.
- ...

Möglicher Träger

- Stadt Fulda
- ...

Mögliche Orte

Bereich	Bereich Waldschlösschen				Bereich Landratsamt / Galgengraben		Bereich Marquardschule		Hochschule Fulda	Möglicher weiterer Standort
Foto										
Ort	Waldschlösschen + Anbau	Kita St. Joseph	Kath. Pfarrheim	Neubau Ochsenwiese	Neubau Parkplatz Landratsamt	Kleiner Neubau am Spielplatz	Bestandsgebäude und ggfs. Anbau	Neubau Jumo Parkplatz	Hochschulgelände	
Generell geeignet?	x		x	x	x			x		
Priorität Gutachter	1		3	2	4					
Ihre Priorität	1			2						

Zu 1: Besitzer z. Zt. ein privater Investor
 Kath. Pfarrheim: Eigentümer ist das Bischöfliche Generalvikariat z. Zt. vermietet an VHS Landkreis FD
 Parkplatz Landratsamt muss erhalten bleiben. Es herrscht jetzt schon akuter Parkplatzmangel. Schwieriges Baugelände (Schwemmland)

weg. Die Kinder fertigten Zeichnungen an. Ihre Erläuterungen und Wünsche wurden von den Betreuer:innen dokumentiert. Die Kinder bezeichneten ihre Lieblingsorte. Sie zeigten auf, was ihnen besonders auf Spielplätzen nicht so gefällt und was sie sich für Spielplätze und den Schulhof wünschen. Auch der Verkehr war ein Thema.

Subjektives Kartografieren mit der Kita St. Joseph

Das Kartografieren in der Kita St. Joseph wurde im November und Dezember 2020 umgesetzt. Beteiligte waren 17 Vorschulkinder im Alter von 5 und 6 Jahren. Umgesetzt wurde die Methode in kleineren Gruppen von 4 bis 5 Kindern. Es wurden Spaziergänge an diverse Orte im Quartier durchgeführt, Fotos geschossen, das Erlebte besprochen und Ideen gesammelt. Vor Ort wurden die Kinder gefragt, was sie sich an dieser Stelle wünschen. Zusätzlich zu den gemalten Bildern, haben die Betreuer:innen Erläuterungen der Kinder festgehalten. In ihrem Fazit hielt eine Betreuerin fest, dass der Spielplatz am Galgengraben ein „großer Abenteuerspielplatz“ werden soll; ein zweiter zentraler Punkt betrifft die Unterführung an der Bahnstrecke auf der Leipziger Straße Richtung Frauenberg. Diese sollte besser beleuchtet, bemalt und überhaupt ansprechender werden. Das gelte auch für die Unterführung in der Magdeburger Straße.

Von oben nach unten, von links nach rechts:

- 26 Beitrag Subjektives Kartografieren
- 27 Übergabe der Ergebnisse des Subjektiven Kartografierens
- 28 Impression Stadtteilbegehung
- 29 Impression Stadtteilbegehung



Stadtteilsparziergänge des Behindertenbeirates

Auf Grundlage dreier offener Fragen wurden Vertreter:innen des Behindertenbeirats nach der behindertengerechten Gestaltung von Straßen, Grünflächen, öffentlichen Einrichtungen im Nordend und nach der Zugänglichkeit von analogen und online Informationen gefragt. Zentral für die Erhebung waren Stadtteilbegehungen. Dokumentiert wurden die Ergebnisse in schriftlicher, auditiver und audiovisueller Form. Schwerpunkte bildeten dabei die Verkehrssicherheit (fehlende Ampeln und Überquerungshilfen), die Barrierefreiheit von Zugängen zu Grünflächen, die mangelnde Qualität von Gehwegen (speziell fehlende Markierungen von „Stolperfallen“) und das Fehlen von barrierefreien Wohnungen. Es wurde angemerkt, dass ein Großteil des Hochschulgeländes nicht barrierefrei ist, dem Landratsamt Leitsysteme fehlen und bei Planungen überhaupt eine frühzeitige Einbindung des Beirates gewünscht wird. Des Weiteren wurde eine Fülle von Verbesserungsvorschlägen gemacht.

Kindergruppe „die coolen Jungs“

Die Beteiligung der „coolen Jungs“ wurde vom Quartiersmanager als weiteres Ersatzformat für die Zukunftswerkstatt initiiert. 5 Jungs im Alter von 8-12 Jahren trafen sich an 7 in der Regel zweistündigen Terminen, um Ihre Ansichten und (Veränderungs-) Wünsche zum Nordend zu erkunden. Als Methode wurde dabei die in der sozialraumorientierten Arbeit mit Kindern bewährte „Nadelmethode“ eingesetzt. Mit Hilfe der Methode wurden Orte bezeichnet



und dann im Rahmen von Stadteilspaziergängen aufgesucht.

Deutlich wurde dabei, dass sich die Kinder trotz des schulgeprägten Alltags viel auf der Straße aufhalten. Die Kinder vermissen eine „gerade Fläche“ für einen Bolzplatz. In der Regel spielen sie direkt in ihrem Wohnumfeld. In der Darstellung wird eindrucksvoll herausgearbeitet, wie die Kinder in ihrer Umwelt Erlebnisorten schaffen. Wo Erwachsene einen öden Parkplatz wahrnehmen, sehen die Kinder eine Spielfläche und einen Ort zum Verstecken. Konflikte mit Nutzer:innen und Anwohner:innen sind vorprogrammiert. Auch diese Gruppe nimmt den Galgengraben als vielseitige Spielmöglichkeit wahr. Im „Grün- und Heckenstreifen haben sie sich eine Art Höhle gebaut“, im Winter rodeln die „coolen Jungs“ und schlagen Schneeballschlachten. Wie die jüngeren Kinder sehen die „coolen Jungs“ im Galgengraben einen Abenteuerspielplatz.

In seiner Deutung hält der Betreuer der Gruppe fest, dass die Kinder „beengte Wohnverhältnisse“ teilweise durch die Aneignung des öffentlichen Raums kompensieren. Dabei werde offensichtlich, dass die Spielplätze der Wohnungsbaugesellschaften in einem schlechten Zustand und nicht

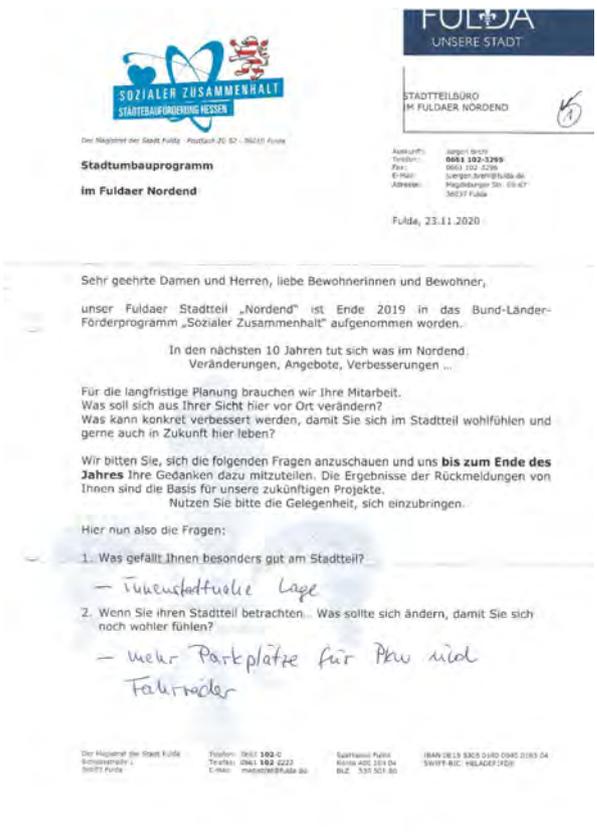
ansprechend seien. Diese Situation könne durch ein mobiles Spielangebot und die Entwicklung des Galgengrabens zu einem Abenteuer- und/oder Bauspielplatz verbessert werden.

Bewohner:innenbefragung

Das Quartiersmanagement hat im November 2020 einen in acht Fragen gegliederten Fragebogen an alle Haushalte im Nordend versendet. 50 Bögen sind zurückgekommen. Davon wurden 43 vom Stadteilbeirat ausgewertet. Diese Auswertung wurde von den beauftragten Planern durchgesehen und die weiteren, erst im Nachgang zur Auswertung des Stadteilbeirats eingegangenen Bögen, wurden noch in die Betrachtung einbezogen. Die Schwerpunkte bei den Rückmeldungen liegen im Bereich Verkehr und besonders in den Themen Begegnung, Treffpunkte und soziokulturelle Angebote; desweiteren in städtebaulichen Themen wie dem Aufenthalt im öffentlichen Raum, der Beleuchtung von Wegen; und in Verkehrsthemen wie Verkehrslärm, Geschwindigkeitsbegrenzung, Verkehrssicherheit, Bustaktung, Buskoordination und Parken. Weitere Schwerpunkte bilden die Themen Freizeitgestaltung und Sauberkeit im Quartier.

Von oben nach unten, von links nach rechts:

- 30 Beteiligung der „coolen Jungs“ durch Verortung am Plan
- 31 Ergebnisse der „Nadelmethode“
- 32 Beispiel Bürger:innenbefragung



Bewegungspark

Ende letzten und Anfang diesen Jahres haben Lehrer der Rabanus – Maurus – Schule zusammen mit den dortigen Sport-Leistungskursen Entwürfe für einen Bewegungspark im Nordend erstellt. Diese Arbeit musste auf Grund der Pandemie im Wege des Distanzunterrichts geleistet werden.

„Ideen, Konzept und Logo [Urheberrechte!] sind reine Vorüberlegungen zur eventuellen Einrichtung eines Bewegungsparks im Fuldaer Nordend. [...] Die aufgestellten Ergebnisse dienen insofern als Diskussionsgrundlage für öffentlichen Entscheidungsinstanzen.“ Da für das Projekt bereits im Rahmen der durchgeführten Gruppeninterviews ein Bewegungspark von unterschiedlicher Seite und mit unterschiedlichen Motiven angeregt wurde und weil der Beitrag der Schule durch diesen Zusammenhang veranlasst worden ist, wird im Rahmen des ISEK auf ihn verwiesen. Auf die Reklamation von Urheberrechten für Teile des Beitrags wird hiermit hingewiesen.

Rückmeldung Studierende

Es ist ein Anliegen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“, Verbindungen zwischen Hochschule bzw. Studierenden und der allgemeinen Bevölkerung des Stadtteils herzustellen. In diesem Zusammenhang wurden neben Vertreter:innen der Verwaltung und Lehre der Hochschule auch Studierende angesprochen. Die Studierenden wünschen sich eine bessere Integration der Hochschule in den Stadtteil und verweisen dabei auf Beispiele andernorts.

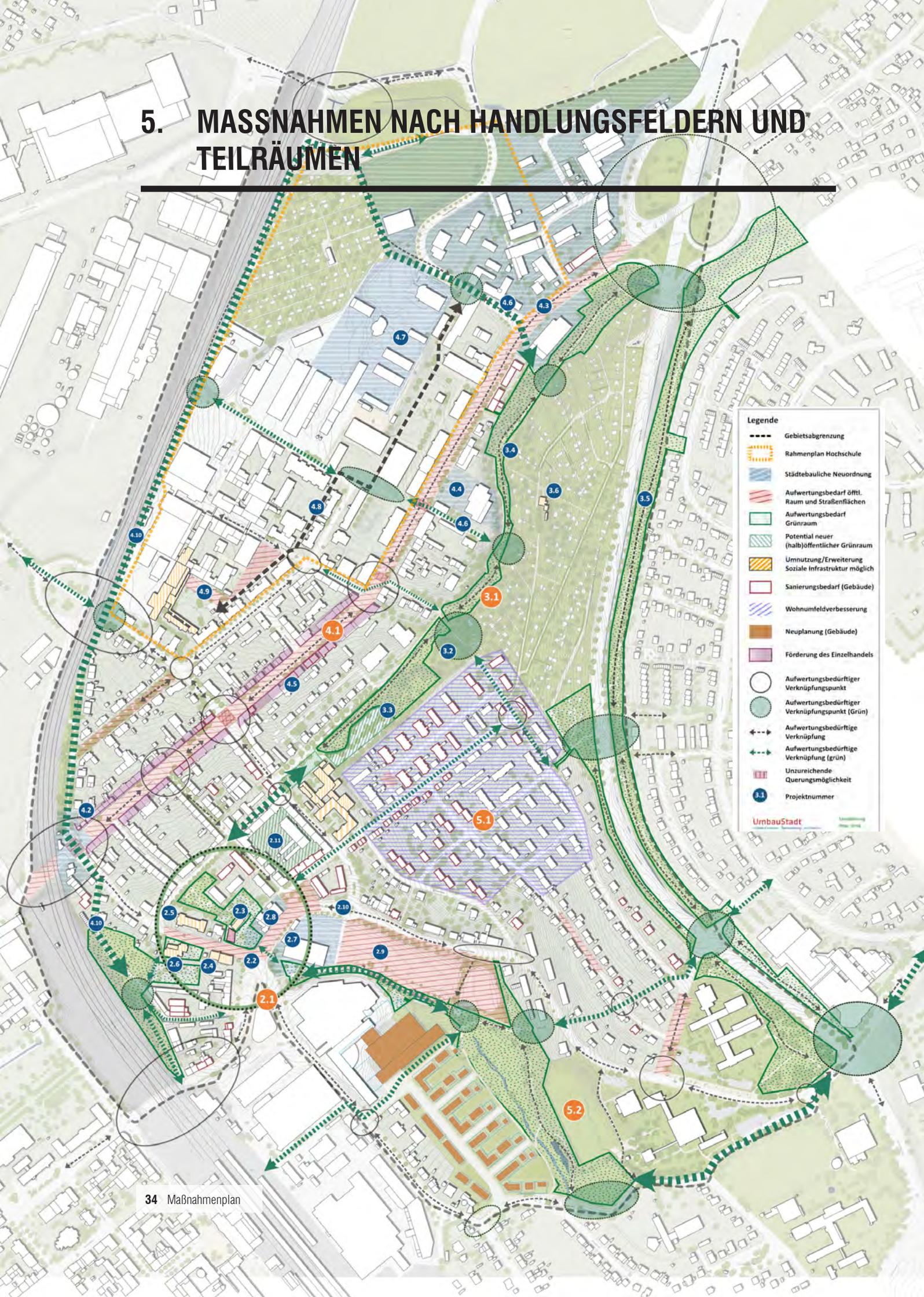
Abschlussforum

In einem Abschlussforum konnten die Ergebnisse der Aktivierungs- und Beteiligungsprozesse in der von den Auftragnehmern verarbeiteten Form vorgestellt und Bewertungen der Anwesenden dazu eingeholt werden. Auch hierbei musste aufgrund der Pandemie auf ein Onlineformat zurückgegriffen werden. Allerdings bot dies die Möglichkeit, sowohl die Planungsergebnisse komplett vorzustellen, als auch – nach einer Kleingruppenphase – Fragen an die Berichtersteller zu richten.

33 Momentaufnahme der Abschlussveranstaltung als Onlineformat



5. MASSNAHMEN NACH HANDLUNGSFELDERN UND TEILRÄUMEN



Legende

- Gebietsabgrenzung
- Rahmenplan Hochschule
- Städtebauliche Neuordnung
- Aufwertungsbedarf öfftl. Raum und Straßenflächen
- Aufwertungsbedarf Grünraum
- Potential neuer (halb)öffentlicher Grünraum
- Umnutzung/Erweiterung Soziale Infrastruktur möglich
- Sanierungsbedarf (Gebäude)
- Wohnumfeldverbesserung
- Neuplanung (Gebäude)
- Förderung des Einzelhandels
- Aufwertungsbedürftiger Verknüpfungspunkt
- Aufwertungsbedürftiger Verknüpfungspunkt (Grün)
- Aufwertungsbedürftige Verknüpfung
- Aufwertungsbedürftige Verknüpfung (grün)
- Unzureichende Querungsmöglichkeit
- Projektnummer

UrbauStadt

5.1 GEBIETSÜBERGREIFENDE LEITPROJEKTE

1.1 STADTTEILZENTRUM NORDEND

Von zentraler Bedeutung für Identität und Zusammenleben im Nordend ist die Schaffung einer bislang fehlenden sozialen und räumlichen Quartiersmitte.

Der Stadtteil hat sich in den letzten Jahrzehnten in seiner soziostrukturellen Beschaffenheit erheblich verändert hat. Zugleich mangelt es ebenso an Begegnungs- und Treffmöglichkeiten wie an sozialraumorientierter Begleitung der soziokulturellen Transformation. Daher gibt es ein starkes Interesse, an solchen Treffmöglichkeiten sowohl bei den Vertreter:innen lokaler Einrichtungen als auch bei den Bewohner:innen. Dabei geht es nicht zuletzt um verbesserte Rahmenbedingungen für solidarisches Handeln und / oder die Vertretung von Stadtteil-, Quartiers-, und Nachbarschaftsinteressen.

Eine der zentralen Aspekte der Begegnung liegt in der sozialen und kulturellen Pluralität und habituellen Diversität der Bewohner:innen des Nordends. Eine Diversität, die auch zu Entfremdungsgefühlen und dem Eindruck wachsender Isoliertheit führt. Ein zielgerichteter Umgang mit sozialer und kultureller Pluralität erfordert interkulturelle Kompetenz.

Ein Stadtteilzentrum sollte eine identifikationsstiftende Funktion für den Stadtteil haben und allen dort lebenden Gruppen, Personen und Akteur:innen zur Begegnung, Bildung, Freizeitgestaltung offenstehen. Dem entspricht eine zentrale städtebauliche Lage, womöglich mit einem noch

vorhandenen historischen Charakter. Der Ausdruck „Zentrum“ beansprucht dann, sowohl eine städtebauliche als auch eine soziokulturelle Mitte zu sein, in der die Vielfalt der Bewohner:innenschaft einen Ausdruck findet. Letzteres soll durch das Attribut „international“ zum Ausdruck gebracht werden.

Mit dem Stadtteiltreff wurde 2020 eine Treffmöglichkeit im Sinne der Gemeinwesenarbeit geschaffen. Der Treff kann soziale, kulturelle und private Motive von Bewohner:innen und lokalen Akteur:innen aufgreifen und in Angebote und Initiativen überführen oder solche unterstützen. In die gleiche Richtung wirkt das Quartiersbüro mit der Ausrichtung auf die baulichen Voraussetzungen von sozialen, kulturellen und zivilgesellschaftlichen Funktionen. Es arbeitet eng mit dem Stadtteiltreff zusammen.

Bauliche Voraussetzungen allein und auch der inhaltliche Auftrag von Stadtteiltreff und Quartiersbüro decken aber nicht die zivilgesellschaftlichen Bedarfe nach Räumlichkeiten ab (Räume für Vereinsaktivitäten und für private Feierlichkeiten). Die im Nordend vorhandenen räumlichen Angebote sind aus unterschiedlichen Gründen prekär und jetzt bereits nicht ausreichend. Daher ist eine Verbindung von zivilgesellschaftlichen mit sozialen Bedarfen herzustellen. Diese Verbindung kann man als Verbindung von Gemeinwesenarbeit und Bewohner:innentreff beschreiben.

Von oben nach unten, von links nach rechts:

- 35 Blick auf den „Kopf“ der Ochsenwiese
- 36 Blick auf das ehemalige Pfarrheim St. Joseph
- 37 Blick auf das Waldschlösschen



Je nachdem, welche Optionen realisiert werden, ist daran zu denken, dass das Zentrum auch Angebote von lokalen Trägern und der Hochschule für Zielgruppen, u.a. Jugendliche machen kann und machen sollte. Eine Verbindung zwischen Internationalem Stadtteilzentrum, Quartierskita und Jugendtreff ist dabei eine Option.

Das Stadtteilzentrum Nordend sollte in diesem Fall folgende **Projektziele** erreichen und angemessenen Raum für folgende Angebote bieten:

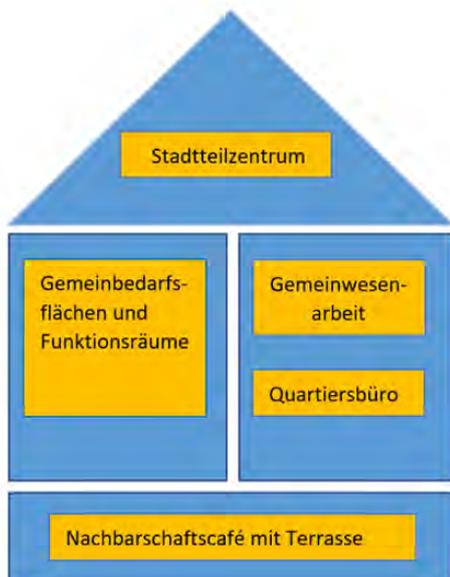
- Stärkung der Identifikation mit dem Quartier,
- Förderung von Integration und Inklusion unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen,
- Schaffung eines mit interkultureller Kompetenz ausgestatteten niedrigschwelligen Begegnungs- und Kommunikationsangebots,
- Raum für interkulturelle Begegnung,
- Raum für (niedrigschwellige) Bildungsangebote,
- Räumlichkeiten für Vereinsaktivitäten,
- Räumlichkeiten für Veranstaltungen und für die private Nutzung (Feierlichkeiten),
- Angebote für Zielgruppen, z.B. (Allein-)Erziehende, Senior:innen.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	75.000€ p.A. (Personal)
Umsetzungszeitraum	2024 - 2025
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

38 Nutzungskonzept Stadtteilzentrum



OPTIONAL

- Unterstützung des (sozialraumorientierten) Betreuungsangebotes,
- Angebote für Jugendliche (Treffpunkt).

MASSNAHMEN:

- Kooperationskonzept eines künftigen Stadtteilzentrums,
- Nutzungskonzept,
- Raumprogramm,
- Hauptamtliche Unterstützung der zivilgesellschaftlichen und gemeinwesenorientierten Aktivitäten,
- Schaffung der baulichen Voraussetzungen für ein Nachbarschafts- und Familienzentrum.

Konkret können folgende Angebote mit dem angegebenen Raumbedarf idealerweise in das Stadtteilzentrum integriert werden:

QUARTIERSBÜRO (SIEHE PROJEKT 11.3)

- Großer Raum für Treffen (abtrennbar ca. 60qm)
- Flure, Lagerräume, Nasszellen etc.

NACHBARSCHAFTSCAFÉ (SIEHE PROJEKT 10.4)

- Einrichtung eines nicht kommerziellen Cafés möglichst transparent zur Umgebung, großzügige Durchbrüche mit Verglasung ca. 70qm.

RÄUME FÜR GEMEINWESENARBEIT

- Großer Raum für Treffen (abtrennbar ca. 60qm), Flure, Lagerräume, Nasszellen etc.
- 2 Büros für Gemeinwesenarbeit ca. 30qm
- Flure, Lagerraum, Nasszellen etc.

VERANSTALTUNGSSAAL FÜR GRÖßERE VERANSTALTUNGEN / VEREINE / ETC.

- Multifunktionsraum (abteilbar) 150qm für Veranstaltungen von Vereinen, Angeboten von und für Bewohner:innen und von lokalen Akteur:innen
- Einrichtung einer Küche (ca. 20qm)
- Ein oder zwei kleinere Räume für Verwaltung etc.
- Flure, Lagerraum, Nasszellen etc.

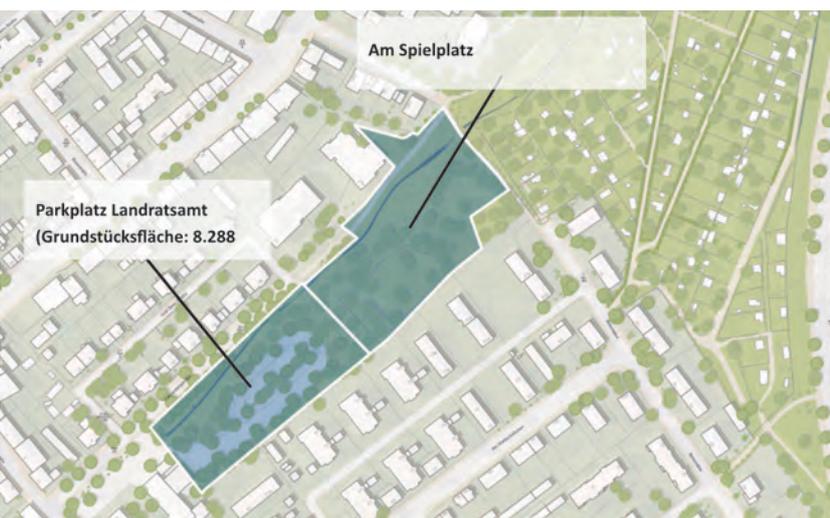
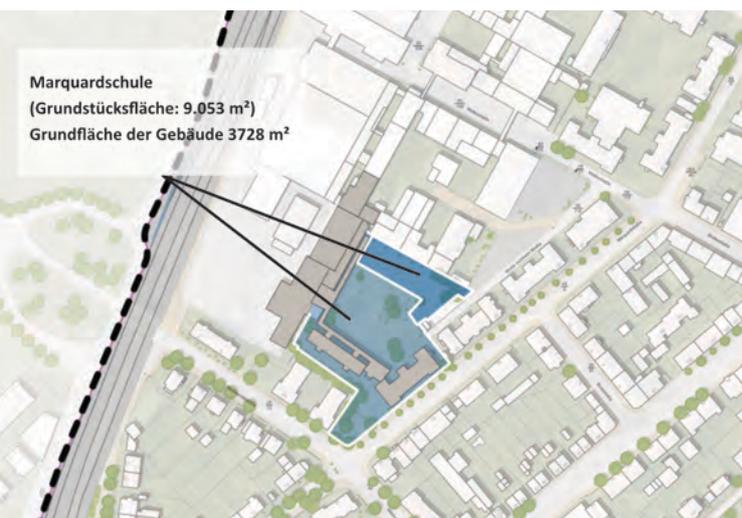
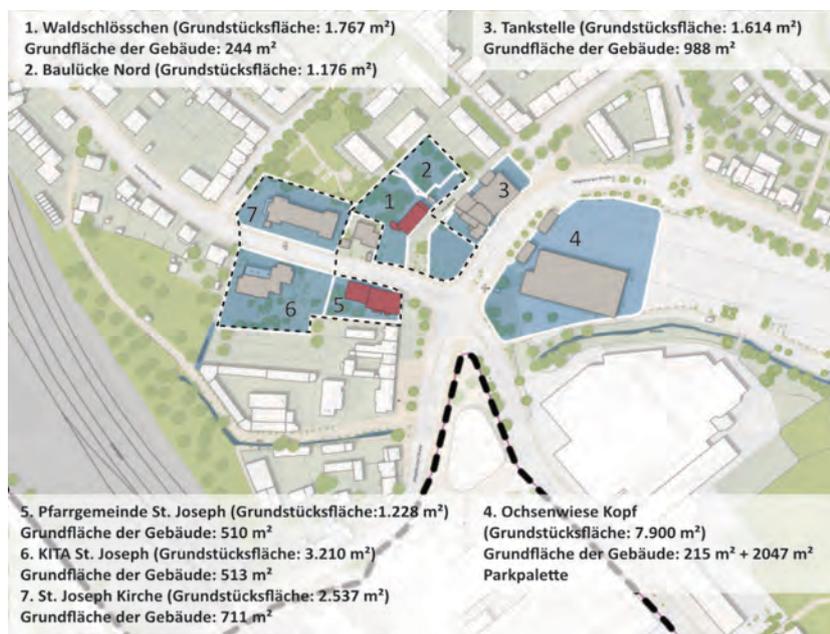
Das Stadtteilzentrum baut dabei auf die bestehenden, bislang fragmentierten Akteurs- und Angebotsstrukturen auf und versucht, diese zu vernetzen und in ein wesentlich zu erweiterndes Angebot zu integrieren. Neben der organisatorischen und inhaltlichen Abstimmung der Träger- und Angebotsstruktur des Stadtteilzentrums muss vor allem ein angemessener Ort mit den Anforderungen entsprechenden Räumlichkeiten für das Stadtteilzentrum geschaffen werden. Im Rahmen der Bearbeitung des ISEK wurden verschiedene Raumkonstellationen für die Beherbergung des Stadtteilzentrums überprüft. Im Fokus steht dabei der Teilraum „Quartiersmitte“ um das „Waldschlösschen“ am Schnittpunkt von Madgeburger Straße und Amand-Ney-Straße und Zieherseer Weg. Dieser Bereich bildet auch heute schon den zentralen Schnittpunkt wichtiger Wege- und Funktionsverknüpfungen und den Standort wichtiger Gemeinwesenangebote wie St. Josephsgemeinde, Spielplatz Scharnhorststraße. Darüber hinaus bieten Entwicklungsflächen wie der Kopfbereich der Ochsenwiese und die Liegenschaften um das ehemalige Waldschlösschen Raum für ein integriertes Stadtteilzentrum. Da aufgrund der Eigentumsverhältnisse die Standortfrage noch nicht abschließend geklärt werden konnte, wurden alternativ räumlich weniger zentrale Standorte um den Galgengraben oder im Bereich Marquardschule überprüft. Generell möglich ist auch ein mehrpoliges Stadtteilzentrum, dessen Angebote und Räumlichkeiten sich auf verschiedene Liegenschaften verteilen. Gleichwohl bleibt die Ausbildung eines zentralen Ortes mit Begegnungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum zentrales Ziel für die Ausbildung des Quartierszentrums.

Im Ergebnis der Untersuchungen des ISEK bleibt der Bereich „Quartiersmitte“ der priorisierte Ort für das neue Stadtteilzentrum. Da besonders geeignete Liegenschaften und Gebäude mit historischer Identität wie das Waldschlösschen und das ehemalige katholische Pfarrheim, aber auch die St. Joseph Kirche, selbst bislang nicht verbindlich als Standorte für Funktionen des Stadtteilzentrums gesichert werden konnten, steht auch ein Neubau im zur Umstrukturierung anstehenden Kopfbereich der Ochsenwiese im Zentrum der Überlegungen.

Im Abschnitt „Quartiersmitte“ werden die räumlichen Optionen und der ggf. anstehende Investitionsbedarf in den alternativ möglichen Liegenschaften beschrieben (vgl. Projekte 2.3-2.8). Die Langfassung des ISEK´s nimmt darüber hinaus eine Bewertung der möglichen Potenzialflächen für ein „Stadtteilzentrum“ vor und verweist hierbei auch auf die Möglichkeit eines multipolaren Konzepts. Das hier beschriebene Projekt „Stadtteilzentrum“ umfasst den weiterhin anstehenden Koordinations- und Projektentwicklungsaufwand für ein umsetzungsreifes Akteurs-, Funktions- und Raumkonzept für das Stadtteilzentrum.

Von oben nach unten, von links nach rechts:

- 39 Potenzialfläche am Waldschlösschen/Ochsenwiese
- 40 Potenzialfläche Marquardschule
- 41 Potenzialfläche Parkplatz Landratsamt



1.2 GRÜNKONZEPT „GRÜNE WEGE UND FUGEN

Das Nordend verfügt mit den Grünzügen am Waides und dem Galgengraben über zwei prägende Grünstrukturen, die das Gebiet durchqueren und sich im Bereich des Waldschlösschens treffen. Ergänzt wird das Angebot durch „grüne“ Wegestrukturen an der Bahntrasse und der Berliner Straße.

Die vorhandenen Grünstrukturen weisen allerdings einen starken Aufwertungsbedarf auf. Die Nutzbarkeit für die Bewohner:innen ist stark begrenzt. Es gibt kaum Sitz- und Verweilmöglichkeiten, Spielpunkte und Möglichkeiten, Aktivitäten im öffentlichen Raum auszuführen. Darüber hinaus werden die Grünräume von einem veralteten und nicht barrierefreien Wegenetz durchzogen.

Ein übergeordnetes Grünkonzept hat das Ziel, die Verbindungen jener Grünstrukturen zu stärken und als eine Art Verbund erlebbar zu machen. Hierzu sollte die Aufenthaltsqualität der Grünfugen an Waides und Galgengraben aufgewertet werden. Die Etablierung eines gemeinsamen Möblierungs- und Beleuchtungskonzepts sichert eine übergreifende und verbindende Gestaltung. Die Stärkung der fußläufigen Verbindung zwischen den Grünräumen bedarf zusätzlicher Maßnahmen insbesondere im Bereich des gemeinsamen Treffpunkts in der Quartiersmitte sowie zwischen Waidesgrund und Hauptbahnhof. Die „grünen“ Wegestrukturen entlang Berliner Straße und der Bahntrasse können hierbei als weitere verbindenden Elemente zwischen den Grünräumen und Stadtteilbereichen fungieren, sie sollten in die gestalterischen Konzepte integriert und bezüglich ihrer Querverbindungen ausgebaut werden. Ein weiteres wichtiges Ziel ist ein Nutzungskonzept für (sportliche) Aktivitäten für die genannten Grünräume in Form eines Aktiv-Pfads, um die vorhandenen Freiräume nutzbar zu machen und neu zu aktivieren.

PROJEKTZIELE:

- Aufwertung der Grünen Fugen und Verknüpfung der verschiedenen Teilbereiche
- Ausstattung des Untersuchungsraums mit einem engmaschig flächendeckenden Netz aus Rad- und Fußwegen
- Anbindung des Untersuchungsraums an die angrenzenden Stadtquartiere und Grünräume
- Steigerung der Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit, insbesondere für Kleinkinder, Kinder und Senioren

MASSNAHMEN:

- Erstellung eines Aufwertungskonzeptes (Grün- und Freiflächen)

- Erstellung eines Beleuchtungs- und Möblierungskonzepts
- Erstellung eines Rad- und Fußwegekonzeptes
- Priorisierung der Abschnitte / Teilbereiche / Fehlstellen im vorhandenen Rad- und Fußwegenetz, die als erste geschlossen werden sollten
- Konzepterstellung und Kostenermittlung für die Schaffung von Aktivitätsräumen
- Erweiterung des Angebots und Integration in einen Mehrgenerationen-Aktiv-Pfad

Leitbilder



Priorisierung

hoch

Kosten

95.200€

Umsetzungszeitraum

kurzfristig bis 2024

Träger

Stadt Fulda

Fördermittel

Sozialer Zusammenhalt

42 Konzeptplan „Grüne Wege und Fugen“



MEHRGENERATIONEN-AKTIVPFAD

Von der Bürgerschaft wurde stets betont, dass das Nordend kaum Gelegenheit bietet, Sport im öffentlichen Raum zu treiben. Ebenso bemängeln die Kinder des Nordends, dass es kaum ebenerdige Flächen zum Fußballspielen gibt. Auf Grundlage des Konzept „Grüne Wege und Fugen“ sollte diesem eine zweite Ebene mit Sport- und Bewegungsangeboten hinzugefügt werden. Der sogenannte Mehrgenerationen-Aktivpfad schafft im Grundgerüst der Grünräume des Nordends für Jung und Alt Angebote. Neben neu geschaffenen „Bewegungsinseln“ sollten auch die topographischen Gegebenheiten, wie der Hang hinter dem Aldi, genutzt werden und z.B. durch Klettermöglichkeiten bespielt werden. Die bereits bestehenden Sportplätze sollten möglichst in dieses Konzept integriert werden, für die Kinder des Nordends zumindest zeitweise geöffnet und wie der ehemalige BGS-Platz aufgewertet werden. Ebenso können weitere Nutzungen integriert werden, welche neben Sport weitere didaktische Ansprüche verfolgen (siehe Projekt 9.1 Klein-Garten-Lernen mit der Natur und 10.4 Geschichtswerkstatt).

PROJEKTZIELE:

- Schaffung eines Mehrgenerationen-Aktiv-Pfads
- Schaffung von Bewegungsangeboten in den prägnanten Grünverbindungen
- Einbindung des Themas Sport und Bildung
- Aufwertung und Öffnung bestehender Sportflächen

MASSNAHMEN:

- Erweiterung des Sportangebots und Integration in einen Mehrgenerationen-Aktiv-Pfad
- Konzepterstellung und Kostenermittlung für die Schaffung von Aktivitätsräumen
- Sanierung des ehem. BGS-Sportplatzes im Fuldaer Nordend

WEITERE KOSTEN:

- Kosten für Geräte und „Aktivitätsinseln“

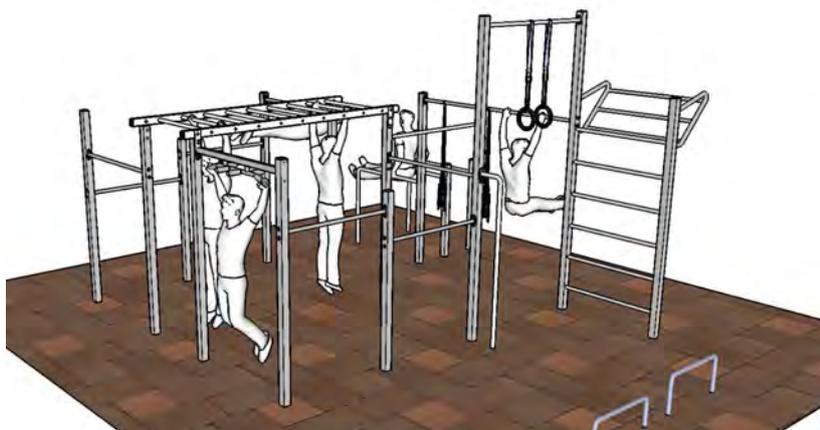


Von oben nach unten, von links nach rechts:

44 Konzeptplan „Mehrgenerationen-Aktiv-Pfad“ Wegstrukturen entlang der Waides

45 Entwurf einer Bewegungsinsel des Sport LK's der Rabanus-Maurus-Schule

46 Wegstrukturen entlang der Waides



5.2 TEILBEREICH QUARTIERSMITTE

2.1 FREIRÄUMLICHE UND STÄDTEBAULICHE RAHMENSETZUNG QUARTIERSMITTE

Leitbilder



Priorisierung	<i>hoch</i>
Kosten	119.000€
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

Der Bereich um Waldschlösschen, St. Joseph Gemeinde und den Kopf der Ochsenwiese stellt die Quartiersmitte des Nordends dar und ist Treffpunkt der prägenden Grünzüge des Nordends an Waides und Galgengraben und der historisch und strukturell sich unterscheidenden Entwicklungsachsen Leipziger und Magdeburger Straße. Diese identitätsstiftenden Orte sind in einer heterogenen Mischung in die umgebenden Strukturen eingebunden. Wenngleich die Heterogenität den Reiz dieses Ortes ausmacht und die verschiedenen städtebaulichen und freiräumlichen Qualitäten der hier kollidierenden Teilbereiche aufgreift, fehlt es im Bereich Magdeburger, Amand-Ney- und Wörthstraße an einer qualifizierten und möglichst einheitlichen Gestaltung, die der Funktion als Quartiersmitte gerecht wird und dieser einen Rahmen vorgibt. Hierzu zählt die Verbesserung der Verbindung und Erlebbarkeit der sich hier treffenden Grünstrukturen genauso wie die Schaffung neuer städtebaulicher Raumkanten an prägnanten Orten, die derzeit noch nicht ausgebildet sind, um den Raum zu fassen und weitere „zentrale Nutzungen“ zu inte-

grieren. Das vorliegende ISEK sieht im Bereich Quartiersmitte den optimalen Ort für die Entwicklung eines Stadtteilzentrums (vgl. Projekt 1.1) mit einem integrierten Angebot unterschiedlicher gemeinschaftlicher Nutzungen für den Stadtteil. Darüber hinaus sollte eine weitere Verbesserung der Verkehrssicherheit für den Fuß- und Radverkehr auch im Bereich der Kreisel und neu geschaffener bzw. qualifizierter Übergänge forciert werden.

Ziel der Maßnahme ist es, im Rahmen eines umfassenden Abstimmungsprozesses den funktionalen und städtebaulich-freiräumlichen Rahmen für eine attraktive Quartiersmitte mit gemeinschaftlichen und generationsübergreifenden Nutzungen zu schaffen, die multifunktional als Anziehungs- und Treffpunkt für die Bürger:innen des Nordends bereit steht. Dabei werden sowohl die für die Quartiersmittefunktionen gegebenen Liegenschaften mit ihren prägenden Gebäuden als auch der umschließende öffentliche Raum betrachtet, die gemeinsam die neue Quartiersmitte mit den Funktionen des Stadtteilzentrums bilden werden. Die funktionalen und organisatorischen Grundlagen (Akteursstrukturen und räumliche Verteilung der Funktionen des Stadtteilzentrums) werden wesentlich in der vorbereitenden Projektentwicklung für das Stadtteilzentrum (vgl. Projekt 1.1) erarbeitet. Ergebnis des Projekts ist ein städtebaulich-freiraumplanerischer Rahmenplan als Grundlage für die Umsetzungsplanung im Freiraum sowie die zu vertiefenden baulichen Projekte in den genannten Teilliegenschaften (vgl. hierzu Projekte 2.2 – 2.8)

43 Ideenskizze Quartiersmitte



2.2 FREIRAUMGESTALTUNG QUARTIERSMITTE

Aufbauend auf den Ergebnissen der freiräumlichen und städtebaulichen Rahmensezung Quartiersmitte / Stadtteilzentrum (vgl. Projekt 2.1) soll der Straßen-, Platz- und Freiraum um Waldschlösschen und den Kopf der Ochsenwiese zur verbindenden Quartiersmitte mit hoher Bewegungs- und Aufenthaltsqualität umgebaut werden. Die verschiedenen Funktions- und Teilbereiche sollen dabei mit neuen Oberflächen und einer fußgänger- und radfahrerfreundlichen Wegeführung eingebunden und der Gesamtbereich sinnfällg mit den anschließenden Stadt- und Grünbereichen verbunden werden. Die zentrale Mitte bildet einen Gelenkpunkt zwischen den ankommenden grünen Fugen „Galgengraben“ und „Waides“. Diese Verbindung sollte insbesondere im Bereich des Kopfes der Ochsenwiese die Mageburger Straße überspannen und mit den umgebenden Grünräumen und dem Spielplatz Scharnhorststraße nahe des Waldschlösschens eine akzentuierte Verknüpfung darstellen und für den Fußverkehr qualifiziert werden. Der kleine Stadtplatz nördlich der Tankstelle sollte in diesem Konstrukt aufgewertet und vom ruhenden Verkehr befreit werden. Ebenso sollte eine neue fußläufige Verbindung zwischen Spielplatz Scharnhorststraße und den Grünräumen südlich der Amand-Ney-Straße entlang des verrohrten Galgengrabens und entlang der KITA St. Joseph geschaffen werden.

2.3 QUARTIERSMITTE | STANDORT WALDSCHLÖSSCHEN

Das Waldschlösschen eignet sich mit seiner Lage, seiner stadtteilprägenden historischen Identität und seinen Räumlichkeiten (inkl. Neubaumöglichkeiten auf dem Grundstück) hervorragend als Standort für Teilfunktionen eines Stadtteilzentrums inkl. Stadttreff und Stadtteilcafé. Der aktuelle Eigentümer verfolgt die Absicht, die Waldschlösschen-Liegenschaft mit ergänzenden Neubauten als Wohnstandort zu entwickeln. Das historische Waldschlösschen soll im Konzept des Entwicklers als attraktives Ausflugslokal mit Biergarten revitalisiert werden. Ob die ergänzenden Entwicklungsabsichten vereinbar sind, muss im weiteren Projektentwicklungsprozess (vgl. Projekt 1.1) geklärt werden.

Ziel dieser Maßnahme ist es, das Waldschlösschen als wesentlichen Ort der Quartiersmitte und damit wieder als Institution und Treffpunkt im Nordend zu entwickeln. Hierzu muss das Gebäude saniert und umgebaut werden. Ebenso ist die Gestaltung des umgebenden öffentlichen Raums mit hoher Treff- und Aufenthaltsqualität entscheidend, der die zentrale Schnittstelle zu den benachbarten Orten und Nutzungen der Quartiersmitte darstellt.

Die beschriebenen Maßnahmen und möglichen Kosten der Projekte 2.3 bis 2.7 sind je nach endgültigem Konzept für das Stadtteilzentrum (vgl. Projekte 1.1 und 2.1) ggf. als Varianten zu verstehen und werden nicht komplett umgesetzt.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	Ca. 4.050.000
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	Ca. 2.800.000€ (davon 1.600.000€ Anbau) + Erwerb
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

47 Luftbild der Quartiersmitte



48 Blick auf das Waldschlösschen



2.4 QUARTIERSMITTE | EHEMALIGES PFARRHEIM ST. JOSEPH

Das Pfarrheim der St. Joseph Gemeinde wird als solches nicht mehr benötigt und birgt das Potenzial, ein bekanntes und etabliertes Objekt des Nordends für die Gemeinschaft zumindest teilweise zu öffnen und die Quartiersmitte weiter zu beleben. Das vorliegende ISEK empfiehlt dringend, möglichst alle Funktionen des beschriebenen Stadtteilzentrums in nahem räumlichen Verbund umzusetzen, um die vorhandenen Synergien nutzen zu können. Das ehemalige Pfarrheim könnte hierfür mit seinem bestehenden Raumangebot (insb. dem Saal) im Verbund mit dem Waldschlösschen und der benachbarten Kita sehr gute Voraussetzungen bieten. Neben der Sanierung, Umbau und bautechnischer Ertüchtigung der Räumlichkeiten für Stadtteilzentrumsfunktionen steht die barrierefreie Erschließung im Zentrum der möglichen baulichen Maßnahmen.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	Ca. 2.435.000€ + Erwerb
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

2.5 QUARTIERSMITTE | KIRCHE ST. JOSEPH

Das Beispiel des Pfarrheims zeigt die Notwendigkeit der Konzeptentwicklung für die kirchlichen Liegenschaften auf. Im Bistum Fulda wurden in den letzten 20 Jahren etwa 15 Kirchengebäude profaniert und alternativ nachgenutzt. Ebenso könnte die Kirche St. Joseph in engem Austausch mit der Pfarrei gegebenenfalls profaniert und zu einem Quartierszentrum oder Veranstaltungsort umgebaut werden. Durch ihre zentrale Lage in der Quartiersmitte, an der Schnittstelle der Grünzüge des Nordends und des angrenzenden Spielplatzes wäre die Einbindung der gemeinschaftlichen Nutzungen ein Mehrwert für den Ort. Darüber hinaus prägt das Gebäude durch seine ansprechende Architektur und dem ikonischen Kirchturm das Stadtteilbild und wäre Anziehungspunkt und Aushängeschild der neu gestalteten Quartiersmitte zugleich.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	Ca. 2.320.000€ + Erwerb
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

2.6 QUARTIERSMITTE | QUARTIERSKITA ST. JOSEPH

Die Akteur:innen der Kindertagesstätte St. Joseph haben sich bereits sehr aktiv mit über die Kita hinausgehenden gemeinwohlorientierten Angeboten (zum Teil im Sinne eines Familienzentrums, vgl. Projekt 1.1) in die Überlegungen zur Schaffung eines integrierten Stadtteilzentrums eingebracht. Am Standort bestehen kaum Erweiterungsmöglichkeiten, die KITA kann aber mit ihren Räumlichkeiten und Akteuren ein Teil des integrierten Angebots des Stadtteilzentrums werden. Ziel der baulichen Maßnahmen in diesem Zusammenhang ist die ergänzende Modernisierung des Bestandes für multifunktionale Nutzungen (z.B.

sanitäre Einrichtungen), die freiräumliche Einbindung in das Gesamtkonzept des Stadtteilzentrums und die Ermöglichung der funktionalen Verknüpfung mit Räumlichkeiten an den benachbarten Standorten (z.B. Kirche oder Pfarrheim), um eine flexiblere Raumnutzung zu ermöglichen.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	Ca. 170.000€ (Davon 50.000€ Aufwertung Freiraum)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

49 Das ehemalige Pfarrheim St. Joseph



50 Blick auf die Kirche St. Joseph



51 Blick auf die KITA St. Joseph



2.7 QUARTIERSMITTE | QUARTIERSHAUS OCHSENWIESE (GGF. IN VERBINDUNG MIT NAHVERSORGER)

Der Kopf der Ochsenwiese in seiner heutigen Form offenbart deutliche städtebauliche Defizite. Die vorhandene monofunktionale Parkpalette des Kongress- und Kulturzentrums Esperanto und zwei vorgelagerte stark sanierungsbedürftige zweigeschossige 1950er-Jahre Bauten bilden nicht die nötigen Raumkanten, um die Räume der Quartiersmitte adäquat zu fassen. Schon die Machbarkeitsstudie von Deffner Voitländer Architekten aus dem Jahr 2019 (siehe Abbildung) verfolgt das Ziel, den Standort funktional und städtebaulich deutlich als Tor in das Nordend zu fassen, das neben der städtebaulichen Aufwertung den Raum etwa mit einem größeren Lebensmittelmarkt und weiteren gewerblichen Angeboten als Quartiersmitte und neuen „Kopf“ der Ochsenwiese akzentuiert. Das Projekt Quartiershaus erweitert diesen sinnvollen Gedanken um Teilbereiche oder das ganze Programm des gemeinwohlorientierten Stadtteilzentrums. Der Ort bietet durch seine Lage am Schnittpunkt der wichtigen Wegeverbindungen und die unmittelbare Nachbarschaft zu den in den Projekten 2.3 bis 2.5 beschriebenen Liegenschaften sehr gute Voraussetzungen für das Stadtteilzentrum, auch wenn ihm bislang die identifikatorische Kraft der bereits im Quartiersbild fest integrierten historischen Gebäude fehlt. Gleichwohl könnten hier in unmittelbarer Nachbarschaft oder gar im baulichen Verbund mit den beschriebenen kommerziellen Zentrumsnutzungen alle gemeinwohlorientierten Stadtteilzentrumsfunktionen in einem Neubau baulich optimiert integriert werden. Wegen der bestehenden

Eigentumsverhältnisse der anderen beschriebenen Standorte, aber auch der für mögliche Störungen (Lärm Jungendtreff etc.) vergleichsweise unempfindlichen Umgebung und dem direkten Freiraumbezug zum Waidesgrund ist ein „Quartiershaus Ochsenwiese“ eine sehr realistische Variante für die Realisierung des Stadtteilzentrums. In diesem Zuge sollten ebenso die Wegestrukturen an der Waides sowie in Richtung Galgengraben gestärkt und durch den Neubau akzentuiert werden. Die besondere Herausforderung besteht darin, das gemeinwohlorientierte Projekt in die Entwicklung eines kommerziellen Handels- und ggf. Bürostandorts zu integrieren.

Die beschriebenen Maßnahmen und möglichen Kosten der Projekte 2.3 bis 2.6 sind je nach endgültigem Konzept für das Stadtteilzentrum (vgl. Projekte 1.1 und 2.1) ggf. als Varianten zu verstehen und werden nicht in Summe umgesetzt.

Leitbilder



Priorisierung

hoch

Kosten

Ca. 4.200.000€

(Davon 350.000€ Abriss Bestand)

Umsetzungszeitraum

kurzfristig bis 2024

Träger

Stadt Fulda

Fördermittel

Sozialer Zusammenhalt

52 Vision/Perspektive der neuen Quartiersmitte



2.8 QUARTIERSMITTE | LIEGENSCHAFT TANKSTELLE

Die Tankstelle an der Magdeburger Straße beschreibt an dieser Stelle ein städtebauliches Defizit. Zwischen Waldschlösschen und dem Quartiersplatz Magdeburger Straße / Am Waldschlösschen gelegen, bildet der Standort zu dem vorhandenen Platzraum keinerlei Raumkante aus und beeinträchtigt in seinem Erscheinungsbild die Wirkung der Bestandsgebäude, vor allem des Waldschlösschens. Zudem kollidiert die Nutzung mit einer weiteren Entwicklung von Wohnungsbau im Blockinneren. Ziel sollte es sein, anstelle der Tankstelle einen Neubau zu entwickeln, der den alten und neuen Ansprüchen der Quartiersmitte gerecht wird und sowohl zur Magdeburger Straße als auch zum Quartiersplatz eine Raumkante ausbildet und die Räume entsprechend einfasst und akzentuiert. Der Standort eignet sich nur bedingt für Stadtteilzentrumsfunktionen, ist aber ein wichtiges Glied in der baulichen Entwicklung und Qualifizierung der Quartiersmitte.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	3.900.000€ (Davon 60.000€ Abriss Bestand)
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

2.9 AUFWERTUNG FEST- UND PARKPLATZ OCHSENWIESE

Der Festplatz Ochsenwiese liegt inmitten des Nordends und ist seit den 1950er Jahren Veranstaltungsort des Fudaer Schützen- und Volksfests. Darüber hinaus wird die Ochsenwiese als großflächiger Parkplatz genutzt. Die heutige Erscheinung und Gestaltung der Ochsenwiese ent-

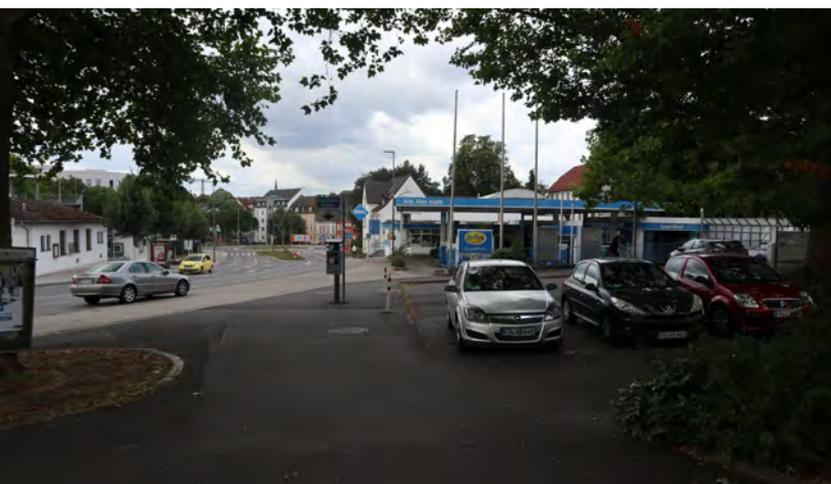
spricht in keiner Weise den Ansprüchen an einen zentralen Platz- und Freiraum an der „Quartiersmitte“ und im Übergang zum Freiraum und neuen Wohnquartier Waidesgrund. Festplatz- und Parkplatznutzungen sollen auch zukünftig beibehalten werden. Die geplanten Entwicklungen am Kopf der Ochsenwiese (vgl. Projekt 2.6) sollen aber als Initial einer Aufwertung der Ochsenwiese wirken. Die Planungen umfassen die Hinzunahme der Fläche des östlich angrenzenden Regenrückhaltebeckens. Durch ein umfassendes Aufwertungskonzept sollte der hohe Grad der Versiegelung soweit möglich angepasst werden und Teile des Fest- und Parkplatzes begrünt werden. Ein übergreifendes Erschließungs- und Parkierungskonzept kann den tatsächlichen Bedarf der Stellplätze auf der Ochsenwiese erfassen und verringern. Insbesondere in den südlichen der Waides zugewandten Bereichen bietet sich eine Multicodierung durch Sportflächen an. Diese greifen die neuen Konzepte der aktiven „Grünen Wege und Fugen“ (vgl. Projekt 1.2) auf und reagieren auf den Bedarf an ebenerdigen, öffentlichen Sportplätzen, der von den Bewohner:innen des Nordends stets betont wurde. Entscheidend ist hierbei die Gestaltung des „Aktivbands“ als transportable oder belastbare Flächen. Das Ausstellungskonzept des Schützen- und Volksfestes sollte hiervon nicht beeinträchtigt werden. Die Gesamtkonzeption für die Ochsenwiese baut auf den vorliegenden Voruntersuchungen für den Kopf der Ochsenwiese (vgl. Projekt 2.6) und dem zu entwickelnden Konzept „Grüne Wege und Fugen“ auf. Auf dieser Grundlage sollte die Rahmensezung für die neue Ochsenwiese (inkl. Bereich Regenhaltebecken) planerisch untersucht werden.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 3.750.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt (förderfähig nur Sportflächen)

53 Blick auf die Tankstelle Magdeburger Straße



54 Blick von der Parkpalette auf die Ochsenwiese in Richtung Westen



2.10 AUFWERTUNG MAGDEBURGER STRASSE

Neben der Leipziger Straße bildet die Magdeburger Straße die zweite wichtige Ausfallstraße des Nordends. Ähnlich wie die Leipziger Straße wird die Verbindung in Funktion und Gestaltung sehr stark vom KFZ-Verkehr dominiert. Fahrradschutzstreifen sind nicht durchgängig vorhanden, Übergänge und Fußgängerbereiche bzw. die Bewegungs- und Aufenthaltsqualität nicht ausreichend. Ziel der Maßnahme ist es, die Magdeburger Straße ihrer Lage entsprechend als eine zentrale Quartiersstraße mit hoher Bewegungs- und Aufenthaltsqualität und Sicherheit für den Rad- und Fußverkehr aufzuwerten. Der Kernbereich der Maßnahme (zwischen Unterführung der Bahntrasse und dem Kreisel der Wörthstraße) ist Teil der freiräumlichen Gestaltung der Quartiersmitte (vgl. Projekte 2.1 und 2.2), mit der die gestalterischen Prämissen für den weiteren Umbau der Magdeburger Straße gesetzt werden. Die Qualifizierung und Neugestaltung der Bahnunterführung bildet hierbei den Auftakt.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 1.900.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

2.11 EINBINDUNG DER ZEPPELINBLÖCKE

Die Innenhöfe der Zeppelinblöcke können als halböffentliche Fortführung des Grünzugs des Galgengrabens im Übergang zur neuen Quartiersmitte (inkl. Spielplatz Scharnhorststraße) verstanden werden. Während für den nordwestlichen Block Planungen für eine Nachverdichtung bestehen, besitzt der östliche Wohnblock zwischen Zeppelinstraße und Am Waldschlösschen einen großen begrünten Blockinnenbereich. Derzeit verfügt dieser Raum allerdings kaum über eine Gestaltung und somit nur wenig Aufenthaltsqualität. Die Aufwertung und Gestaltung des Blockinnenbereichs hätte den Effekt, nicht nur das Wohnumfeld aufzuwerten, sondern auch eine „Grüne Insel“ und einen Treffpunkt für die Anlieger:innen und direkte Nachbarschaft zu schaffen.

Leitbilder



Priorisierung	niedrig
Kosten	Ca. 1.100.000€
Umsetzungszeitraum	langfristig bis 2030
Träger	Fuldaer Spar- und Bauverein EG
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

55 Magdeburger Straße in Richtung Wörthstraße



56 Blick in den Innenhof des Zeppelinblocks aus der Sebastianstraße



5.3 TEILBEREICH GALGENGRABEN

3.1 ERLEBNIS- UND BEWEGUNGSACHSE GALGENGRABEN

Der Galgengraben durchzieht mit seinen zum Teil fragmen-
tierten Grünräumen und einem bislang wenig qualifizierten
Fuß- und Radweg das Nordend von der Berliner Straße bis
zum Schlossgarten und bildet dessen eigentliche Mitte
sowie die Schnittfläche zwischen den bislang wenig ver-
bundenen Teilräumen um Leipziger bzw. Madgeburger
Straße. In Verbindung mit den Projekten der „Quartiersmit-
te“ (vgl. Projekte 2.1. bis 2.8) birgt der Bereich Galgengra-
ben das zentrale Potenzial für die Verknüpfung und funk-
tionale, gestalterische und „identifikatorische“ Aufwertung
des Nordends. Dieses ist bislang nicht erschlossen: Rad-
und Fußwege (inkl. integrierter R3 Radweg) sind nicht
durchgehend nutz- und wahrnehmbar und stark sanie-
rungsbedürftig. Auf Grund der vorhandenen Topographie
sowie des schmalen Querschnitts gibt es Konflikte zwi-
schen den verschiedenen Verkehrsteilnehmer:innen. Der
nördliche Einstieg in die Achse ist schlecht auffindbar,
südlich des Landratsamt ist die Grünachse des hier ver-
rohrten Galgengrabens im Verlauf von Zeppelin- und
Scharnhorststraße bis zum Spielplatz praktisch gar nicht
wahrnehmbar und der mögliche Anschluss südlich der
Amand-Ney-Straße an den Grünzug der Waides ist entlang
der Bahnlinie bislang versperrt. Die zum Teil öffentlichen
Grünzonen entlang des Galgengrabens verfügen mit Aus-
nahme des Spielplatzes Birkenallee weder über eine ange-
messene Gestaltung noch Nutzbarkeit für die Bewohners-
chaft. Es fehlt an Sitz- und Verweilmöglichkeiten und

ausreichender Beleuchtung und Beschilderung. Der Raum
wird daher eher als Transitraum genutzt und besitzt eine
geringe Aufenthaltsqualität. Die Verbindungen aus den
anliegenden Quartieren zum Grünzug sind ebenfalls zum
Teil schlecht wahrnehmbar und stark aufwertungsbedürf-
tig.

Ziel dieser Maßnahme ist es, den Bereich um den Galgen-
graben als Teil einer übergeordneten Wegeverbindung zwi-
schen Berliner Straße und Schlossgarten zum grünen
Rückgrat des Nordends mit hoher Aufenthalts-, Erlebnis-
und Bewegungsqualität wesentlich aufzuwerten. Die Maß-
nahme ist das zentrale Projekt des übergeordneten Grün-
konzepts „Grüne Wege und Fugen“ (vgl. Projekt 1.2) und
hat hohe Priorität.

Leitbilder



Priorisierung

hoch

Kosten

Ca. 2.680.000€

Umsetzungszeitraum

kurzfristig bis 2024

Träger

Stadt Fulda

Fördermittel

Sozialer Zusammenhalt

57 Blick vom Galgengraben auf die Kleingartenanlage „Birkenallee“



3.2 QUARTIERS- UND SPIELPLATZ

An der wichtigen fußläufigen Verbindung der Birkenallee zwischen „Watschel“, Galgengraben und Leipziger Straße befindet sich der Spielplatz „Birkenallee“. Inmitten einer Lichtung und mit leichtem topographischen Gefälle in Richtung Westen wurde hier ein sehr schöner Standort für einen Spielplatz und eine gemeinschaftliche Nutzung geschaffen. Leider hat der Spielplatz ein Imageproblem und wird von Bewohner:innen auch als „Spritzenplatz“ bezeichnet. Das Fehlen von Treffpunkten im Nordend spiegelt sich auch darin wider, dass Jugendliche diesen Platz als Treffpunkt nutzen. Neben den Zielen des ISEK, alternative Treffpunkte insbesondere für Jugendliche zu schaffen, sollte der Spielplatz in seiner Funktion erweitert und das Sicherheitsempfinden für Eltern gestärkt werden. Die Ergänzung durch weitere gemeinschaftliche Nutzungen, die Einbindung in den Aktivpfad und die Gestaltung als grüner Quartiersplatz erweitern das Nutzungsprofil auch in den Abendstunden. Ebenso sollen die Prinzipien des Möblierungs- und Beleuchtungskonzepts auch hier zum Tragen kommen und Angsträume vermieden werden. Darüber hinaus kann das Sicherheitsempfinden durch sogenannte Spielplatzpat:innen (siehe Projekt 9.3) gestärkt werden.

Die Maßnahme wird unmittelbar aus den übergeordneten Projekten 1.2 „Grüne Wege und Fugen“ und 3.1. Erlebnis- und Bewegungsachse Galgengraben abgeleitet.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 400.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

3.3 NEUGESTALTUNG BEREICH HINTER DEM LANDRATSAMT

Der Bereich hinter dem Landratsamt wird heute durch den Parkplatz des Landratsamtes und eine nördlich angrenzende Brachfläche belegt. Besonders der Parkplatz, die Dominanz des ruhenden Verkehrs und der hohe Grad der Versiegelung unterbrechen den Grünzug des Galgengrabens an dieser Stelle. Ziel der Planung ist die Integration des Bereichs in den Grün- und Erlebniszug am Galgengraben und die Ergänzung (ggf. auch baulicher) zusätzlicher Angebote, mit denen gleichzeitig eine bessere Verknüpfung zwischen den südlich und nördlich angrenzenden Siedlungsbereichen erreicht wird. Hier können attraktive weitere Grün-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche geschaffen werden., ggf. inkl. arrondierender Randbebauungen für Stadtteilzentrumsfunktionen oder ergänzenden Wohnungsbau zum Wohnquartier „Am Waldschlösschen“.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 1.300.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda + Landkreis Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

58 Blick auf den Spielplatz Birkenallee



59 Blick auf den Parkplatz des Landratsamtes



3.4 UMGESTALTUNG KLEINGARTEN-RÄNDER / NEUES GÄRTNERN

Durch fehlende Querverbindungen bildet die Kleingartenanlage selbst eine erhebliche Barriere zwischen den Siedlungsbereichen um die Leipziger und jenseits der Berliner Straße. Die unmittelbaren Übergangsbereiche zwischen Grünzug und Kleingartenanlage sollen durch neue Gartenkonzepte aufgewertet und geöffnet, die Zugänglichkeit und Durchlässigkeit der Kleingartenanlage gesteigert werden. Hierzu müssen die bereits vorhandenen Wegstrukturen aufgegriffen und fortgeführt werden. Neben der Verbesserung der fußläufigen Erschließung ist das Ziel, die westlichen Randbereiche der Kleingartenanlage durch innovative Nutzungskonzepte in eine bessere gemeinschaftliche Nutzung zu überführen. Hierzu bietet sich ein Konzept des „Neuen Gärtnerns“ an, welches neben Urban-Gardening-Flächen weitere Konzepte wie Saisongärten oder sogenannte Lerngärten inkludiert und Raum für studentische Initiativen bietet. Die Aufwertung des Spielplatzes Birkenallee und die Reaktivierung des ehemaligen Vereinsheims können diesen Effekt zudem verstärken (vgl. Projekt 3.2 und 3.6).

Leitbilder



Priorisierung	niedrig
Kosten	Ca. 350.000€
Umsetzungszeitraum	langfristig bis 2030
Träger	Stadt Fulda, Hochschule Fulda, Schulen
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

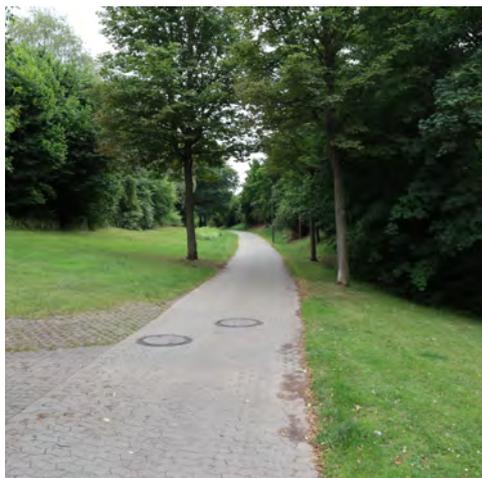
3.5 GRÜNE WEGE AN DER BERLINER STRASSE

Die schmale Grünfuge zwischen dem Kleingarten Birkenallee und Berliner Straße verbindet die Grünräume am Galgengraben mit denen der Waides. Die Freiflächen sind für die Bürgerschaft kaum nutzbar und es gibt nur wenige Sitz-, Verweil- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Ziel ist es, den Grünraum als wichtiges verbindendes Element zu

60 Wegstrukturen der Kleingartenanlage



61 Grüne Wege entlang der Berliner Straße



gestalten und ,wie die Grünräume an Galgengraben und Waides, in ein Beleuchtungs- und Möblierungskonzept einzubinden. Darüber hinaus sollen die ungenutzten Freiflächen durch Sportmöglichkeiten aktiviert und in einen zu entwickelnden Aktivpfad eingebunden werden. Ein Aufwertungskonzept schafft zudem einen ähnlichen Standard wie an Galgengraben und Waides und schließt die zum Teil stark sanierungs- und aufwertungsbedürftigen Unterführungen der Berliner Straße mit ein und schafft auch hier eine adäquate Beleuchtung.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 715.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

3.6 REAKTIVIERUNG DES VEREINSHEIMS

Inmitten des Kleingartenanlage Birkenallee befindet sich das ehemalige Vereinsheim des Kleingartenvereins, welches nicht mehr bewirtschaftet wird und in dem nur noch selten Veranstaltungen stattfinden. Durch den vorgelagerten kleinen Spielplatz birgt das Objekt das Potenzial, als Treffpunkt und Ort der Gemeinschaft entwickelt zu werden. Durch die Einbindung des Verfügungsfonds kann hier (vgl. Projekt 11.5) ein Nutzungskonzept entwickelt werden, welches eine generationenübergreifende Zielgruppe anspricht. Insbesondere durch die räumliche Nähe zur Hochschule ließe sich eine studentische Trägerschaft implementieren.

Leitbilder



Priorisierung	niedrig
Kosten	Ca. 12.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda, Kleingartenverein, (studentische) Initiativen
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

62 Vereinsheim des Kleingartenvereins „Birkenallee“



5.4 MASSNAHMEN IN DEN TEILRÄUMEN LEIPZIGER STRASSE UND HOCHSCHULE

4.1 NEUGESTALTUNG LEIPZIGER STRASSE

Als wichtige Ausfallstraße der Innenstadt lässt sich in der Leipziger Straße eine sehr autogerechte Gestaltung sowie eine starke Dominanz des fließenden und ruhenden KFZ-Verkehrs feststellen. Neben den vier befahrbaren Spuren gliedern sich in den meisten Bereichen straßenbegleitend Längsparkplätze an. Der Rad- und Fußverkehr wird hierbei in die Randbereiche des Straßenraums verdrängt. Durchgängige Fahrradschutzstreifen auf beiden Straßenseiten bestehen nur südlich des Kreuzungsbereichs Mackenrodtstraße/Wörthstraße. Für den Fußverkehr bleiben nur sehr schmale und zum Teil sanierungsbedürftige und nicht barrierefreie Gehwege übrig. Die wenigen Querungsmöglichkeiten über die Leipziger Straße lassen diese insbesondere für Fußgänger:innen als Barriere wirken. Ebenso ist die Gestaltung des Straßenraums für diese Gruppen nicht einladend und weist nur wenig Stadtgrün auf.

Ziel der Maßnahme ist die Umstrukturierung der Leipziger Straße zum einladenden „Stadteingang“ und zur zentralen Magistrale des nördlichen Nordends, mit hoher Bewegungsqualität und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer:innen. Hierzu muss der Straßenraum zugunsten höherer Bewegungs- und Aufenthaltsqualität und Sicherheit für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen, Barrierearmut, sicheren Knoten und Übergängen und mehr Grün umgestaltet werden und eine attraktiv gestaltete und lebendige städtische Achse für alle Verkehrsteilnehmer:innen geschaffen werden.

Die Maßnahme steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den vertiefenden Maßnahmen „Stadteingang Nord und Süd“ (4.2. und 4.3)

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 7.700.000€ (Davon 120.000€ Gutachten)
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

63 Leipziger Straße in Richtung Süden



4.2 STADTEILEINGANG SÜD_ LEIPZIGER STRASSE

Die starke Fokussierung der Leipziger Straße auf den KFZ-Verkehr wird besonders im Bereich des südlichen Stadteileingangs im Kreuzungsbereich mit der Amand-Ney-Straße deutlich. Diese ist vom Verkehr dominiert und es liegt hier keinerlei qualitätsvolle Gestaltung vor. Im Umfeld der Kreuzung befindet sich eine leerstehende Tankstelle, die durch einen Schnellimbiss nachgenutzt wird, ein weiterer Schnellimbiss liegt auf der gegenüberliegenden Straßenseite und ein Autohandel im Bereich einer Baulücke.

Ziel ist es, einen weiteren Trading-Down-Effekt zu verhindern und den Kreuzungsbereich zu einem einladenden Stadteingang ins Nordend bzw. Verknüpfungspunkt zur Innenstadt umzugestalten. Hierzu soll der Kreuzungsbereich zugunsten höherer Bewegungs- und Aufenthaltsqualität und Sicherheit für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen, Barrierearmut und sichere Übergänge, mehr Grün und einer freundlichen, hellen Unterführung der Bahngleise umgestaltet werden. Die Maßnahme steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Projekt „Neugestaltung Leipziger Straße“ (4.1.), mit dem die Grundlagen der Umgestaltung geschaffen werden.

Ggf. soll mit einer weiterführenden Planung auch die bauliche Neustrukturierung der anliegenden, zur Umstrukturierung anstehenden Parzellen (ehem. Tankstelle etc.) geplant werden.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 60.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

64 Ausfahrt der Bahnunterführung der Leipziger Straße in Richtung Norden



4.3 STADTTEILEINGANG NORD_ LEIPZIGER STRASSE

Unmittelbar hinter der Schnittstelle zur B27 markieren die Kreuzungsbereiche zu Richard-Müller- und Daimler-Benz-Straße das heute wenig einladende nördliche Entrée der Stadt Fulda. Der Straßenraum ist rein PKW-orientiert, die umliegenden Liegenschaften (insbesondere „MovieVision / Carglass“ und die Baufelder um Richard-Müller-Straße) weisen einen Neustrukturierungsbedarf auf. Die heterogene Bausubstanz ist in die Jahre gekommen und einige Gebäude stehen leer. Durch das starke Wachstum der Hochschule Fulda und die zu erwartende räumliche Expansion besteht hier ein positives Entwicklungspotenzial. Die Neuplanungen der Studierendenwohnheime zeigen dieses bereits auf. Die städtebauliche, freiräumliche und verkehrliche Neuordnung und Entwicklung des Areals birgt das Potenzial, einen attraktiven neuen Stadtteileingang zu schaffen, der ebenso das Bindeglied zwischen Knotenpunkt Leipziger Straße/Berliner Straße und der Hochschule bildet. Im Bereich der Liegenschaft „MovieVision / Carglass“ kann in Verlängerung der Daimler-Benz-Straße ein weiterer attraktiver fußläufiger Zugang zum Grünzug am Galgengraben geschaffen werden. Die Kreuzungsbereiche sollen, aufbauend auf den Setzungen des Projekts „Neugestaltung Leipziger Straße“ (4.1.), zugunsten höherer Bewegungs- und Aufenthaltsqualität und Sicherheit für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen umgestaltet werden. Darauf aufbauend wird mit einer weiterführenden Planung der Rahmen für die bauliche Neustrukturierung der anliegenden, zur Umstrukturierung anstehenden Parzellen zugunsten einer den Raum rahmenden, einladenden Struktur geschaffen.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 120.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

65 Stadtteileingang Nord; Standort „MovieVision“



4.4 AUFWERTUNG ALDI-STANDORT

Der Discounterstandort an der Leipziger Straße weist als monofunktionaler Standort mit vorgelagertem Parkplatz einen hohen Flächenverbrauch auf. Das Grundstück stellt ein verbindendes Element zwischen Hochschule, Leipziger Straße und dem Grünraum „Am Galgengraben“ dar. Im rückwärtigen Raum führt eine sanierungsbedürftige Treppe hinunter zum Galgengraben. Ziel dieser Maßnahme ist die Entwicklung eines multifunktionalen Nahversorgerstandorts, der neben gewerblichen Nutzungen Wohnformen in den oberen Geschossen anbietet und straßenbegleitend zur Leipziger Straße eine Raumkante ausbildet. Darüber hinaus sollte eine freiraumplanerische Aufwertung dieses Verknüpfungspunkts zwischen Hochschule und Galgengraben erfolgen. Neben der Schaffung einer Quermöglichkeit über die Leipziger Straße zählen hierzu unter anderem die Sanierung und wesentliche Aufwertung des Abzweigs von der Leipziger Straße und der Treppenanlage zum Galgengraben (vgl. Projekt 4.7. Grüne Verknüpfungen) sowie die Einbindung in das Gestaltungs- und Beleuchtungskonzept der Grünräume des Nordends.

Kalkuliert wird hier nur die unterstützende Begleitung des Planungsprozesses durch Gutachten und ggf. Qualifizierungsverfahren (Wettbewerb etc.). Die planerische und bauliche Umsetzung der Querverbindung zum Galgengraben wird in Projekt 4.7. „Grüne Verknüpfungen“ kalkuliert.

Leitbilder



Priorisierung	niedrig
Kosten	Ca. 12.000€
Umsetzungszeitraum	langfristig bis 2030
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

66 Standort Aldi an der Leipziger Straße



4.5 „NEUE ERDGESCHOSSE“ : KREATIV-QUARTIER LEIPZIGER STRASSE

Im Austausch mit den Bürger:innen Fuldas wurde deutlich, dass die Leipziger Straße in den letzten Jahrzehnten stark an „Leben“ verloren hat. Früher gab es noch Bäckereien, Metzgereien und andere kleinere Läden des täglichen Bedarfs. Heute gibt es kaum noch gewerbliche oder gastronomische Angebote in der Leipziger Straße. Eine Neugestaltung der Leipziger birgt die Chance einer Reaktivierung als lebendige Quartiersachse. Anreizförderungen für alternative Bespielungskonzepte wie Pop-up-Stores, Gemeinschaftsräume oder Coworking Räume können zu einer Erhöhung des Anteils gewerblicher oder gemeinschaftlicher Nutzungen in den Erdgeschosszonen führen. Der Fokus sollte hierbei auf der Schaffung beispielhafter Projekte liegen (Coworking-Spaces, „Gründerbüros und Läden, Quartiers- oder Mehrgenerationcafé etc.). Hierbei sollten neben der Beratung von Unternehmen und Existenzgründer:innen und Hauseigentümern vor allem auch studentische Initiativen oder Gründerideen von Hochschulabsolventen unterstützt werden. Die Zwischennutzung leergefallener Erdgeschosse oder Wohnungen für Kunst und Kultur (z.B. living-room-gallery) kann zudem zu einer weiteren Imageaufwertung und Belebung der Leipziger Straße führen. Kern des Projekts ist die Beratung und eine Anreizförderung für entsprechend innovative Umnutzungsprojekte und die Etablierung entsprechender Strukturen (Organisation über Quartiersmanagement). An geeigneter Stelle soll ein von der Stadt oder einem geeigneten Träger gestütztes Modellprojekt (Anmietung oder Ankauf, Sanierung und Herrichtung, Vergabe an innovative Konzepte) geschaffen werden. Das Projekt erfolgt in enger Abstimmung mit der Hochschule Fulda.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 360.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

67 Vortagsladen „Storch“ in der Leipziger Straße



4.6 GRÜNE VERKNÜPFUNG HOCHSCHULE-LEIPZIGER STRASSE-AM GALGENGRABEN

Die bereits erwähnte Barrierewirkung der Leipziger Straße zeigt sich insbesondere in der mangelnden Durchlässigkeit für Fuß- und Radverkehr in Ost-West-Richtung. Fehlende barrierefreie Querungsmöglichkeiten und die fehlende gestalterische und funktionale Verbindung zwischen Hochschule, Leipziger Straße und Galgengraben führen zu einer Trennung dieser Teilbereiche. Zwischen Wörthstraße und Knotenpunkt Leipziger Straße/Berliner Straße befinden sich in Verlängerung der Moltke- und Ludwig-Beck-Straße auf gesamter Länge lediglich zwei Verbindungen in Richtung Galgengraben. Diese sind ihrer verbindenden Funktion nicht entsprechend in Szene gesetzt und im Falle der Treppe im rückwärtigen Raum des Aldi-Standorts (vgl. Projekt 4.5.) versteckt und stark qualifizierungsbedürftig. Ziel ist es, die beschriebenen Ost-West-Verbindungen als qualitätvolle und gestaltete grüne Achsen zu entwickeln, die den Grünraum am Galgengraben mit den Freiräumen der Hochschule und den Wegestrukturen entlang der Bahntrasse barrierearm verbinden. Angestrebt wird die Schaffung einer weiteren Verbindung zum Grünzug am Galgengraben in Verlängerung der Daimler-Benz-Straße (vgl. Projekt 4.3. Stadteingang Nord). Das Projekt wird unmittelbar aus den übergeordneten Grünkonzept „Grüne Fugen und Wege“ abgeleitet (vgl. Projekt 1.2.).

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	Ca. 625.000€
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

68 Treppenaufgang und Zuweg zwischen Leipziger Straße-Galgengraben



4.7 RAHMENPLAN ERWEITERUNG DER HOCHSCHULE

Die Hochschule Fulda hat im Zeitraum von 2011 bis 2020 nahezu eine Verdopplung der Studierendenzahl auf heute fast 10.000 Studierende erlebt. Dies hat zur Folge, dass die örtlichen Kapazitäten der Räumlichkeiten, des Wohnraums für Studierende und des Erschließungs- und Parkraums nahezu erschöpft sind. Eine Expansion der Hochschule soll zugunsten des Campus-Konzepts und die gesammelte Erschließung weiterhin primär linksseitig der Leipziger Straße erfolgen. Prädestiniert für eine Erweiterung der Hochschule sind die westlich angrenzenden Liegenschaften der RhönEnergie, aber auch weitere zur Umnutzung und Nachverdichtung geeignete Liegenschaften, vor allem nördlich der Daimler-Benz-Straße. Bei einem Umzug des vorhandenen Busdepots können hier die benötigten Flächen für Institutsgebäude oder ein Gründerzentrum entwickelt und das Konzept der Campus-Universität weiter ausgebaut werden. Entscheidend für die Entwicklung des Standorts ist auch die Neuordnung des Verkehrs. Die Erschließung der Parkplätze erfolgt heute über Umwege über die Daimler-Benz- und Ludwig-Beck-Straße in den rückwärtigen Bereich der Hochschule. Der Parkverkehr könnte zukünftig in Quartiersgaragen an der Daimler-Benz-Straße unmittelbar an der Zufahrt von der Leipziger Straße konzentriert werden, vor allem aber reduziert werden durch eine wesentlich bessere Anbindung an den ÖPNV. Der städtebaulich-freiräumliche Rahmenplan erarbeitet Nutzungs- und Gestaltungsoptionen für den gesamten hier dargestellten Bereich zwischen Bahnlinie und Leipziger Straße, inkl. der Flächen nördlich der Daimler-Benz-Straße sowie der südlich an der Hochschule angrenzenden Flächen der Jumo und der Marquardschule. Neben der Funktions-, Flächen- und baulichen Entwicklung steht hier insbesondere die Weiterentwicklung des öffentlichen Raums des „Hochschulquartiers“ und dessen städtebauliche Einbindung im Mittelpunkt. Nach Durchführung aller nötigen Vorabstimmungen und -untersuchungen sowie der Entwicklung entsprechender Raumprogramme soll ein städtebaulicher Wettbewerb die Grundlage für den auszuarbeitenden Rahmenplan bilden.

ziger Straße, inkl. der Flächen nördlich der Daimler-Benz-Straße sowie der südlich an der Hochschule angrenzenden Flächen der Jumo und der Marquardschule. Neben der Funktions-, Flächen- und baulichen Entwicklung steht hier insbesondere die Weiterentwicklung des öffentlichen Raums des „Hochschulquartiers“ und dessen städtebauliche Einbindung im Mittelpunkt. Nach Durchführung aller nötigen Vorabstimmungen und -untersuchungen sowie der Entwicklung entsprechender Raumprogramme soll ein städtebaulicher Wettbewerb die Grundlage für den auszuarbeitenden Rahmenplan bilden.

Leitbilder



Priorisierung

hoch

Kosten

Ca. 95.000€

Umsetzungszeitraum

kurzfristig bis 2024

Träger

Stadt Fulda

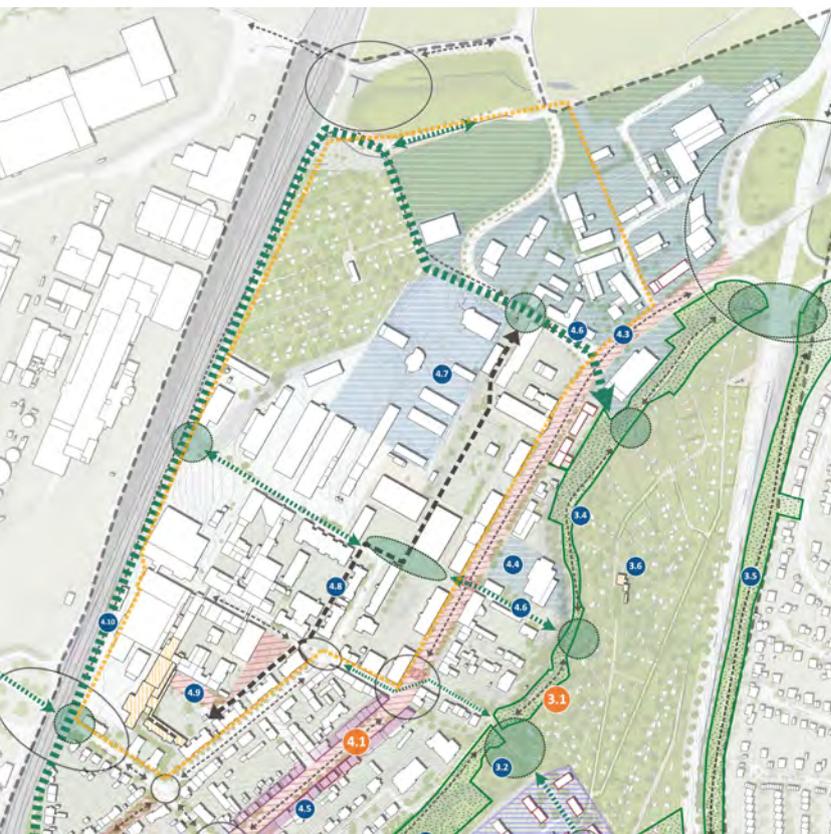
Fördermittel

Sozialer Zusammenhalt

4.8 HOCHSCHULQUARTIERSACHSE MARQUARDSCHULE / HOCHSCHULE

Ausgehend von dem Schulhof der Marquardschule erstreckt sich über die Moritz-Juchheim-Straße, den alten Campus, den Vorplatz der Mensa und den nördlichen Bereich des neuen Campus eine interessante fußläufige, interne „Bildungsachse“. Hierbei weisen allerdings der alte Campus sowie die Moritz-Juchheim-Straße großen Gestaltungsbedarf auf. Die Gestaltung des alten Campus ist in die Jahre gekommen und weist im Vergleich zu den neuen Teilbereichen kaum Aufenthaltsqualität auf. In der Moritz-Juchheim-Straße werden die Randbereiche stark von ruhendem Verkehr dominiert und im Bereich der Marquardschule findet keine Inszenierung des prägenden Denkmalensembles statt. Die Aufwertung und Gestaltung dieser Achse als „Neue Mitte“ des Hochschulquartiers anhand eines einheitlichen, aus dem Rahmenplan „Hochschulquartier“ abgeleiteten Gestaltungskonzeptes (vgl. Projekt 4.8.) besitzt das Potenzial, um eine attraktive, urbane interne Bildungsachse zu schaffen, die einen Kontrast zu den grünen Campi an der Magdeburger Straße bildet. Eine zeitweise Öffnung des Schulhofs der Marquard-

69 Ausschnitt des Maßnahmenplans



70 Moritz-Juchheim-Straße



schule, die Einbindung und Umstrukturierung des nördlich anschließenden städtischen Parkplatzes (ggf. als Erweiterungsstandort der Schule oder als Quartiersplatz), die Integration weiterer Spielpunkte und die Minimierung des ruhenden Verkehrs sollen zu einer Belebung und Nutzungsintensivierung dieser Abschnitte führen. Nötig hierfür ist neben einem Gestaltungs- und Nutzungskonzept vor allem ein funktionierendes Parkraummanagement, um Randbereiche der Moritz-Juchheim-Straße zugänglich zu machen und den ruhenden Verkehr zu minimieren.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 416.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

4.9 AUFWERTUNG PARKPLATZ MARQUARDSCHULE

Nördlich des Schulhofes der Marquardschule befindet sich ein Parkplatz, der sich im Besitz der Stadt Fulda befindet. Als Anfangs- und Endpunkt der zu gestaltenden internen „Bildungsachse“ hat der Raum das Potenzial, zu einem qualitätvollen Quartiersplatz umgestaltet zu werden. In Korrespondenz mit dem Schulhof und der verbindenden Achse sollte hier ein Treffpunkt geschaffen werden, der durch seine Gestaltung das umgebende Denkmalensemble akzentuiert und in Szene setzt. Ziel ist auch eine teilweise Entsiegelung und Begrünung der Flächen sowie die unmittelbare funktionale und gestalterische Verbindung des Bereichs mit dem anschließenden Bereich des Schulhofes der Marquardschule, der ebenfalls aufgewertet und nach Möglichkeit temporär geöffnet werden soll.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 500.000€
Umsetzungszeitraum	mittelfristig bis 2027
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

4.10 AUFWERTUNG WESTLICHER WEGESTRUKTUREN ENTLANG DER BAHN

Parallel zur Bahntrasse erstrecken sich am Rand des Nordends Fuß- und Radwege mit teilweise anliegenden Grünzügen, die einen starken Qualifizierungsbedarf, aber auch ein großes Potenzial für die Einbindung und Verknüpfung des Nordends aufweisen. Ebenso wie die grünen Wege entlang der Berliner Straße haben diese Wegestrukturen einen stark verbindenden Charakter. Beginnend in der Quartiersmitte, dem Treffpunkt der Grünräume an der Waides und dem Galgengraben, führen die Wege bis zur Ludwig-Beck-Straße westlich der Hochschule. Durch die versteckte Lage und die fehlende Gestaltung und Beleuchtung werden die Wege derzeit kaum genutzt. Durch eine Stärkung der Querverbindungen zwischen Hochschule und Galgengraben (Projekt 6.4.7.) kann dieser internen Verbindung jedoch eine größere Bedeutung zukommen. Durch die Aufwertung und Gestaltung kann ein „grüner Rand“ geschaffen werden, der das westliche Pendant zu den Grünstrukturen der Berliner Straße bildet und zwischen wichtigen Stadtteilbereichen kommuniziert. Hierzu sollte die Gestaltung der Wegestrukturen an dem umfassenden Gestaltungs- und Beleuchtungskonzept der Grünräume an Galgengraben und Waides ausgerichtet sein. Die Ausweisung der begleitenden Mauerflächen als eine Art „Urban-Art-Gallery“ könnte ein Highlight der Verbindung setzen und in ein Nutzungskonzept der Grünverbindungen integriert werden. Ebenso sollte der stark sanierungsbedürftige ehemalige BGS-Sportplatz an der Hochschule saniert und möglichst für die Kinder des Nordends geöffnet werden.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 625.000€ + 1.700.000€ Sanierung Sportplatz
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

71 Wegestrukturen entlang der Bahntrasse

72 Parkplatz an der Marquardschule



5.5 MASSNAHMEN IN DEN TEILRÄUMEN WAIDESGRUND UND WATSCHEL

5.1 GESTALTUNGSKONZEPT AN DER WAIDES

Der Landschaftsraum an der Waides besitzt bereits heute eine hohe Aufenthaltsqualität. Die naturbelassenen Grünräume und die vorhandenen Wegestrukturen stellen ein wichtiges Naherholungsgebiet und eine „grüne Lunge“ zwischen Hauptbahnhof und Berliner Straße dar. Dennoch besteht Handlungsbedarf, um die Nutzung des Grünraums für die Bewohnerschaft zugänglicher zu machen und die Funktion als Naherholungsgebiet zu optimieren. Die Wegestrukturen entsprechen nicht der Maßgabe der Barrierefreiheit und müssen vor dem Hintergrund der Neuplanungen „Am Waidesgrund“ ergänzt und zum Teil neu gedacht werden. Die Verlängerung und Aufwertung des alten Pfaffenpfads entlang eines entstehenden Anbaus des Hotels Esperanto würde die Verbindung in Richtung Hauptbahnhof und Innenstadt für den Rad- und Fußverkehr deutlich verbessern. Ebenso schafft die Entwicklung eines „neuen Pfaffenpfads“ nördlich der Neuplanungen entlang der Waides und in Richtung Baugulfstraße eine neue attraktive Verbindung durch den Landschaftsraum. Neben der barrierefreien Gestaltung, der funktionalen Aufwertung und der Stärkung der Verknüpfungen von vorhandenen und neu zu schaffenden Wegestrukturen muss das Thema der Beleuchtung ganzheitlich und in Verbindung mit den Strukturen am Galgengraben neu konzipiert werden. Ein Beleuchtungskonzept soll insbesondere für die Abendstunden die sichere Durchquerung des Teilbereichs ermöglichen, Angsträume vermeiden und gestalterische Akzente setzen. Die dritte Komponente, die vor allem für die Wegestrukturen von Belang sein wird, ist die Erarbeitung eines Möblierungskonzeptes, welches ebenso im Abgleich mit den umgebenden Freiraumstrukturen erarbei-

tet werden sollte. Derzeit befinden sich nur wenige Sitz- und Verweilmöglichkeiten und kaum Abfallbehälter im Verlauf der Waides. Auch die Freiflächen entlang der Wege sollen durch die behutsame Ergänzung etwa von Spielplätzen und Aktivitätszonen aufgewertet werden, ohne den naturbelassenen Charakter des Landschaftsraums zu stören. Der vorhandene und wesentlich zu stärkende Grünverbund von Waides, Galgengraben und den „grünen Rändern“ bietet das Potenzial, einen Mehrgeneration Aktivpfad zu integrieren. Neben den Grünflächen entlang der Waides ist die Freifläche vor der Richard-Müller-Schule nahe der Unterführung der Berliner Straße eine Potenzialfläche für diese Belange. Die Reaktivierung und Einbindung des Themas Sport und Bewegung (Bsp. Beachvolleyballplatz) schafft hier nicht nur eine funktionale Verbindung zu den Grünräumen an der Waides, sondern führt zu einer Aufwertung des Verknüpfungspunkts Magdeburger Straße/Berliner Straße. Dieser Bereich wird vom fließenden Verkehr dominiert und der Fuß- und Radverkehr wird in die Randbereiche verdrängt. Eine Aufwertung sollte daher neben der Verbesserung der Situation für den Rad- und Fußverkehr die Aufwertung der Gestaltung der Unterführung beinhalten.

Leitbilder



Priorisierung

hoch

Kosten

Ca. 35.000€

Umsetzungszeitraum

kurzfristig bis 2024

Träger

Stadt Fulda

Fördermittel

Sozialer Zusammenhalt

73 Ausschnitt des Maßnahmenplans („An der Waides“)





74 Freiflächen entlang der Waides



75 Wegstrukturen entlang der Waides



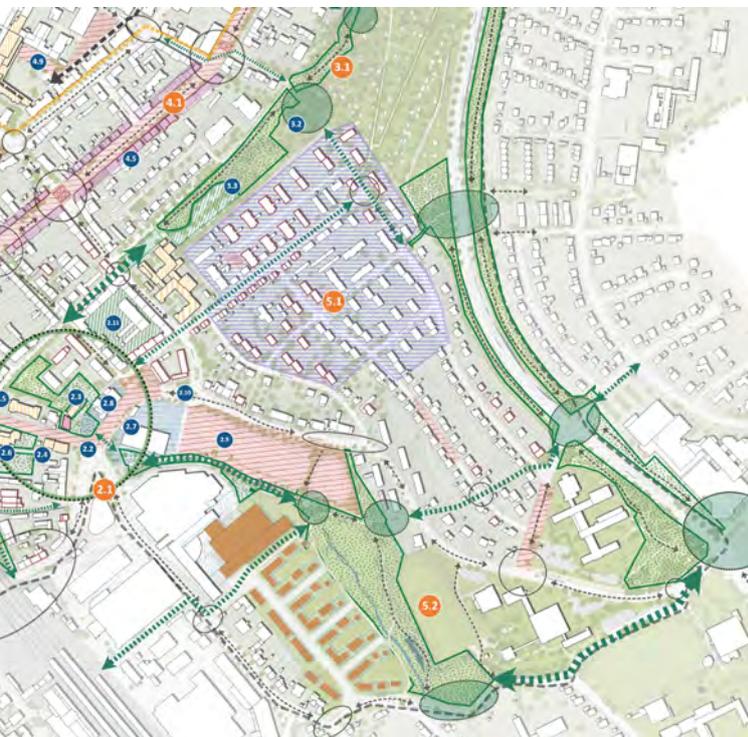
76 Blick auf die Waides

5.2 QUARTIERS- UND NACHVERDICHTUNGSKONZEPT

Das sogenannte Watschel beschreibt das Wohngebiet zwischen Magdeburger Straße und Berliner Straße. Der südliche Teil ist durch Einfamilienhäuser geprägt, nördlich des Rotdornwegs bestimmt die Bautätigkeit von Wohnungsbaugenossenschaften das Bild. Vor allem in diesen vom Zeilen-Geschosswohnungsbau der 50er und 60er Jahre geprägten Bereichen zeigen sich zum Teil großzügig bemessene Grünflächen, die lediglich als Abstandsgrün fungieren und kaum über Gestaltungsmöglichkeiten verfügen. Die bestehende Nachfrage nach Wohnungen in Fulda zeigt die Notwendigkeit der Intensivierung der Nutzung bereits erschlossener Stadtgebiete durch Modernisierung und (wo möglich) behutsamer Nachverdichtung.

Ziel ist es, ein Modernisierungs- und Nachverdichtungskonzept für die nördlichen Areale des Watschels zu konzipieren, um eine Erweiterung des Wohnungsangebots sowohl für das Nordend als auch für ganz Fulda zu schaffen. Gleichzeitig soll das Konzept Optionen zur wesentlichen Verbesserung der Gestaltungs-, Nutzungs- und Aufenthaltsqualität der Wohnumfeldflächen des Geschosswohnungsbaus aufzeigen (siehe Projekt 6.8.2). Ebenso besitzen die Straßenräume Aufwertungspotenzial und sollen als attraktive Wohnstraßen im gesamten Watschel umgestaltet werden. Die Projektentwicklung erfolgt in enger Kooperation mit den betroffenen Wohnungsbauunternehmen und -genossenschaften.

77 Ausschnitt des Maßnahmenplans („Watschel“)



Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	Ca. 30.000€
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

78 Luftbild des Watschels



5.6 WEITERE PROJEKTE IN DEN HANDLUNGSFELDERN STÄDTEBAULICHE STABILISIERUNG UND WOHNEN UND WOHNUMFELD

6.1 BELEUCHTUNGS- UND MÖBLIERUNGSKONZEPT

In den Grünräumen und Grünverbindungen des Nordends fehlt es an einer adäquaten Möblierung des öffentlichen Raums. Sowohl Sitz- und Verweilmöglichkeiten als auch Abfallbehälter sind nur in geringer Anzahl vorhanden. Zudem führt die fehlende Beleuchtung, insbesondere an Waides- und Galgengraben, dazu, dass in den Abendstunden Angsträume entstehen, das Sicherheitsempfinden verringert ist und die Wege gemieden werden. Die Erstellung eines Beleuchtungs- und Möblierungskonzepts hat deswegen das Ziel, die Möblierung und Beleuchtung der Grün- und Freiräume mit einem einheitlichen Gestaltungskanon wesentlich zu ergänzen und aufzuwerten. Die Verwendung eines einheitlichen Stadtmobiliars und einer (mit übergeordneten Leitsystemen abgestimmten) einheitlichen Beschilderung unterstreicht den Zusammenhang innerhalb des Grünverbunds und des Nordends. Eine ebenso umfassende und einheitliche Beleuchtung erhöht das Sicherheitsempfinden entlang der Wegestrukturen und kann vor allem in den Abendstunden die vorhandenen Verbindungen akzentuieren. Das Projekt korrespondiert unmittelbar mit dem Grünkonzept „Grüne Wege und Fugen“ (vgl. Projekt 1.2.) und den vorhandenen Gestaltungsleitlinien und Möblierungshandbüchern der Stadt Fulda.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	Ca. 24.000€
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

6.2 ERSCHLIESSUNGS- UND PARKIERUNGSKONZEPT

Die Erstellung eines neuen Erschließungs- und Parkierungskonzepts soll die Erschließung und Parkierung im Nordend ordnen, die Präsenz des ruhenden Verkehrs reduzieren und Raum für eine Neugestaltung, höhere Aufenthaltsqualität, Quartiersplätze (z.B. an der Moritz-Juchheim-Straße) und gemeinschaftliche Nutzungen im öffentlichen Raum schaffen. Eine Reduzierung der großflächigen Parkplätze (Landratsamt und Ochsenwiese) eröffnet die Möglichkeit für neue Angebote wie Sport- und Spielflächen oder eine bauliche Nachverdichtung. Das Erschließungs- und Parkierungskonzept soll zudem Möglichkeiten

zur Reduzierung des Durchgangs- und Parksuchverkehrs, eine wesentliche Verbesserung der ÖPNV-Erschließung und alternative Erschließungsoptionen, insbesondere für die Hochschule, deren Erschließung der Parkplätze über den Umweg Daimler-Benz-Straße in den rückwärtigen Raum der Hochschule erfolgt, aufzeigen. Wesentliches Element ist zudem die Identifikation möglicher Standorte für Quartiersgaragen bzw. multimodale Mobilitäts-Hubs.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	Ca. 24.000€
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

6.3 PROGRAMM FÜR WOHNUMFELDVERBESSERUNG

Die bereits thematisierten Zwischengrünflächen der Liegenschaften der Wohnungsbaugenossenschaften besitzen einen starken Aufwertungsbedarf. Die fehlende Gestaltung, das Fehlen von Treff- und Spielpunkten geben der Bewohnerschaft keinen Anreiz und auch keine Möglichkeit diesen Raum für Naherholung und Aktivitäten zu nutzen. Die Initiierung eines Programms zur Wohnumfeldverbesserung soll zu einer Steigerung der Ausstattung, der Funktionalität und der Aufenthaltsqualität führen. Die halböffentlichen Zwischenflächen können somit für die Bewohnerschaft nutzbar gemacht und zu attraktiven Aufenthaltsflächen entwickelt werden.

Eine umfassende Verbesserung des Wohnumfelds und eine bedarfsgerechte Sanierung des Wohnungsbestandes wird in den jeweiligen Wohnquartieren sowohl die Wohn- und Lebensqualität als auch das Image des Stadtteils verbessern. Das Konzept wird in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Wohnungsbauunternehmen und -genossenschaften und unter Beteiligung der Anwohner:innen und des Quartiersmanagements erstellt.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	Ca. 24.000€
Umsetzungszeitraum	kurzfristig bis 2024
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

5.7 PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD SOZIALE INFRASTRUKTUR, BILDUNG, FREIZEIT UND SPORT

Ziel dieses Handlungsfeldes sind die bessere Ausnutzung des Infrastrukturangebotes im Interesse des sozialen Ausgleichs; die Stärkung der Schulen als Orte der Bildung und Integration; und die Unterstützung neuer Formen der Trägerschaft. Dabei steht der Aufbau, die Revitalisierung oder Erweiterung von Gemeinschaftseinrichtungen im Vordergrund. Gefördert werden soll die Kommunikation unterschiedlicher Gruppen, die Verbesserung der Beratungs- und Dienstleistungsangebote, die Bereicherung der Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, die Schaffung von Gelegenheiten, soziale Beziehungen aufzubauen, um dadurch Lebensqualität zu verbessern und soziale Isolierung (in der Pandemie) vorzubeugen. Die Zielgruppen der pädagogischen und sozialen Arbeit sind besonders zu berücksichtigen.

7.1 JUGENDTREFF

Für Jugendliche gibt es im Stadtteil keine Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen zu treffen. Jugendliche treffen sich nachts an der Tankstelle. „Dort ist ein kleines Geländer, wo man sich mal anlehnen kann und ein Bier trinken. Das ufert dann manchmal auch aus.“ Gleichzeitig ist der Stadtteil Schwerpunktstadtteil der städtischen Jugendhilfe. Es gibt eine aktive und (früher auch am Sozialraum orientierte) Nachmittagsbetreuung an der Marquardschule, so dass hier eine Synergie mit einem Jugendtreff denkbar ist. Auch Zieher-Nord ist ein Schwerpunktstadtteil des Jugendamtes. Hier fehlt ebenso ein Angebot für Jugendliche. Daher sollte ein Jugendtreff im Nordend auch für diesen Stadtteil relevant sein. Zumal die Jugendlichen auf dem Weg zur Innenstadt das Nordend durchqueren. Ein mobiles Streetwork allein, auch wenn es künftig mit einer ¾ Stelle ausgestattet werden sollte, wird dieser Situation nicht gerecht.

7.2 QUARTIERSKITA

Die Kita St. Joseph möchte mehr Kindern als bisher ein Mittagessen anbieten. Auch werden Räumlichkeiten für Begegnung gebraucht. Die Kita soll ein Ort werden, an dem sich die treffen können, „die sich sonst nicht treffen. Viele Probleme können so angesprochen werden“. Bisher gibt es kaum die Möglichkeit für Eltern und Großeltern, sich in freundlicher Atmosphäre zu begegnen und ungezwungen (auch) mit Fachkräften zu sprechen oder sich in verschiedener Hinsicht vor Ort beraten zu lassen (z.B. Verweisberatung). Elterntrainings und geeignete niedrigschwellige Informationsformate können bei einem immer noch hohen Anteil von Kindern und Eltern mit einem Migrationshintergrund helfen. Offene sozialraumorientierte Angebote für alle Familien im Sozialraum (alle Generationen) brauchen geeignete Räumlichkeiten, eine eigenständige Koordination und eine entsprechende Vernetzung mit vielen anderen Akteur:innen.

Auf Grund der aktuellen Planungsstandes bieten sich zwei Modelle für die Realisierung einer Quartierskita / eines Familienzentrums an: Erstens eine bauliche Erweiterung der jetzigen Gegebenheiten am Standort der Kita. Zweitens die Koppelung des Angebots einer Quartierskita mit demjenigen eines künftigen Stadtteilzentrums.

Leitbilder



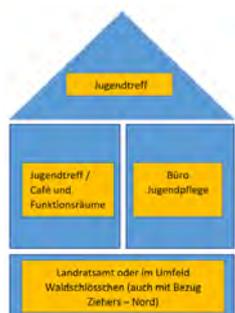
Priorisierung	hoch
Kosten	80.000€ p.A. (Personal)
Umsetzungszeitraum	2022 - 2023
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

Leitbilder

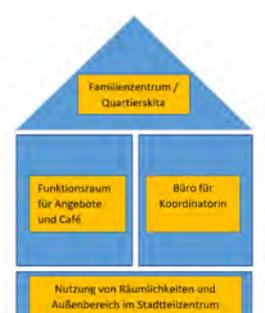


Priorisierung	hoch
Kosten	20.000€ p.A. + ggf. Baukosten
Umsetzungszeitraum	2022 - 2023
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

79 Beispielvarianten eines Jugendtreffs an Marquardschule (links) und im Umfeld des Waldschlösschens oder Landratsamtes (rechts)



80 Beispielvarianten einer Quartierskita im Umfeld des Waldschlösschens (links) und Erweiterung der KITA St. Joseph (rechts)



7.3 QUARTIERSFEST(E)

Aus den Befragungen wurde deutlich, dass ein Fest im und für das ganze Quartier einen wichtigen Punkt für die Identifikation der Bewohner:innen mit ihrer städtebaulichen und sozialen Umgebung darstellt. Eine vielfältige Festkultur trägt entschieden zur Identifikation mit einem Stadtteil bei. Verschiedene lokale Einrichtungen und Bewohner:innen haben in der Vergangenheit bereits Feste im öffentlichen Raum organisiert. Dieser Ansatz sollte mit den Mitteln des Programms gefördert und verstetigt werden. Dabei sollten die Akteur:innen und Bewohner:innen des Nordends mindestens einmal im Jahr in einem zentralen Fest zusammenkommen und sich daran beteiligen können. Veranstaltet und mitorganisiert werden sollte das Fest vom Stadtteilbeirat in Kooperation mit dem Quartiersbüro und dem Stadtteiltreff.

Potentiale von Kindern und Erwachsenen zu wecken: Vom Sprayen bis zur Theateraufführung. Eine besondere amphitheatralische Situation ergibt sich aus der Topografie am Spielplatz Galgengraben. Es ist gut vorstellbar, unten ein Theaterstück, Chorgesang Kampfsportvorführungen oder Akrobatik aufzuführen und von oben, vom Berg herab, zuzuschauen. Da diese Bühne zwischen Hochschule und Kleingärten liegt, bietet es sich an, das kreative Potential von beiden für diese Mitte zu nutzen.

Leitbilder



Priorisierung hoch
Kosten 5.000€ p.A.
Umsetzungszeitraum 2022-2030
Träger Divers, Koordination Quartiersbüro
Fördermittel Sozialer Zusammenhalt

Leitbilder



Priorisierung niedrig
Kosten 5.000€
Umsetzungszeitraum 2024, dann laufend
Träger Geeigneter Verein
Fördermittel Land Hessen (Kulturkoffer)

7.4 KUNST IM QUARTIER

Kunst kann mit Objekten, visuellen, musikalischen, tänzerischen und andere Formen gedacht und gemacht werden. Kunst im öffentlichen Raum ist häufig umstritten und häufig das Salz in der Suppe eines sonst eintönigen alltäglichen Wahrnehmungsfeldes. Hier für Abwechslung und Irritation zu sorgen, kann Interesse für die Potentiale des Stadtteils / Quartiers wecken. Man merkt nicht (mehr) nur auf, wenn auf dem Weg nach Hause, etwas negativ auffällt). Vor allem aber ist Kunst auch ein Medium für das Schöne, die Entwicklung von Kreativität und Phantasie und daher hervorragend dafür geeignet, Interesse und

7.5 STAMMTISCH SENIOR:INNEN

Senior:innen haben im Stadtteil wenig Möglichkeiten, sich zu treffen. Es gibt einige Angebote, die aber keine aktivierende Funktion haben und daher von einem sehr kleinen Kreis von Senior:innen genutzt werden. Der Stammtisch sollte sowohl einen Ort zum Treffen bieten als auch einen aktivierenden Charakter haben. Einen Ansatz hierzu hat der Stadtteiltreff gemacht. Von Vereinsamung, von Altersarmut von sozialen und baulichen Barrieren im Nordend ist die Rede. Insbesondere erbrachte eine von der jetzigen Vorsitzenden des Stadtteilbeirats durchgeführte Umfrage unter Hochbetagten aus ihrer Nachbarschaft, dass sich Senior:innen sehr darüber gefreut haben, gefragt zu werden und überrascht waren, dass man sie überhaupt um ihre Meinung bat. Sie seien noch nie zuvor beteiligt worden. Diese Reaktionen weisen darauf hin, dass ein Senior:innenstammtisch nicht nur eine Komm- sondern auch eine Geh- Struktur haben sollte.

Von links nach rechts:

- 81 Impression eines Quartiersfestes
Quelle: https://www.bauverein-sw.de/nachricht/190913_Quartiersfest.html
- 82 Beispiel Fassadengestaltung
Quelle: https://www.carographic.de/news_carographic-LivingroomGallery-Cottbus-2020.html
- 83 Seniorentreff in der Stadtpfarrei Fulda
Quelle: <https://www.stadtpfarrei-fulda.de/fuldakatholischestadtpfarrei/Leben-in-der-Gemeinde/Seniorentreff.php>

Leitbilder



Priorisierung hoch
Kosten -
Umsetzungszeitraum 2022, dann laufend
Träger ProCommunitas/Quartiersbüro und Grümel/Stadteiltreff
Fördermittel Gemeinwesenarbeit der Stadt Fulda in Kooperation mit dem Quartiersbüro



7.6 FRAUENFRÜHSTÜCK, FRAUENTREFF, MÜTTERTREFF IM GESCHÜTZTEN RAHMEN

Geschlechtersensible Angebote leisten einen wichtigen Beitrag zur sozialen Stadtteilentwicklung. Oft sind institutionelle und kommerzielle Räume von Männern dominiert. Daher bedarf es der Möglichkeit der Begegnung von Frauen in einem selbstbestimmten Rahmen, mit selbstbestimmten Themen und Handlungen. Ein solches Treffen sollte von der Gemeinwesenarbeit initiiert, organisiert und begleitet werden. Der Stadtteiltreff ist für ein solches Angebot prädestiniert und sollte im Rahmen der sozialen Stadtteilentwicklung bei der Umsetzung und Verstetigung eines solchen Treffs gefördert werden. Die Idee ist, sich auf regelmäßigen und zwanglosen Treffen miteinander über interessierende Themen auszutauschen. Hier können Anregungen für die Arbeit der Gremien des Förderprogramms, insbesondere für den Stadtteilbeirat und das Quartiersbüro entstehen; ebenso wie Ideen zur Beteiligung an Planungen und der Umsetzung von Projekten im Stadtteil.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	-
Umsetzungszeitraum	2021-2030
Träger	Quartiersbüro in Kooperation mit Stadtteiltreff
Fördermittel	Gemeinwesenarbeit der Stadt Fulda

7.7 SOZIALRAUMORIENTIERTE ANGBOTE IN DER SPRACHFÖRDERUNG

Im Rahmen der Erhebungen zum ISEK wurde deutlich, dass die Erreichbarkeit der Vorlaufkurse zur sprachlichen Befähigung von Kindern zum Eintritt in die Grundschule Eltern Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bereitet. Das Angebot einer Vorlaufschule im Quartier ist daher für Eltern und Kinder von Bedeutung. Gegenwärtig besteht wegen fehlender Räumlichkeiten im

84 Impression Müttertreff
 Quelle: <https://www.maz-online.de/Lokales/Havelland/Nauen/Muettertreff-im-Jugendklub>

Nordend keine Möglichkeit ein entsprechendes Angebot einzurichten.

Möglichkeiten einen Vorlaufkurs im Stadtteil unterzubringen, sollten ein Stadtteilzentrum, eine Quartierskita oder ein räumlich erweiterte Nachmittagsbetreuung an der Marquardschule bieten. Bis solche Räumlichkeiten verfügbar sind, stellt sich die Frage, ob eine Zwischenlösung möglich ist.

Von Schule und Kita wurde auch auf mangelnde Kenntnisse in der deutschen Sprache und auf die Relevanz dieser Feststellung sowohl für Erwachsene als auch für Kinder hingewiesen. Hier sollte ein Angebot „Mama lernt deutsch – Papa auch“ für das Nordend geprüft werden

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	15.000€
Umsetzungszeitraum	2022, dann laufend
Träger	?
Fördermittel	Stadt Fulda oder Land Hessen

7.8 BÜRGERHILFEVEREIN

Mit Blick auf Themen wie „generationenübergreifender Zusammenhalt“, „Unterstützung im Alter“ und „Selbstorganisation im Stadtteil“ wurde der Vorschlag gemacht, einen Bürgerhilfeverein zu gründen. Typische Aufgaben von Bürgerhilfevereinen bestehen in der Unterstützung von Homeschooling und Kinderbetreuung, Beaufsichtigung von Pflegebedürftigen, Besuche und Zuhören bei Älteren und Hilfsbedürftigen, Begleitdienste zu Ärzt:innen oder ins Krankenhaus, Ausflüge mit Gehbehinderten, Begleitung bei Friedhofsbesuchen, Reparaturen im Haushalt, Hilfe bei Schreibarbeiten, Einkäufe u.v.m. Ein Bürgerhilfeverein könnte (ein) wesentliches Element der Verstetigung des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ werden. Von vorneherein wäre bei diesem Projekt eine Zusammenarbeit mit dem Stadtteil Ziehers- Nord wünschenswert. Die Gemeinwesenarbeit in Ziehers- Nord, die durch das gleichnamige hessische Förderprogramm gefördert wird, stellt einen wichtigen potentiellen Kooperationspartner dar.

Leitbilder



Priorisierung	ab 2028 hoch
Kosten	-
Umsetzungszeitraum	2028-2029
Träger	Selbsttragend
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt



5.8 PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNG

Benachteiligte Quartiere sind überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Diese hängt unmittelbar mit Defiziten in der beruflichen Orientierung und Qualifizierung zusammen. Auch wenn mit dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“ die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht beeinflusst werden können, so können doch lokale Impulse gegeben werden.

8.1 STADTEILVERSORGUNGSKONZEPT

Aus den Erhebungen zum ISEK und der Untersuchung zur lokalen Ökonomie von Lademann & Partner geht hervor, dass im (südlichen) Nordend ein fußläufig erreichbarer Nahversorger fehlt. Das vorhandene Angebot könnte durch einen Wochenmarkt ergänzt werden. Ein solches Angebot wäre im Zusammenhang einer Gesamtkonzeption „Stadtteilzentrum“ zu sehen. Es gibt die Idee eines „rol-lenden Supermarktes“, der eine Grundversorgung anbietet. Im Rahmen der Errichtung eines neuen Quartiers auf der Ochsenwiese sollten eine Drogerie, eine Apotheke und ärztliche Praxen vorgesehen werden, weil Arztbesuche bereits jetzt mit erheblichen Wartezeiten verbunden sind. Eine Kombination von Praxen, Apotheken und Drogerie ist in sich schlüssig. Öffentlichkeitsarbeit sollte das Versorgungsangebot unterstützen.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	10.000€
Umsetzungszeitraum	2022-2023
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	ProCommunitas/Quartiersbüro

8.2 SOZIALRAUMORIENTIERTES EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT ZUR FÖRDERUNG VON BILDUNG UND QUALIFIZIERUNG IM NORDEND

Die Orientierung auf den Sozialraum bietet einen Einheitsgesichtspunkt, der die Verbindung von alltagsweltlichen, kulturellen, sozialen und baulichen Aspekten ermöglicht. Anders als die Engführung funktionaler Perspektiven (Zielgruppen, Beschäftigung, psychosoziale Beratung, Wohnen, Gesundheit Vereinssport usw.) ermöglicht es die räumliche Perspektive und damit die vielfältigen Überschneidungen dieser Perspektiven in den Blick zu nehmen und zunächst auf Organisation und dann auf Individuen zu fokussieren. Eine Kooperation zwischen lokalen Akteur:innen mit dem Ziel die Ausgangslagen von Bewohner:innen hinsichtlich beruflicher Orientierung, Qualifizierung und Arbeitssuche zu verbessern, ist voraussetzungsreich und erfordert eine eigene projektförmige Anbahnung. Das Projekt schlägt vor, die Grundlagen für eine solche Perspekti-

ve zu schaffen, indem es Akteur:innen des Kreises und der Stadt mit lokalen Akteur:innen zusammenführt,

Leitbilder



Priorisierung	-
Kosten	15.000€
Umsetzungszeitraum	2023-2024
Träger	Stadt Fulda und Grümel
Fördermittel	(BIWAQ, § 16f oder h SGB II)

8.3 QUARTIERSSERVICE

An unterschiedlichen Orten im Projektgebiet treten Verunreinigungen auf (Sperrmüll, Kleinmüll, Verunreinigungen durch Hundekot...). Sie kommen in unterschiedlicher Form (stetig oder sporadisch) vor. „Problemecken“, in denen immer wieder Sperrmüll abgestellt wird, verunreinigte Spielplätze und Pflanzinseln, die unzureichend gepflegt werden, fallen auf. Der „Quartiersservice“ sorgt dafür, dass öffentliche Flächen schon nach kurzer Zeit spürbar aufgewertet werden. Es wird sichtbar, dass jemand da ist, der sich kümmert. Darüber freuen sich Bewohner:innen und ansässige Geschäftsleute. Zum anderen bietet eine sozialraumorientierte Beschäftigung Menschen, die dem Arbeitsmarkt fern sind, die Möglichkeit einer gemeinnützigen Tätigkeit nachzugehen, dafür Anerkennung zu bekommen, in ihrem Alltag eine Struktur aufzubauen und neue Erfahrungen zu machen. Eine solche Beschäftigung soll nicht Berufstätigkeit ersetzen, sondern ein Angebot machen, für jene, denen eine solche Beschäftigung hilft und die sie für sich nutzen wollen.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	10.000€ p.A.
Umsetzungszeitraum	2022, dann laufend
Träger	Jugendhilfe im Strafverfahren
Fördermittel	SGB II

5.9 PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD GRÜN, GESUNDHEIT UND UMWELTGERECHTIGKEIT

In diesem Handlungsfeld es geht um die vielfältigen Aspekte der gesundheitlichen Versorgung und der Umweltbedingungen, die sich belastend auf die Gesundheit von Bewohner:innen in den Stadtteilen und Quartieren des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ auswirken.

9.1 KLEIN – GARTEN: LERNEN MIT DER NATUR

Im Rahmen der Befragungen wurde von Beteiligten auf die Bedeutung des Naturkontakts für Kinder hingewiesen. Als Kontexte wurden hier aufgerufen: Die allgemeine Tendenz weniger nach draußen zu gehen. Auf eine Studie des Landkreises wurde hingewiesen, wonach es Kindern in Fulda überdurchschnittlich an Bewegung mangelt. Um dem entgegenzuwirken und Naturerfahrung zu ermöglichen, kooperieren bereits heute Kleingartenanlagen und Kindertagesstätten. Von Seiten der Kleingartenanlagen wurde die Idee eingebracht, einen künftig freiwerdenden Garten zu einem Lernobjekt für Kinder zu machen und hierzu gemeinsam mit Kindertagesstätten (und vielleicht mit der Hochschule) ein Konzept zu entwickeln.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	500€ p.A.
Umsetzungszeitraum	2024, dann laufend
Träger	Kleingartenverein
Fördermittel	-

9.2 URBAN GARDENING

Anders als das zuvor bereits vorgeschlagene Projekt „KLEIN – GARTEN“ will „Urban Gardening“ in der unmittelbaren Nachbarschaft Räume gestalten. Hier ist an Innenhöfe oder an das Abstandsgrün zwischen gegenüberliegenden Mehrfamilienhäusern zu denken. Diese Idee wurde im Gespräch mit den Wohnungsbaugesellschaften positiv aufgenommen. Mit der Einschränkung, dass die Ruhe der Bewohner:innen nicht leiden dürfe. Anders als in dem Beispiel KLEIN – GARTEN geht es beim Urban Gardening um bodenunabhängiges Gärtnern. Es muss nicht baulich in die Umgebung interveniert werden, da die Kräu-

85 Ränder der Kleingartenanlage am Galgengraben



ter, das Gemüse und die Beeren in großen (selbstgezim- merten) Holzkisten oder Hochbeeten gepflanzt, gehegt und geerntet werden.

Leitbilder



Priorisierung	niedrig
Kosten	5.000€
Umsetzungszeitraum	2022, dann laufend
Träger	ProCommunitas/Stadtteilbüro
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

9.3 SPIELPLATZPATINEN / SPIELPLATZPATEN

Von beteiligten Bewohner:innen wurde darauf hingewiesen, dass es auf Spielplätzen teilweise zu Verschmutzungen oder Fehlnutzungen (durch Jugendliche oder Erwachsene) kommt. Damit verbunden sind Sicherheitsbedenken. Dies betrifft auch den Spielplatz am Galgengraben. Dagegen gibt es ein gemeinschaftliches Bemühen von Kita und der Kleingartenanlage „Neue Heimat“ Kindern die begleitete Nutzung des Spielplatzes in der Kleingartenanlage zu ermöglichen. Vom Spielplatz St. Joseph wird gesagt, er sei in „guter Taktung betreut“. Wünschenswert ist, dass alle Spielplätze im Quartier eine gute Betreuung haben.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	1.000€ p.A.
Umsetzungszeitraum	2023- laufend
Träger	ProCommunitas / Quartiersbüro
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

86 Urban Gardening in den Prinzessinengärten Berlin
 Quelle: https://www.berlin.de/binaries/asset/image_assets/2407319/source/1488550145/624x468/



5.10 PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD NACHBARSCHAFTLICHES ZUSAMMENLEBEN, ENGAGEMENT UND STADTTEILIMAGE

Aktivierung und Beteiligung von Bewohner:innen ist Querschnittsaufgabe im Programm „Sozialer Zusammenhalt“. Das Ziel der Aktivierung ist Akteur:innen, Bewohner:innen und Zielgruppenangehörige zu motivieren miteinander Ideen und Projekte zur Lösung von Problemen, die sie selbst und ihren Stadtteil / ihr Quartier betreffen, zu entwickeln. Dabei sind sowohl prozessorientierte als auch speziell an einzelnen Themen oder an einzelnen Projekten orientierte Formen der Beteiligung willkommen. Qualitativ hochwertig sind Aktivierung und Beteiligung, wenn es gelingt, ansonsten schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen einzubinden und wenn die Aktivierungs- und Beteiligungsprozesse eine nachhaltige Wirkung entfalten (Förderung einer Kultur des eigeninitiativen Engagements).

10.1 ANGEBOTE ZUR SENSIBILISIERUNG DES EHRENAMTES IN BEIRAT UND VEREINEN / STÄRKUNG DES EHRENAMTES

Ehrenamtliches Engagement im sozialen Stadtteilentwicklungsprozess ist eine überaus komplexe Aufgabe, die weit über einzelzweckbezogenes Engagement, etwa in Sport oder Geselligkeitsvereinen, hinausgeht. Die große Bedeutung des Ehrenamtes für die soziale Stadtteilentwicklung ist erwiesen. Daher besteht in der Förderung derjenigen, die sich freiwillig für das Gemeinwesen engagieren, eine zentrale Aufgabe. Wegen der Vielfalt der Aufgaben und Zielgruppen sollten Ehrenamtliche kontinuierlich durch Weiterbildungsangebote unterstützt werden. Förderung kann in Workshops, Kursen, Vorträgen und anderem mehr bestehen. Der Aspekt der Sensibilisierung für unterschiedliche Interessen und Perspektiven ist dabei von besonderer Bedeutung. Sie soll mit dazu beitragen, dass Beteiligung einen möglichst niedrigschwelligen Charakter beibehält oder erhält.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	10.000€
Umsetzungszeitraum	2021 - 2030
Träger	Stadtteilbeirat
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

10.2 INTERAKTIVE HOMEPAGE (AUF DAUER)

Durch die Pandemie gewinnt die Möglichkeit, sich online zu informieren und zu beteiligen weiter an Bedeutung. Die Homepage des Förderprogramms sollte daher als Dauer-einrichtung mit Möglichkeiten zur Interaktion für die Nutzer:innen eingerichtet bleiben. Auch wenn dieses Medium die Arbeit vor Ort nicht ersetzen kann, so kann es doch eine Menge zur Orientierung und Information beitragen. Im Allgemeinen und wegen der Pandemie im Besonderen werden heutzutage viele Veranstaltungen online durchgeführt, angefangen von Vorträgen und Seminaren bis hin

zum Vorlesen von Geschichten durch den Elektroopa oder die Elektrooma. Die Homepage sollte auf die Möglichkeiten der Mitwirkung am Prozess der sozialen Stadtteilentwicklung und auf die Angebote der lokalen Vereine und Projekte hinweisen. Wünschenswert wäre eine Kooperation mit dem Fachbereich Soziales und / oder IT der Hochschule.

Leitbilder



Priorisierung	niedrig
Kosten	5.000€ p.A.
Umsetzungszeitraum	laufend
Träger	Stadt Fulda (Kooperation mit Hochschule)
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

10.3 BEFRAGUNG VON SENIOR:INNEN (MIT MIGRATIONSHINTERGRUND)

Die Reaktion betagter Senior:innen auf die Frage nach ihrer Sicht auf das Nordend und ihre Bedürfnisse war Erstaunen darüber, dass man zu ihnen kommt und sie überhaupt fragt. Daher dürfte über die Bedürfnisse und Bedarfe vieler Senior:innen im Stadtteil noch einiges zu lernen sein. Hier bietet sich eine Untersuchung im Rahmen der sozialen Stadtteilentwicklung an, die sehr gut in Kooperation zwischen Quartiersmanagement, Stadtteilbeirat und Hochschule durchgeführt werden könnte.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	25.000€
Umsetzungszeitraum	2022 - 2023
Träger	Quartiersbüro i.V. mit Hochschule
Fördermittel	RIGL (prüfen)

10.4 GESCHICHTSWERKSTATT

Immer wieder wurde von Beteiligten auf den sozialen Wandel im Fuldaer Nordend aufmerksam gemacht. Wie die Menschen ins Nordend gekommen sind, wie sie die Veränderungen erlebt haben, warum sie nach vielen Jahren dahin zurückgekehrt sind, was ihnen dabei besonders wichtig geworden ist und wie sie ihre Situation heute vor dem Hintergrund ihrer Geschichte(n) bewerten, sagt viel über die Lebensqualität in einem Stadtteil aus. In der Sicht der Menschen auf ihren Stadtteil liegt eine wichtige Ressource. Bereits jetzt gibt es etliche Beteiligte, die sich für die Geschichte des Stadtteils und seiner Schicksale interessieren. Die Leipziger Straße bildet einen Fokus der Aufmerksamkeit. Aber auch die Geschichte der Eisenbahn, des kalten Krieges und der Hochschulansiedlung sind von Interesse. Und doch: Lebendig wird das alles erst durch die Geschichten und Erfahrungen der Menschen.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	5.000€
Umsetzungszeitraum	laufend
Träger	Stadtteilbeirat
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

10.5 NACHBARSCHAFTSCAFÉS /MAHLZEITEN IM FREIEN (DÎNER EN BLANC)

Akteur:innen und Bewohner:innen weisen auf das Bedürfnis der Kontaktaufnahme in der Nachbarschaft hin. Vielfach bestehen solche Kontakte bereits, aber man wünscht sich Gelegenheiten, die ein entspanntes Zusammensein und die Begegnung unter sich (noch) fremden Bewohner:innen ermöglichen. Auf kleine Nachbarschaften bezogene Events können die räumliche Nähe nutzen. Allein schon die vorbereitenden Gespräche mit Anwohner:innen über eine solche Idee dürften wichtige Erkenntnisse über

87 Referenz nebenan.de
Quelle: <https://presse.nebenan.de>



Umfang und Qualität der sozialen Relationen in den unterschiedlichen Quartiersbereichen erbringen. Gibt es eine wohlwollende wechselseitige Neugier? Besteht Interesse mit Nachbarn zu feiern? Besteht Bereitschaft sich aktiv in die Organisation eines Festes einzubringen? Das unmittelbare Wohnumfeld bietet Möglichkeiten für nachbarschaftliche Aktivitäten, die geeignet sind soziale Beziehungen anzubahnen. Dieses Projekt lässt sich zwanglos mit dem Projekt „Urban Gardening“ verbinden.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	500€ p.A.
Umsetzungszeitraum	laufend
Träger	ProCommunitas / Stadtteilbüro
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

10.6 VIRTUELLES NACHBARSCHAFTSNETZWERK (NEBANAN.DE)

Als Möglichkeit, den Stadtteil als Einheit zu definieren, sollte das Internet genutzt werden. Eine Plattform wie nebenan.de zeigt das Potential auf, das in einem solchen sozialen Netzwerk steckt. Einzelne Bewohner:innen nutzen diese Plattform bereits. Insbesondere können sozial schwächere Bewohner:innen einer Nachbarschaft profitieren. Hier handelt es sich um eine lockere Vernetzungsform, die stadtteilbezogene Angebote vom Yoga Kurs, über Bügelbrett oder Kinderkleidung verschenken zu Katzensitting ermöglicht. Umgekehrt kann gesucht werden kann, was man gerade braucht. Alle möglichen Nachbarschaftshilfen bei Umzug, Garagensuche, Suche nach verlorenem Schlüssel oder nach Interviewpartner:innen für die Bachelorarbeit können vermittelt werden, inklusive Wichteln zu Weihnachten und die Sorge dafür, dass niemand, der nicht will, Sylvester alleine verbringen muss. Der Aufbau eines solchen virtuell basierten Netzwerks sollte gezielt unterstützt werden.

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	0€
Umsetzungszeitraum	2022 - 2023
Träger	Unterstützung des Netzwerkaufbaus durch Quartiersbüro und Gemeinwesenarbeit
Fördermittel	-

10.7 QUARTIERSLOGOWETTBEWERB

Die Erstellung eines Quartierslogos für das Projektgebiet bietet sich aus mehreren Gründen an. Ein Quartierslogo kann einen Beitrag zur Identität des Quartiers leisten. Nach bisherigen Erfahrungen stimmen die Lebenswelten von Bewohner:innen nicht mit statistischen Gebietsabgrenzungen oder den Abgrenzungen für Förderprogramme überein. Was als Quartier oder Nachbarschaft oder Stadtteil von den Menschen erfahren wird, ist bereits von der geschichtlichen, territorialen, baulichen, sozialen und kulturellen Abgrenzung her, sehr unterschiedlich. Hier kann ein Logo, das in einem partizipativen Prozess erstellt wurde, einen Beitrag zu neuen Bezügen von Menschen zum Quartier, indem sie wohnen und zwischen verschiedenen Quartieren innerhalb des Stadtteils / Projektgebietes leisten. Mehrere Sozialräume im Stadtteil können im Logo eine Vielfalt in der Einheit (des Stadtteils) repräsentieren. Für Gewerbetreibende kann ein Stadtteillogo Bestandteil einer Werbe- oder Vermarktungsstrategie werden.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	250€
Umsetzungszeitraum	2022
Träger	ProCommunitas / Quartiersbüro
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

88 Impression der Beteiligungshomepage

10.8 BETEILIGUNGS- UND ZIELGRUPPENORIENTIERTE STÄRKUNG DES SOZIALEN ZUSAMMENHALTS IM NORDEND

Aus dem bisherigen Beteiligungsprozess, insbesondere auch der Beteiligung von Kindern und Menschen mit Handicaps, ergab sich eine große Fülle von Ideen und Wünschen, die sich mit den Handlungsfeldern des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ verbinden lassen. Das Material, dass die Beteiligung dokumentiert, bietet eine ausgezeichnete Möglichkeit damit weiterzuarbeiten (dokumentiert in der Langfassung des ISEK und den Materialien, die dem Quartiersmanagement vorliegen). Die besten Ideen gilt es weiter mit den Zielgruppen auszuarbeiten und auch zu Maßnahmen und Projekten zu entwickeln. Diese Aufgabe kann als prozessbegleitender partizipativer Planungsansatz verstanden werden. Das hier angeregte Projekt bildet mit Veranstaltung und Dokumentation einen Ausgangspunkt.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	40.000€
Umsetzungszeitraum	2021
Träger	ProCommunitas / Quartiersbüro
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt



**ZUSAMMEN
DIE ZUKUNFT
BEWEGEN**

◀ **Beteilige Dich
jetzt in Echtzeit**



5.11 ORGANISATION UND MANAGEMENT

Organisation und Management bilden das Fundament des Stadtteilentwicklungsprozesses. Die Elemente, aus denen sich diese Struktur zusammensetzt werden in diesem Abschnitt beschrieben.

11.1 STEUERUNGSGRUPPE

Die Steuerungsgruppe plant und steuert auf städtischer Ebene die Investitionen in Projekte für das Projektgebiet. Ihre Zusammensetzung entspricht dem Ziel einer ressortübergreifenden (interdisziplinären) Zusammenarbeit zur integrierten Entwicklung und Verbesserung der Lebensverhältnisse im Projektgebiet. Mit dem Ersten Bürgermeister, dem Amt für Jugend, Familie und Senioren, dem Stadtplanungsamt, der Projektkoordination und dem Quartiersbüro sind zentrale Funktionen und Abteilungen regelmäßig in den Steuerungsprozess eingebunden. Fallbezogen werden weitere Ressorts, Expert:innen und gesellschaftliche Akteur:innen eingebunden.

11.2 FORTSCHREIBUNG DES INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGSKONZEPTS

Das Ministerium fordert von den Programmbeteiligten einen jährlichen „Reflexionsbericht“. Außerdem wird die Erarbeitung und Vorlage eines Nachhaltigkeitskonzepts am Ende der Programmlaufzeit gefordert. Eine Prüfung des Sachstands bezüglich der Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts nach einem angemessenen Zeitraum wird vom Ministerium weiterhin empfohlen. Eine Fortschreibung des ISEK in etwa der zeitlichen Mitte des Gesamtprozesses lässt einerseits genug Spielraum, um erforderlichenfalls auch strategisch nachsteuern zu können. Das könnte sich auf Grund erheblich veränderter Rahmenbedingungen als notwendig erweisen. Andererseits ist in einem Zeitraum von etwa fünf Jahren genug Zeit verstrichen, um erkennen zu können, was sich bewährt hat und wo gegebenenfalls Prozesse anders aufgesetzt und zusätzliche Projekte aus sachlich- thematischen Gründen, das im ISEK vorgelegte Tableau ergänzen sollten.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	-
Umsetzungszeitraum	2020 - 2030
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

Leitbilder



Priorisierung	mittel
Kosten	48.000€
Umsetzungszeitraum	2025 - 2026
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

11.3 STÄDTEBAULICHE BEGLEITUNG

Da sowohl sozialintegrative als auch bauliche Projekte unter dem Schirm der sozialen Quartiersentwicklung eine Rolle spielen, ist es sinnvoll das Management mit einem Tandem bzw. Team (Vertreter:in aus einem sozialen Fachbereich und der Stadtplanung/Architektur) zu besetzen. Die städtebauliche Begleitung ergänzt das für die niedrigschwellige Ansprache der Bewohnerschaft und die Projektumsetzung vor Ort eingerichtete Quartiersmanagement/ Quartiersbüro (vgl. Projekt 10.2). Aufgabe der städtebaulichen Begleitung ist insbesondere die Weiterentwicklung der (städte)baulichen Projekte, angefangen von nötigen Voruntersuchungen bis hin zur Definition und Ausschreibung konkreter Aufgabenstellungen für die anstehenden (städte)baulichen Gutachten, ggf. Wettbewerbe und Vergabeverfahren. Im Gegensatz zu der

kontinuierlichen Begleitung des Quartiersmanagements ist die städtebauliche Begleitung stark projektbezogen und erfordert fachspezifisches Planungs- und Prozesswissen. Empfohlen wird deswegen die externe Ausschreibung und Vergabe der städtebaulichen Begleitung in Form eines Rahmenvertrages an ein diesbezüglich erfahrenes freies Planungsbüro.

Leitbilder



Priorisierung	hoch
Kosten	20.000€
Umsetzungszeitraum	2020 - 2030
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

11.4 QUARTIERSBÜRO

Das Quartiersbüro ist der wichtigste Akteur des Quartiersmanagements vor Ort. Es soll die größtmögliche Teilhabe von Bewohner:innen des Projektgebietes an der Quartierentwicklung sicherstellen. Das beinhaltet kontinuierliche Aktivierungsarbeit. Diese wendet sich sowohl an Projektbetroffene (etwa Anwohner:innen einer Freiflächengestaltungsmaßnahme) als auch an die diversen im Projektgebiet lebenden Zielgruppen (ältere) Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, (alleinerziehende) Frauen, Jugendliche, Bewohner:innen (die keine Lobby haben). Die Arbeit des Quartiersbüros stiftet soziale Kontakte unter Menschen im Projektgebiet. Es befähigt sie, wo Vertrautheit mit Beteiligungsprozessen nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden kann, zur Wahrnehmung ihrer Interessen und zur Teilhabe an der Gestaltung ihrer städtebaulichen Umwelt. Das Quartiersbüro fördert Verantwortungsübernahme für und Identifikation mit dem Quartier.

Leitbilder	
Priorisierung	hoch
Kosten	Ca. 90.000€ p.A.
Umsetzungszeitraum	2020 - 2030
Träger	ProCommunitas
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

11.5 STADTTEILBEIRAT

Der Stadtteilbeirat ist die Vertretung von Stadtteilinteressen gegenüber der lokalen Politik und Verwaltung. Ein Stadtteilbeirat (NORA) als Gremium zur Beratung und Begleitung der sozialen Stadtteilentwicklung wurde bereits im Oktober 2021 gegründet. Zu den Funktionen des Stadtteilbeirats gehört über die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds zu beraten und entsprechende Empfehlungen auszusprechen.

Leitbilder	
Priorisierung	notwendig
Kosten	(Quartiersbüro)
Umsetzungszeitraum	2020 - 2030
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

11.6 VERFÜGUNGSFONDS

Der Verfügungsfonds ist ein Budget, das den lokalen Akteur:innen und Bürger:innen im Projektgebiet für die Planung und Durchführung eigener Projekte und Maßnahmen zur Verfügung gestellt wird. Der Verfügungsfonds kann insbesondere für soziale, kulturelle und arbeitsmarktrelevante Projekte eingesetzt werden. Über die Verwendung der Mittel entscheidet ein lokales Gremium auf Grundlage einer Vereinbarung zwischen Stadt und Beirat. Das mit dem Verfügungsfonds verbundene Budget kann bis 100 v. H. aus Mitteln der Städtebauförderung finanziert werden. Insbesondere ist es im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ nicht erforderlich, die Fördermittel des Fonds durch Mittel weiterer, z.B. privater, Akteur:innen, zu komplettieren.

Leitbilder	
Priorisierung	hoch
Kosten	5.000 - 25.000€ p.A.
Umsetzungszeitraum	2021 - 2030
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

11.7 SOZIALSTATISTISCHES MONITORING / VERÄNDERUNGEN IM STADTTEIL BEOBACHTEN

Wie die meisten Quartiere des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ hat sich Fulda-Nordend in den letzten Jahrzehnten gravierend verändert. Für die Zukunft sind weitere Veränderungen zu erwarten. Demographie, Zuwanderung, Abwanderung, ökonomischer Wandel, Mietpreise usw. tragen dazu bei. Um die Veränderungen kontinuierlich beobachten und - wo nötig - aktiv begleiten zu können, braucht es ein Instrument, das diese Beobachtung ermöglicht. Mit Hilfe statistischer und qualitativer Beschreibungen im Rahmen eines Sozialraummonitorings können Veränderungen sowohl mit Blick auf soziale als auch subjektbezogene Fragestellungen erfasst werden. Dies fördert und fundiert fachliche und politische Entscheidungen, die Fulda-Nordend betreffen. Im Fokus steht dabei das Projektgebiet im Binnenvergleich der Quartiere, im Vergleich mit anderen Stadtteilen und der Gesamtstadt.

Leitbilder	
Priorisierung	mittel
Kosten	35.000€
Umsetzungszeitraum	2022 + alle 2 Jahre
Träger	Stadt Fulda
Fördermittel	Sozialer Zusammenhalt

5 ZEITRAHMEN UND KOSTEN

ISEK Sozialer Zusammenhalt - Fulda Nordend Maßnahmenübersicht

Nr.	Maßnahme	Fläche in qm	Fläche in qm Abriss/ Neubau/Freiraum	Preis pro qm/m/Anzahl Jahre	Preis pro qm/m/Anzahl Jahre Abriss oder Neubau
-----	----------	--------------	---	--------------------------------	--

6.1	Gebietsübergreifende Leitprojekte				
1.1	Stadtteilzentrum Nordend				
1.2	Grünkonzept "Grüne Wege und Fugen"	Konzept			
6.2	Maßnahmen im Teilraum Quartiersmitte				
2.1	Freiräumliche und städtebauliche Rahmensetzung Quartiersmitte / Stadtteilzentrum	165.000			
2.2	Freiraumgestaltung Quartiersmitte	17.000		200,00	
	Alternative Standortoptionen Quartiersmitte				
2.3	Quartiersmitte Standort Waldschlösschen	650	550	1.500,00	2.500,00
2.4	Quartiersmitte Ehemaliges Pfarrheim St. Joseph	1.365		1.500,00	
2.5	Quartiersmitte Kirche St. Joseph	1.300		1.500,00	
2.6	Quartiersmitte Quartierskita St. Joseph	100	250	1.000,00	175,00
2.7	Quartiersmitte Quartiershaus Ochsenwiese (ggf. in Verbindung mit Nahversorger)	1.300	3000	2.500,00	100,00
2.8	Quartiersmitte Liegenschaft Tankstelle	1.300	483	2.500,00	100,00
2.9	Aufwertung Fest- und Parkplatz Ochsenwiese	18.000		175,00	
2.10	Aufwertung Magdeburger Straße	6.400		250,00	
2.11	Einbindung der Zeppelinblöcke	5.200		175,00	
6.3	Maßnahmen im Teilraum Galgengraben				
3.1	Erlebnis- und Bewegungsachse Galgengraben	15.000		150,00	
3.2	Quartiers- und Spielplatz	3.500		250,00	
3.3	Neugestaltung Bereich „Hinter dem Landratsamt“	11.000		100,00	
3.4	Umgestaltung Kleingartenränder/neues Gärtnern	2.000		150,00	
3.5	Grün Wege an der Berliner Straße	4.000		150,00	
3.6	Reaktivierung des Vereinsheims	186			
6.4	Maßnahmen im Teilraum Leipziger Straße und Hochschule				
4.1	Neugestaltung Leipziger Straße	26.000		250,00	
4.2	Stadtteileingang Süd	200		250,00	
4.3	Stadtteileingang Nord	400		250,00	
4.4	Aufwertung „Aldi Standort“	Unterstützung			
4.5	Neue Erdgeschosse: Kreativquartier Leipziger Straße	30.000		10,00	
4.6	Grüne Verknüpfungen Hochschule - Leipziger Straße - Am Galgengraben	3000		175,00	
4.7	Rahmenplan Erweiterung der Hochschule	280.000			
4.8	Hochschulquartiersachse Marquardschule/HS	2.000		175,00	
4.9	Aufwertung Parkplatz Marquardschule	1.700		250,00	
4.10	Aufwertung Wegstrukturen entlang der Bahn	3.000		175,00	
6.5	Maßnahmen im Teilraum "Watschel" und "Waidesgrund"				
5.1	Gestaltungskonzept „An der Waides“	50.000			
5.2	Quartiers- und Nachverdichtungskonzept Watschel	180.000			

ISEK Sozialer Zusammenhalt - Fulda Nordend Maßnahmenübersicht

Nr.	Maßnahme	Fläche in qm	Fläche in qm Abriss/ Neubau/Freiraum	Preis pro qm/m/Anzahl Jahre	Preis pro qm/m/Anzahl Jahre Abriss oder Neubau
-----	----------	--------------	---	--------------------------------	--

6.6	Weitere Projekte in den Handlungsfeldern Städtebauliche Stabilisierung und Wohnen und Wohnumfeld				
6.1	Beleuchtungs- und Möblierungskonzept	Konzept			
6.2	Erschließungs- und Parkierungskonzept	Konzept			
6.3	Programm für Wohnumfeldverbesserung	Konzept			
6.7	Projekte im Handlungsfeld Soziale Infrastruktur, Bildung, Kultur, Freizeit, Sport				
7.1	Jugendtreff				
7.2	Quartierskita				
7.3	Quartiersfest(e)				
7.4	Kunst im Quartier				
7.5	Stammtisch Senior:innen				
7.6	Frauenfrühstück, Frauentreff, Müttertreff im geschützten Rahmen				
7.7	Sozialraumorientierte Angebote in der Sprachförderung				
7.8	Bürgerhilfverein				
6.8	Projekte im Handlungsfeld Lokale Ökonomie und Beschäftigung				
8.1	Stadtteilversorgungskonzept				
8.2	Sozialraumorientiertes Eingliederungsmanagement zur Förderung von Bildung und Qualifizierung im Nordend				
8.3	Quartiersservice				
6.9	Projekte Handlungsfeld Grün, Gesundheit und Umweltgerechtigkeit				
9.1	KLEIN - GARTEN – Lernen mit der Natur				
9.2	Urban Gardening				
9.3	Spielplatzpatinnen / Spielplatzpaten				
6.10	Projekte Handlungsfeld nachbarschaftliches Zusammenleben, Engagement und Stadtteilimage				
10.1	Angebote zur Sensibilisierung des Ehrenamtes in Beirat und Vereinen / Stärkung des Ehrenamtes				
10.2	Interaktive Homepage (auf Dauer)				
10.3	Befragung von Senior:innen (mit Migrationshintergrund)				
10.4	Geschichtswerkstatt				
10.5	Nachbarschaftscafés / Mahlzeiten im Freien (Dîner en blanc)				
10.6	Virtuelles Nachbarschaftsnetzwerk (nebenan.de)				
10.7	Quartierslogowettbewerb				
10.8	Beteiligungs- und zielgruppenorientierte Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Nordend				
6.11	Organisation und Management				
11.1	Steuerungsgruppe				
11.2	Fortschreibung ISEK				
11.3	Städtebauliche Begleitung				
11.4	Quartiersbüro				
11.5	Stadtteilberirat				
11.6	Verfügungsfonds				
11.7	Sozialstatistisches Monitoring / Veränderungen im Stadtteil beobachten				

